P. o. angl. 577 9 (1

...640.

# Lionel Lincoln

oder

# die Belagerung von Boston,

von

**Cooper,**

Verfasser des Spions Lootsen u. s. w.

---

In drei Bänden.

---

Uebersetzt von

Christian Friedrich Michaelis.

First let me talk with this philosopher.
*Shakespeare.*

---

Erster Band.

---

Leipzig, 1825.
Bei Ludwig Herbig.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Tetschner Bibliothek

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Erstes Kapitel.

Keinem Amerikaner sind die Hauptbegebenheiten unbekannt, welche das Parlament von Großbritannien im Jahre 1774 bewogen, dem Hafen von Boston jene unpolitischen Beschränkungen aufzulegen, die den Handel der Hauptstadt in den westlichen Kolonieen so gewaltsam zerstörten. Auch dürfte es keinem Amerikaner unbekannt seyn, wie edelmüthig und mit welcher Aufopferung für den großen Gegenstand des Streites die Bewohner der angrenzenden Stadt Salem es verschmähten, aus der Lage ihrer Nachbarn und Mitunterthanen Vortheil zu ziehen. Zufolge dieser unpolitischen Maaßregeln der Englischen Regierung, und der löblichen Einmüthigkeit unter den Kapitalisten dieser Zeiten, war es etwas Seltenes, andere Schiffe segeln zu sehen, als solche, welche die Wimpel des Königs führten, und die verlassenen Gewässer der Massachusetts-Bai mit ihrer weißen Farbe erhellten.

Allein in der Abenddämmerung an einem Apriltage 1775 waren die Blicke von Hunderten auf ein

entferntes Segel geheftet, das man über die Wogen sich erheben sah, längs des verbotenen Strichs seinen Weg nehmend, und geradezu nach der Mündung des verwehrten Hafens hinsteuernd. Mit jener tiefen Bekümmerniß bei den Begebenheiten, welche die Zeit auszeichneten, hatte sich eine ansehnliche Gruppe von Zuschauern auf Beacon-Hill gesammelt, die sich von dessen kegelförmigem Gipfel weit nach dem östlichen Abhange hinunterzog; alle blickten aufmerksam nach dem gemeinschaftlichen Gegenstande ihrer Theilnahme hin. In so einer großen Menge gab es jedoch auch Manche, die von sehr verschiedenen Gefühlen bewegt waren, und Wünsche von ganz entgegengesetzter Art hägten. Während der ehrbare, ernsthafte, aber kriegerische Bürger die Bitterkeit seines Unmuths unter der Miene kalter Gleichgültigkeit zu verbergen suchte, äußerten einige junge muntere Männer, die sich in das Gedränge mischten, unter dem Abzeichen ihres kriegerischen Berufs ihren lauten Jubel, und ihre herzlichen Glückwünsche zu der Aussicht, aus ihrer fernen Heimath und von ihren abwesenden Freunden Nachricht zu erhalten. Aber das lange starke Getöse der Trommeln, das sich in die Abendluft erhob, von dem angrenzenden Anger her, rief bald diese müßigen Zuschauer von ihrer Stelle in ein Corps zusammen, und nun ward der Berg dem ruhigen Besitz

derer überlassen, welche die stärksten Ansprüche auf den Genuß desselben hatten. Indeß war doch jetzt keine Zeit für offenherzige Mittheilungen. Lange, ehe die Abendnebel dem Schatten vom Untergang der Sonne gefolgt waren, war der Hügel gänzlich verlassen; die übrigen Zuschauer hatten sich von den Höhen herabbegeben, und vereinzelt, still, und gedankenvoll ihre verschiedenen Wege nach den Reihen düsterer Häuser genommen, welche die Niederungen längs der Morgenseite der Halbinsel bedeckten. Ungeachtet dieses Anscheins von Gleichgültigkeit war das Gerücht, das in sehr aufgeregten Zeiten immer seine Einflüsterungen zu verbreiten weiß, wo es nicht laut zu werden wagt, geschäftig, die unwillkommene Botschaft herumzubringen, daß das fremde Schiff eine Flotte anführe, mit Vorräthen und Verstärkungen für eine schon zu zahlreiche und zu sehr auf ihre Macht trotzende Armee, um das Gesetz zu respectiren. Kein Tumult, kein Getöse folgte auf diese unangenehme Nachricht; aber die Thüren der Häuser wurden verdrießlich geschlossen und die Fenster verdunkelt, als ob das Volk sein Mißvergnügen allein durch diese stillschweigenden Zeichen des Mißfallens ausdrücken wollte.

Mittlerweile hatte das Schiff den felsigen Eingang zu dem Hafen gewonnen, wo es, vom Winde verlassen, und von einer widrigen Ebbe aufgehalten,

unthätig liegen blieb, gleichsam der unwillkommnen Aufnahme gewiß, die es zu erwarten hätte. Die Besorgnisse der Einnahme Bostons hatten jedoch die Gefahr übertrieben; denn das Fahrzeug bot nicht den Anblick eines wilden Getümmels ausgelassener Soldaten dar, die sich bei einer Ueberfahrt zusammendrängen, sondern war nur schwach bemannt, und seine ordentlichen Verdecke waren frei von allem Gepäck, das die Bequemlichkeit der Fahrenden stören konnte. In seiner äußern Einrichtung zeigte sich dem Beobachter Etwas, das vermuthen ließ, es führe solche Personen, die auf einen Rang Anspruch machten, oder das Vermögen besaßen, von Andern reichliche Dienste zu ihrer Bequemlichkeit und Behaglichkeit zu erlangen. Die wenigen Matrosen, die das Schiff zu besorgen hatten, lagen an verschiedenen Orten desselben hingestreckt, beobachtend die trägen Segel, die an die Mastbäume schlugen, oder müssig die Blicke auf das ruhige Wasser der Bai richtend; während verschiedene Livreebedienten einen jungen Mann umgaben, welcher eifrig bei dem Steuermann Erkundigungen einzog, der eben von Graves an Bord gekommen war. Die Kleidung dieses jungen Mannes war ausnehmend sauber, und aus der auf ihre Anordnung gewandten großen Sorgfalt mußte sie, nach seiner Meinung, im Geschmack der herrschenden Mode seyn. Von dem Orte aus,

wo dieser wißbegierige Mann stand, noch am Hauptmast, war ein breiter Strich des Halbverdecks unbesetzt: aber an der Stelle, wo der gleichgültige Seemann müssig über dem Steuerruder des Schiffs hing, stand ein Wesen von ganz unterschiedener Art und Gestalt. Dieß war ein Mann, der an den Grenzen des Alters zu stehen geschienen haben würde, hätten nicht seine lebhaften kräftigen Schritte und die feurigen raschen Blicke seiner Augen, wenn er gelegentlich über das Verdeck kam, dem gewöhnlichen Anzeigen hoher Jahre widersprochen. Sein Körper war gebückt und fast bis zur Abzehrung hager. Sein etwas wild um die Schläfe flatterndes Haar war dünn, und silberweiß von wenigstens achtzig Wintern. Tiefe Furchen von hohem Alter und lange getragenen Sorgen runzelten seine hohlen Wangen, und gaben dem kühnen kecken Umriß seiner hervorragenden Gesichtszüge noch mehr Auffallendes. Er war in einen einfachen und etwas verschossenen Anzug von bescheidenem Grau gekleidet, welcher die schlechtverborgenen Merkmale eines langen und nachlässigen Gebrauchs an sich trug. So oft er seinen durchdringenden Blick von den Ufern wandte, bewegte er sich schon längs des verlassenen Halbverdecks, und schien ganz von seinen Ideen begeistert, wobei seine Lippen in schneller Bewegung waren, obgleich kein Laut aus einem Munde vernommen

ward, der zu schweigen gewohnt war. Ihn beherrschte eben einer jener plötzlichen Antriebe, bei denen der Körper so stark mit der rastlosen Thätigkeit des Geistes zu sympathisiren scheint, als ein junger Mann aus der Kajüte heraufkam, und unter den neugierigen und aufgeregten Zuschauern, die nach dem Lande hinsahen, auf dem obern Verdeck seinen Stand nahm. Er mochte etwa fünf und zwanzig Jahr alt seyn. Er trug einen militärischen Mantel, nachlässig übergeworfen, und sowohl dieser, als die übrigen, durch seine offnen Falten sichtbaren Kleidungsstücke, verriethen den Kriegsmann. Etwas Gefälliges und Zierliches schimmerte um seine Person, wiewohl aus seinem sprechenden Gesicht Melancholie, wo nicht Traurigkeit bisweilen zu lesen war. Als dieser junge Offizier auf das Verdeck kam, und den Blicken des bejahrten unruhigen Wesens begegnete, das auf den Dielen herumtrabte, verbeugte er sich höflich, eh' er sich zur Aussicht wegwandte, und verlor sich ganz in Betrachtung der verwelkenden Schönheit.

Die abgerundeten Höhen von Dorchester glänzten von den Strahlen der Sonne, die eben hinter ihrem Rücken niedergesunken war, und blässere Lichtstreifen spielten längs der Gewässer, und vergoldeten die grünen Gipfel der Inseln, welche sich quer über der Mündung des Flusses zusammendrängten. Weit

in der Ferne sah man die hohen spitzen Kirchthürme, die sich aus den dunkeln Schatten der Stadt erhoben, mit ihren in den Sonnenstrahlen schimmernden Fahnen, während einige Strahlen eines starken Lichts um den schwarzen Leuchtthurm hin und her wogten, welcher sich hoch um den kegelförmigen Gipfel erhob, der seinen Namen von dem Umstande führte, dieß Werkzeug des Aufgebots und Waffenrufs zu tragen. Mehrere große Fahrzeuge ankerten unter den Inseln und vor der Stadt; ihre dunkeln Rümpfe wurden jeden Augenblick undeutlicher im dicken Nebel des Abends, während die Gipfel ihrer hohen Mastbäume noch von den Zeichen des Tages glüheten. Von jedem dieser dunkeln Schiffe, von dem niedern Befestigungswerke, welches über einem kleinen Eilande tief in der Bai hervorragte, und von verschiednen Erhöhungen in der Stadt selbst flatterten noch die breiten seidenen Falten der Flagge Englands in den Strömen der wehenden Luft. Plötzlich ward der junge Mann aus der Betrachtung dieser Scene durch den Knall der Abendkanonen geweckt; und indem seine Blicke noch das Hinabgleiten der stolzen Zeichen der Brittischen Macht von den verschiedenen Gegenden ihrer Entfaltung aus verfolgten, fühlte er seinen Arm krampfhaft von der Hand seines bejahrten Schiffsgefährten gedrückt.

„Wird wol einmal der Tag kommen,“ sprach eine leise hohle Stimme hinter ihm, „da jene Flaggen sich senken werden, um sich nie wieder in dieser Hemisphäre zu erheben?“

Der junge Krieger wandte seine lebhaften Augen nach dem Gesicht des Sprechenden; lenkte sie aber augenblicklich voll Verlegenheit auf das Verdeck, um den scharfen forschenden Blick zu vermeiden, dem er in den Augen des Andern begegnete. Ein langes und von Seiten des jungen Mannes peinliches Stillschweigen folgte auf diese Bemerkung. Endlich sagte der Jüngling, auf das Land zeigend:

„Sagen Sie mir, da Sie von Boston sind und es schon lange gekannt haben müssen, wie heißen alle die schönen Orte, die ich da vor mir sehe?“

„Sind Sie denn nicht auch von Boston?“ fragte der alte Reisegefährte.

„Wenigstens da geboren, aber ein Engländer von Sitte und Erziehung.“

„Verwünscht und verachtet sei Sitte und Erziehung, die ein Kind seine Abkunft vergessen lehrt!“ murmelte der Alte, sich plötzlich umkehrend, und ging so schnell fort, daß er sich bald in den vordern Theilen des Schiffs verlor.

Einige Minuten lang vertiefte sich der Jüngling in seinen Betrachtungen, bis er, als besänn'

er sich auf sein früheres Vorhaben, laut rief: „Meriton!"

Auf den Laut dieser Stimme trennte sich sogleich die Gruppe, die den Steuermann umgab, und der obenerwähnte hochgeschmückte junge Mann nahte sich dem Offizier auf eine Art, in der dreiste Vertraulichkeit sonderbar mit Ehrfurcht gemischt war.

Ohne die Mienen des Andern zu betrachten, oder ohne ihn sogar eines Blicks zu würdigen, fuhr jedoch der junge Krieger fort:

„Ich verlangte, Du möchtest das Boot anhalten, das uns ansprach, um mich in die Stadt zu bringen, Meriton; sieh, ob es in Bereitschaft ist."

Der Untergebene flog fort, diesen Auftrag zu vollziehn, und kam augenblicklich mit bejahender Antwort zurück. „Aber, mein Herr," fuhr er fort, „ich bin zuversichtlich überzeugt, Sie werden gewiß nicht in diesem Boote zu fahren Lust haben."

„Deine Zuversicht, Meriton, ist nicht die geringste Deiner empfehlenden Eigenschaften; warum sollt' ich denn nicht?"

„Der widerwärtige fremde Alte hat von dem Boote Besitz genommen, mit seinem schmuzigen Bündel von Lumpen; und" —

„Und was? Da muß etwas Schlimmeres genannt werden, um mich hier zurückzuhalten, als

bloß, daß der einzige Herr im Schiffe ist, und mein Gesellschafter seyn wird."

„Gott, mein Herr!" rief Meriton aus, mit Erstaunen emporblickend; „allein sie verstehen sich gewiß am besten auf Feinheit des Betragens — was aber Feinheit der Kleidung betrifft —"

„Genug hiervon," unterbrach ihn sein Gebieter etwas unwillig; „die Gesellschaft ist so, daß ich zufrieden bin; findest Du sie Deinen Verdiensten nicht angemessen, so hast Du meine Erlaubniß, bis zum Morgen im Schiffe zurückzubleiben — die Gegenwart eines Stutzers ist zu meinem Wohlbefinden für eine einzige Nacht gar nicht nothwendig."

Ohne die Kränkung seines verlegenen Dieners zu bemerken, ging der junge Mann längs des Verdecks an den Ort, wo das Boot wartete. Aus der allgemeinen Bewegung unter den trägen Dienstboten und aus der tiefen Ehrerbietung, mit der er vom Schiffsherrn nach dem Ausgange hin begleitet wurde, verrieth sich hinlänglich, daß, ungeachtet seiner Jugend, dieser junge Herr es war, dessen Anwesenheit die erwähnten bequemen Einrichtungen im Schiffe veranlaßt hatte. Während aber Alles um ihn her geschäftig war, den Eintritt des Offiziers ins Boot ihm zu erleichtern, behauptete der fremde Alte den vornehmsten Sitz mit einer Miene tiefer Zerstreuung, wo nicht kalter Gleichgültigkeit.

Ein Wink von dem geschmeidigen Meriton, der es gewagt hatte, seinem Herrn zu folgen, daß es willkommener wäre, wenn der Alte seinen Platz verließe, wurde gar nicht beachtet; und der Jüngling nahm seinen Sitz an der Seite des Greises, mit einer solchen anspruchlosen Art, die sein Bedienter bei sich selbst für sehr herabwürdigend erklärte. Als wäre es noch nicht genug mit dieser Erniedrigung, so wandte sich der junge Mann, als er nach seinem Eintritt einen allgemeinen Stillstand wahrnahm, mit der höflichen Frage an den Alten, ob er nun bereit und es ihm gelegen wäre, fortzufahren. Ein stummes Winken mit der Hand war die Antwort, und das Boot schoß von dem Schiffe fort, welches weiter steuerte, um in Nantasket vor Anker zu gehen.

Der abgemessene Schlag der Ruder ward von keinem Laut unterbrochen, indeß sie sich, gegen die Flut stämmend, mühsam unter den Inseln herauftrieben; aber unter der Zeit hatten sie das Schloß erreicht; das Zwielicht war in die milderen Strahlen von dem jungen Monde verschmolzen, und die Gegenstände umher wurden nun deutlicher, als der Fremdling mit der lebhaften und heftigen Art zu reden anfing, die ihm von Natur eigen zu seyn schien. Er sprach von den Gegenden und Orten mit der Wärme und Leidenschaft eines Enthusiasten, und

mit der Geläufigkeit, wie Einer, der lange mit ihren Schönheiten vertraut gewesen ist. Sein rasches Sprechen aber nahm ein Ende, als sie sich den nackten Werften naheten, und er sank düster ins Boot zurück, als verdrösse es ihn, seine Stimme einem Gespräch von dem erlittenen Unrecht seines Vaterlandes zu widmen. So seinen Gedanken überlassen, blickte der Jüngling mit begieriger Theilnahme auf die langen Reihen von Gebäuden, die nun, obgleich mit sanften Farben und dunklern Schatten, dem Auge deutlich sichtbar wurden. Einige vernachlässigte und abgetakelte Schiffe lagen auf verschiedenen Punkten: aber das Geräusch der Geschäftigkeit, die Waldungen von Mastbäumen, und das Rasseln von Rädern, wodurch um diese frühe Stunde der große Marktplatz der Kolonicen sich hätte ankündigen sollen, wurden vermißt. Anstatt dessen hörte man von Zeit zu Zeit die plötzlichen Ausbrüche einer entfernten kriegerischen Musik, der ausgelassenen Lustigkeit der Soldaten, welche die Wirthshäuser am Wasser besuchten, oder den barschen Aufruf der Schildwachen von den Kriegsschiffen her, womit sie den Lauf der wenigen Boote beunruhigten, deren sich die Einwohner zu ihren gewöhnlichen Bedürfnissen noch bedienten.

„Wahrhaftig hier sieht es anders aus!" rief der junge Offizier, als sie schnell bei dieser verödeten Scene vorüberglitten. „Selbst meine jugend-

lichen und schwachen Erinnerungen lassen mich den Unterschied bemerken!"

Der Fremde gab keine Antwort, aber ein Lächeln von besonderer Bedeutung glomm über sein bleiches Gesicht, und ertheilte, beim Mondschein, seinem sprechenden Ausdruck noch einen besonders wilden Charakter. Der Offizier schwieg wieder, und sprach nicht eher, als bis das Boot, das am Ende des langen Werfts vorbeischoß, über dessen nackten Grenzen eine Schildwache abgemessen einherschritt, sich mehr ans Ufer neigte, und bald den Ort seiner Bestimmung erreichte.

Was auch die verschiedenen Gefühle der beiden Passagiere seyn mochten, als sie so wohlbehalten das Ziel ihrer langweiligen und langwierigen Fahrt erreichten, — sie wurden nicht in der Sprache ausgedrückt. Der Alte entblößte seine Silberlocken, verbarg sein Gesicht hinter dem Hut, und stand, wie in tiefer innerer Danksagung für das Ende seiner Beschwerden, während sein jüngerer Gefährte das Werft, auf dem sie landeten, mit der Miene eines Menschen betrat, dessen Gemüthsregungen zu stark waren, um sich durch gewöhnliche Worte ausdrücken zu lassen.

„Hier müssen wir uns trennen, mein Herr," sagte endlich der Offizier; „aber ich hoffe, die so zufällig zwischen uns entstandene Bekanntschaft,

wird nicht vergessen werden, da nun unsere gemeinschaftlichen Entbehrungen ein Ende haben."

„Es steht in der Macht eines Menschen, dessen Tage, wie die meinigen, gezählt sind," erwiederte der Fremde, „der Güte seines Gottes durch eitle Versprechungen zu spotten, deren Erfüllung von der Zeit abhängen muß. Ich, junger Herr, bin ein Mann, der von einer traurigen, traurigen Wanderschaft in der andern Hemisphäre zurückgekehrt ist, um seine Gebeine in diesem seinem Geburtslande niederzulegen, sollten mir aber noch viele Stunden gewährt werden, so werden Sie ferner von dem Manne hören, den Ihre Höflichkeit und Gütigkeit so sehr verpflichtet haben."

Der Offizier war merklich gerührt von der feierlichen, aber milden Aeußerung seines Gefährten, und drückte ihm mit Wärme die dürre Hand, bei der Antwort: „Wohl geben Sie mir Nachricht; ich bitte darum, als um eine besondere Gunst. Ich weiß nicht wie, aber Sie haben sich meines Herzens bemächtigt, über dessen Gefühle noch kein anderes Wesen bis jetzt gebot — und doch — es ist ein Geheimniß, es ist wie ein Traum! Ich fühle, daß ich Sie nicht bloß verehre, nein ich liebe Sie!"

Der Greis trat zurück, und hielt den Jüngling einen Augenblick in seinem Arm, indem er einen

Blick warmer Theilnahme auf ihn heftete; dann erhob er langsam seine Hand, zeigte bedeutend nach oben, und sprach:

„Es kommt vom Himmel, und nach Gottes eignen Absichten — ersticke nicht dein Gefühl, junger Mensch, sondern häge es tief in deiner Brust!“

Die Antwort des Jünglings wurde durch plötzliches heftiges Geschrei unterbrochen, das wild über die Stille des Orts herdrang, und Jeden, der es hörte, mit Schauer erfüllte. Schnelle und stärke Peitschenhiebe vermischten sich mit dem Wehgeschrei des Leidenden, und grobe Flüche, rohe Verwünschungen von verschiedenen Stimmen vereinigten sich in den Aufruhr, der nicht sehr weit entfernt zu seyn schien. Auf gemeinschaftlichen Antrieb stürzte die ganze Gesellschaft von der Stelle fort, und eilte auf den Werft nach der Richtung hin, woher das Getöse kam. Als sie sich den Häusern näherten, sah man einen Haufen Leute um den Mann versammelt, der so die Reize des Abends durch sein Geschrei störte; sie unterbrachen seine Wehklage mit ihren Zoten, und nun traten die Peiniger auf, in der Züchtigung fortzufahren.

„Erbarmen, Erbarmen, um Gottes willen! Habt Mitleid, und bringt Job nicht ums Leben! Job will gern für euch Boten laufen,“ schrie wieder der Gequälte. „Job ist blödsinnig! Ach ihr

martert ihn zu Tode." „Ich will dem meuterischen Schurken das Herz aus dem Leibe reißen," rief eine rauhe zornige Stimme." Seiner Majestät Gesundheit nicht trinken wollen!"

„Job wünschte ihm gute Gesundheit — Job liebt den König, nur liebt Job keinen Rum."

Der Offizier hatte sich soweit genähert, um zu bemerken, daß der ganze Auftritt aus Zügellosigkeit und Rohheit entsprang, trieb das Getümmel der aufgeregten und muthwilligen Soldaten, die den Haufen bildeten, auf die Seite, und drang auf einmal in den Mittelpunkt des Kreises.

## Zweites Kapitel.

„Was bedeutet dieß Geschrei," fragte der junge Mann, und faßte einen wüthenden Soldaten am Arm, der die Hiebe austheilte. „Mit welchem Rechte wird dieser Mensch so gemißhandelt?"

„Mit welchem Recht wagen Sie Hand an einen Brittischen Grenadier zu legen?" rief der Soldat, drehte sich um in seiner Wuth, und erhob die Peitsche gegen den muthmaßlichen Bürger. Als aber der Offizier bei Seite trat, um der gedroheten

Schmach auszuweichen, und das volle Mondlicht auf sein schimmerndes Kleid durch die geöffneten Falten des Mantels fiel, hielt der freche Soldat, bestürzt über die Entdeckung, plötzlich seinen Arm zurück.

„Antwortet, ich bitte Euch," fuhr der junge Offizier in heftiger Bewegung fort; „warum wird dieser Mann gequält, und von welchem Regimente seyd Ihr?"

„Wir gehören zum tapfern 47sten Regiment, Ihre Gnaden," antwortete einer der Umstehenden in einem demüthigen um Verzeihung bittenden Tone; „und wir waren eben im Begriff, diesen Wicht in die Lehre zu nehmen, weil er sich weigert, Sr. Majestät Gesundheit zu trinken."

„Er ist ein verstockter Sünder, der seinen Schöpfer nicht fürchtet," schrie der Mann im Verhaft, sein Gesicht, von welchem Thränen herabrollten, begierig nach seinem Beschützer hinwendend: „Job liebt den König; aber Job liebt keinen Rum!"

Der Offizier kehrte sich hinweg von dem grausamen Anblick, und hieß die Leute ihren Gefangenen losbinden. Messer und Finger kamen sogleich in Bewegung, und der Mann ward befreit, und konnte seine Kleider wieder anziehen. Während dieser Verrichtung erfolgte auf den Auflauf und Lärm, den dieser wilde Auftritt eben erregt hatte, eine Stille, bei

welcher das schwere Athmen des Gezüchtigten auf eine schmerzliche Art hörbar ward.

„Nun, Ihr Herren, Ihr Helden des 47sten Regiments,“ sagte der junge Mann, als das Schlachtopfer ihrer Wuth wieder angekleidet war, „kennt Ihr diesen Knopf?“ Der Soldat, an den diese Frage ganz besonders gerichtet war, blickte nach dem ausgestreckten Arm, und erkannte, zu seiner großen Bestürzung, die magische Zahl seines eignen Regiments auf den wohlbekannten Aufschlägen, welche den reichen Scharlach der Uniform zierten. Niemand wagte auf diese Aufforderung zu antworten, und nach einem bedeutsamen Schweigen von wenigen Augenblicken fuhr er also fort:

„Ihr seyd edle Erhalter des ehrenvoll erworbenen Ruhms von Wolfe's Tapferkeit; werthe Nachfolger der Tapfern, die unter den Mauern Quebec's siegten! fort mit Euch! Morgen soll die Sache näher untersucht werden!“

„Ich hoffe, Ihre Gnaden werden bedenken, er weigerte sich auf Sr. Majestät Gesundheit zu trinken. Ich weiß gewiß, wäre Oberst Nesbitt selbst zugegen“ —

„Hund, zauderst du noch! geh, weil du Erlaubniß hast dich zu entfernen.“

Die bestürzte Mannschaft, deren Ungestüm auf diese Art, wie durch Bezauberung, vor dem Zorne

ihres Obern verschwunden war, schlich sich in einem Haufen fort; einige von den älteren Leuten flüsterten ihren Kameraden den Namen des Offiziers zu, der so unerwartet in ihrer Mitte erschienen war. Das zornige Auge des jungen Kriegers folgte ihrem Abzuge, so lange noch einer von ihnen sichtbar war; drauf wandte er sich an einen ältlichen Bürger, der, auf eine Krücke gestützt, dem Auftritte zugesehen hatte, und fragte ihn:

„Kennen Sie die Ursache von der grausamen Behandlung dieses Mannes? oder was mag auf irgend eine Weise zu dieser Gewaltthätigkeit geführt haben?"

„Der Mensch ist einfältig," antwortete der Krüppel; „ganz unschuldig; er weiß wenig Gutes, thut aber Niemanden Etwas zu Leide. Die Soldaten haben in der Branntweinschenke dort gezecht, und hießen den armen Tropf oft mit hereingehen, und trieben mit seinem Blödsinn ihren Muthwillen. Wenn solchen Thaten nicht Einhalt geschieht, so fürcht' ich, wird viel Unheil daraus entstehen. Strenge Gesetze jenseit des Wassers, und Betheeren und Befedern diesseits, bei solchen Heeren, wie Oberst Nesbitt an ihrer Spitze, wird" —

„Es ist das Klügste für uns, mein Freund, die Sache nicht weiter zu verfolgen," fiel ihm der Offizier ins Wort." Ich gehöre selbst zu General

Wolfe's Partei, und will mich bemühen, in diesem Vorfalle Recht zu schaffen. Denn ich bin ein Bostoner Kind. Indeß, obwohl ein Eingeborner, habe ich nach langer Abwesenheit die Merkmale der Stadt aus meinem Gedächtniß verloren; und weiß nicht, wie ich mich in diesen krummen Straßen zurecht finden soll. Wissen Sie mir die Wohnung der Mistreß Lechmere zu bezeichnen?"

„Das Haus ist in ganz Boston bekannt," erwiederte der Lahme in einem merklich veränderten Tone, als er hörte, daß er mit einem Stadtbewohner sprach. „Job macht hier nicht viel anders, als den Botenläufer, und er wird Ihnen gern aus Dankbarkeit den Weg zeigen. Nicht wahr, Job?"

Der Blödsinnige (denn der leere Blick und die bedeutungslose kindische Miene des jungen Burschen, der eben befreit worden war, verriethen zu deutlich, daß er zu dieser bedauernswürdigen Menschenklasse gehörte) antwortete mit einer Bedenklichkeit und Abneigung, die in Hinsicht der letztern Vorfälle etwas befremdete.

„Madame Lechmere's! O ja! Job weiß den Weg, und könnte blindlings dahin gehen, wenn — wenn' —

„Wenn was denn, du Einfaltspinsel?" rief der Krüppel hitzig.

„Ei nun, wenn's bei Tage wäre!"

„Blindlings oder mit verbundenen Augen, und am hellen Tage! Hört nur den einfältigen Tropf! Komm, Job, du mußt den Herrn da auf die Tremontstraße bringen, ohne Widerrede. Es ist eben Dämmerung, Bursche, und du kannst dahin gehen, und wieder daheim und in deinem Bette seyn, ehe der alte Süd-Thurm Acht schlägt!"

„Ja, das kommt Alles darauf an, welchen Weg Sie gehen," versetzte der unentschlossene Tropf. „Nun, ich weiß, Nachbar Hopper, Sie könnten nicht zur Madame Lechmere in einer Stunde kommen, wenn Sie die Lynn-Straße entlang und durch Snow-Hill zurück gingen; und besonders wenn Sie sich eine Weile aufhielten, um die Gräber auf Copps zu besehen."

„Hum! der Narr ist einmal in einer seiner Schwärmereien mit seinem Copps-Berge und den Gräbern," unterbrach ihn der Krüppel, dem das Herz für seinen jungen Bürger warm geworden war, und der ihm gern sich selbst zum Führer angegeben haben würde, wenn es ihm seine Gebrechlichkeit erlaubt hätte. „Der Herr muß schon die Grenadiere zurückrufen, um den Burschen zur Besinnung zu bringen."

„Das ist aber ganz unnöthig, mit dem unglücklichen Menschen so hart zu verfahren," sagte der junge Offizier. „Meine Erinnerungen werden

mir wohl forthelfen, wenn ich auf dem Wege bin; und außerdem kann ich ja bei einem Vorbeigehenden mich erkundigen."

„Wäre Boston noch, was Boston gewesen ist, so könnten Sie wohl einen höflichen Bewohner an jeder Ecke, um so Etwas befragen," sagte der Krüppel; „aber seit der Massacre ist es etwas Seltenes Jemand von unserm Volke um diese Stunde auf der Straße zu sehen. Ueberdieß ist es Sonnabend Abends, wie Sie wissen; die rechte Zeit für jene Wüstlinge zu ihren Gelagen. In diesem Stücke sind die Soldaten unbändiger, als je geworden, seitdem es ihnen bei Salem so übel erging. Doch ich brauche einem Mann, wie Sie sind, nicht zu sagen, was die Soldaten zu seyn pflegen, wenn sie etwas wild werden."

„Ich kenne meine Kameraden nicht sonderlich, wenn ihr Betragen von diesem Abend her eine Probe ihrer gewöhnlichen Aufführung ist," gab der Offizier zur Antwort. „Aber folge mir nur, Meriton; ich besorge keine große Schwierigkeit auf unserm Wege."

Der behende Bediente hob den Mantelsack, den er trug, vom Boden auf, und sie waren eben im Begriff weiter zu gehen, als der Blödsinnige sich auf eine plumpe Art nach dem Offizier hindrängte, und ihm einen Augenblick scharf ins Gesicht sah,

wo er Zutrauen genug zu schöpfen schien, um zu sagen: „Job will dem Offizier Madame Lechmere's Logis zeigen, wenn der Offizier nicht die Grenadiere Joben fangen läßt, eh' er von der Mitternachtsseite wieder abwärts geht.“

„Ha!“ sagte der junge Mann lachend, „da ist etwas Schlauigkeit im Plane eines Schwachkopfs. Gut, ich nehme die Bedingung an. Nur hüte dich, mich die Gräber im Mondschein betrachten zu lassen; sonst liefr' ich dich nicht nur den Grenadieren, sondern auch der leichten Infanterie, der Artillerie und Allen aus.“

Mit dieser gutmüthigen Drohung folgte der Offizier seinem hurtigen Führer, nachdem er freundlich von dem verbindlichen Lahmen Abschied genommen, welcher noch fortfuhr den Blödsinnigen zu ermahnen, ja nicht vom geraden Wege abzuweichen, so lange er nur von den Fortgehenden gehört werden konnte.

Der Wegweiser lief so geschwind, daß der junge Offizier die engen und krummen Straßen, durch die sie kamen, nur äußerst flüchtig zu betrachten vermochte. Indeß konnte er leicht bemerken, daß er durch eins der schmuzigsten und gemeinsten Stadtviertel kam, wo es ihm, bei aller Anstrengung, unmöglich war, sich einen einzigen Zug seines Geburtsortes ins Gedächtniß zurückzurufen. Meritons Klagen, der seinem Herrn auf dem Fuße folgte, waren laut und

häufig, bis er, ein wenig mißtrauisch in die Aufrichtigkeit seines unbiegsamen Führers, ausrief:

„Hast Du einem Stadtkinde nach einer Abwesenheit von siebzehn Jahren bei seiner Rückkehr nichts Besseres zu zeigen? Ich bitte dich, laß uns durch einige bessere Straßen, als diese da, gehn, wenn es in Boston irgend bessere gibt.“

Der Bursche hielt, und sah den Sprechenden einen Augenblick mit einer Miene unverhehlter Verwunderung ins Gesicht, und änderte dann, ohne zu antworten, die Richtung seines Weges; und nach einer oder ein paar Ablenkungen vom Pfade, wandte er sich wieder, und schlüpfte in ein so enges Gäßchen, daß die Durchgehenden auf jeder Seite von ihm die Häuser hätten berühren können. Der Offizier stand einige Augenblicke an, sich in diesen finstern und krummen Gang zu begeben; als er aber den Führer schon durch eine Biegung unter den Häusern verschwinden sah, verdoppelte er seine Schritte, und gewann sogleich den Weg wieder. Bald gelangten sie aus diesem dunkeln Gäßchen auf eine breitere Straße.

„Hier!“ rief Job triumphirend, als sie aus dem düstern Gange heraus waren. „Wohnt der König auch in einer so krummen und engen Straße, wie diese?“

„Seine Majestät müssen dir schon Recht geben, Job," erwiederte der Offizier.

„Madame Lechmere ist ein vornehmes Frauenzimmer," fuhr Job fort, im Strom seiner fantastischen Einfälle; „und sie würde um aller Welt willen nicht in dem Gäßchen wohnen wollen, ob es gleich schmal ist, wie der Weg zum Himmel, sagt die alte Abigail; ich denke, sie nennen es auch deßhalben nach den Methodisten."

„Ich habe den Weg, den Du erwähnst, schmal nennen hören; ganz recht; aber er heißt auch enge," sagte der Offizier, welchem die Laune des Männchens einige Unterhaltung gab. — „Doch vorwärts! Die Zeit vergeht, und wir zögern."

Job wandte sich wieder, und führte sie nun schnellen Schritts einen andern schmalen und krummen Pfad entlang, der jedoch mehr den Namen einer Straße verdiente, unter die vorragenden Stockwerke, welche ihre Seiten einnahmen. Nachdem sie eine Strecke weit den sich windenden Weg durchgangen hatten, kamen sie auf einen dreieckigen freien Platz, von wenig Ruthen im Umfange, wo Job, den engen Weg nicht achtend, gerade in den Mittelpunkt des offenen Platzes hineilte. Hier hielt er wieder, und kehrte seinen leeren Blick mit sehr ernster Miene gegen ein Haus, das eine Seite des

Dreiecks bildete; dann rief er in einem Tone hoher Bewunderung:

„Da — das ist die alte Nord-Kirche! Haben Sie je eine solche Kapelle gesehn? Hält der König auch in einem solchen Tempel seine Andacht?"

Der Offizier schalt den schwatzhaften Führer nicht wegen der Freiheit, die er sich herausnahm. Denn er erkannte in der veralteten und gezierten Bauart des hölzernen Gebäudes die frühzeitigen Bemühungen der einfachen Puritanischen Architekten wieder, deren roher Geschmack mit so manchen Verirrungen im Styl derselben Schule, mit so wenig Verbesserung, auf ihre Nachkommen übergegangen ist. Mit diesen Betrachtungen vermischt, lebten seine dunklen Erinnerungen wieder auf; und er lächelte, als er die Zeit zurückrief, da er auch auf dieß Gebäude mit einer ähnlichen tiefen Bewunderung, wie der Blödsinnige, hingeblickt hatte. Job belauschte seine Mienen sehr genau, und da er ihren Ausdruck leicht mißdeutete, streckte er den Arm gegen eine der schmalsten Auffahrten, die zum Platze führten, aus, wo einige Häuser von mehr als gewöhnlichen Ansprüchen standen.

„Und da wieder!" rief er; „da sind Paläste für Sie! Da wohnte der filzige Thomas in dem einen mit den Pfeilern und oben hangenden Blu-

men; und seht die Kronen noch dazu! Der filzige Thomas liebte Kronen, sagte man; aber ein Amthaus war ihm nicht gut genug, und er wohnte hier; — nun heißt es, er wohnt in einem Tafelzimmer des Königs."

„Wer war denn der filzige Thomas, und was für ein Recht hatte er in einem Amthause zu wohnen, wenn er wollte?"

„Was für ein Recht hat irgend ein Gouverneur in einem Amthause zu wohnen? Weil es dem König gehört. Aber das Volk bezahlt dafür!"

„Um Vergebung," sagte Meriton von hinten, „nennen denn die Amerikaner gewöhnlich alle ihre Gouverneure filzige Thomasse?"

Der Offizier wandte bei dieser schalen Frage seines Bedienten den Kopf weg, und da bemerkte er, daß er bis hieher von dem alten Fremden war begleitet worden, der, auf seinen Stab gestützt, hinter ihm stand, und sehr aufmerksam die letzte Wohnung Hutchinsons betrachtete, während das Mondlicht ganz hell auf die tiefen Runzeln seines hagern Gesichts fiel. Bei der ersten Ueberraschung von dieser Entdeckung, vergaß er zu antworten, und Job übernahm die Rechtfertigung seiner Landessprache auf eigne Hand.

„Ja, ja," sagte er, „freilich nennen sie die Leute bei ihren rechten Namen. Fähnrich Peck heißt

Fähnrich Peck; und nennen Sie einmal Diakonus Winslow anders als Diakonus Winslow, und Sie werden sehn, was er Ihnen für einen Blick geben wird! Und ich bin und heiße Job Pray; und warum sollte ein Gouverneur nicht filziger Thomas heißen, wenn er ein filziger Thomas ist?"

„Hüte Dich, Job, leichtfertig vom Stellvertreter des Königs zu sprechen," rief ihm der junge Offizier zu, und hielt sein leichtes Rohr mit einer warnenden Miene empor. „Vergißt Du, daß ich ein Soldat bin?"

Job wich furchtsam ein wenig zurück, schielte dann unter den gesenkten Augenbraunen hervor, und antwortete: „Sie sagten ja, Sie wären ein Bostoner Kind."

Unser Offizier wollte eben eine scherzhafte Antwort geben, als der bejahrte Fremdling schnell vor ihm vorbei kam, und sich dem Blödsinnigen an die Seite stellte, und zwar auf so eine auffallend ernsthafte Weise, daß der Strom seiner Gedanken ganz verändert ward.

„Der junge Mensch kennt die Bande des Bluts und des Vaterlandes, und ich ehre ihn," murmelte der Fremde.

Die schnelle Ueberlegung des Gefährlichen jener Anspielungen, die der Offizier so wohl verstand, und an welche seine zufällige Gesellschaft mit dem son=

derbaren Geschöpf, das sie äußerte, sein Ohr zu gewöhnen angefangen hatte, mochte den Jüngling bewogen haben, seinen Weg stillschweigend und in tiefen Gedanken längs der Straße wieder fortzusetzen. Durch diese Bewegung entging ihm die Wahrnehmung, daß der alte Fremdling den Blödsinnigen treuherzig bei der Hand faßte, indem er noch einige Lobsprüche auf ihn vor sich hinmurmelte.

Job trat bald wieder voran, und die ganze Gesellschaft setzte ihren Weg fort, doch in weniger schnellen Schritten. Als der schwachsinnige Führer tiefer in die Stadt hereinkam, schwankte er ein oder ein paarmal in der Wahl der Straßen; und der Offizier gerieth auf den Argwohn, daß der Tropf eine seiner wilden Schwärmereien im Kopfe hätte, um die gerade Richtung auf ein Haus zu vermeiden, dem er sich offenbar mit großer Abneigung näherte. Ein oder zweimal sah sich der junge Offizier um, in der Absicht, den ersten besten Vorübergehenden nach dem Wege zu fragen; aber schon herrschte die tiefe Stille der Nacht in dem Orte, und kein lebendiges Wesen außer denen, die ihn begleiteten, erschien in den langen Reihen von Straßen, durch die sie gekommen waren. Die Miene des Führers ward so finster und mißtrauisch, daß der Offizier eben entschlossen war, an eine Hausthüre zu klopfen, als sie aus einer finstern, schmuzigen, düstern Straße

an einen freien Platz herauskamen, der von viel größerm Umfange war, als die bisher betretenen. Unter die Mauern eines schwärzlichen Hauses vorbei führte sie Job in den Mittelpunkt einer Hängebrücke, die quer über einen Eingang von dem Hafen geworfen war, der sich in kleiner Entfernung an den offenen Platz ausdehnte, und ein niedriges Schiffswerft bildete.

Hier nahm er seinen Stand, und ließ die Ansicht der Gegenstände ringsumher auf die Personen, die er hieher geführt hatte, ihre eigenthümliche Wirkung thun. Der Platz ward von Reihen niedriger, dunkler und unregelmäßiger Häuser gebildet, unter denen die meisten wenig bewohnt schienen. Vom Ende der Docke aus und ein wenig auf der einen Seite erhob ein langes schmales Gebäude, mit Pfeilern geziert, und mit Bogenfenstern durchbrochen, und von einer niedrigen Kuppel überragt, seine Ziegelmauern im Mondlicht. Das Gestock, welches die Reihen stillglänzender Fenster hielt, wurde von Bogen aus demselben Stoffe getragen, durch deren schmale Oeffnungen man die Fleischbänke des gemeinen Marktplatzes sehen konnte. Starke Kranzleisten (Karnieße) von Stein waren über und unter die Pfeiler gelegt; und etwas mehr als die ungeschickte Bauart der Wohnhäuser, bei denen sie vorübergegangen, verrieth sich in der ganzen Anordnung.

Während der Offizier sich diesem Anblick überließ, belauerte der Blödsinnige seine Miene mit einer ungewöhnlichen Schärfe der Aufmerksamkeit, bis er, ungeduldig, kein Wort der Freude oder des Wiedererkennens zu hören, ausrief:

„Wenn Sie nicht Funnel-Hall kennen, so sind Sie kein Bostoner Kind!"

„Wohl kenn' ich Fanucil-Hall, und ich bin ein Bostoner Kind," erwiederte der belustigte Offizier; „der Platz lebt in meiner Erinnerung wieder auf, und nun erwachen wieder die Scenen meiner Kindheit."

„Dieß also," sprach der fremde Greis „ist der Platz, wo die Freiheit so viele kühne Vertheidiger gefunden hat!"

„Es würde dem Herzen des Königs wohl thun, die Leute im alten Funnel bisweilen sprechen zu hören," rief Job. „Ich war an den Karnießen, und gukte in die Fenster am letzten Versammlungstage der Stadt, und wenn Soldaten auf dem Anger waren, so waren andre im Saale, die sich nicht um sie kümmerten."

„Dieß Alles ist unstreitig sehr unterhaltend," sagte der Offizier sehr ernsthaft; „aber es bringt mich keinen Schritt weiter auf meine Wege zu Mistreß Lechmere."

„Es ist auch belehrend," sagte der Fremde.

„Nun immer fort, Knabe; ich höre gern einfache Gefühle so ausgedrückt; sie zeigen den Zustand der Volksstimmung an."

„Ei, da wurde frei herausgesprochen," sagte Job; „das ist die ganze Sache; und es wäre besser für den König, herüber zu kommen, und sie reden zu hören: — es würde seinen Stolz niederschlagen, und ihn mitleidig gegen das Volk machen, und dann würde es ihm nicht einfallen, den Bostoner Hafen zu verschließen. Gesetzt, er wollte das Wasser von den Engen hereinzukommen abhalten, ei so bekämen wir es durch den Breiten Sund (Broad Sound)! Und käm' es nicht durch den Breiten Sund, so flöss' es durch Nantasket! Er darf nicht denken, daß das Bostoner Volk so stumm sich um Gottes Wasser durch Parlamentsakte bringen läßt, so lange noch Alt-Funnel an dem Platze des Schiffswerftes steht!'

„Halt, Bursche!" rief der Offizier etwas unwillig, „wir haben nun so lange gezaudert, daß die Glocken schon Acht schlagen."

Job verlor seine Lebhaftigkeit, schlug die Augen wieder nieder, und antwortete:

„Gut, ich sagte Nachbar Hoppern wohl, es gäbe mehr Wege zur Madame Lechmere, als gerad' aus! Aber Jedermann kennt Jobs Verrichtung besser, als Job selber! Nun machen Sie, daß ich

die Straße vergesse; wir wollen hereingehn, und die alte Abigail fragen; sie weiß den Weg gar zu gut."

„Die alte Abigail! Du wunderlicher Tölpel! Wer ist Abigail, und mit wem hab' ich sonst zu thun, als mit Dir selber?"

„Jedermann in Boston kennt Abigail Pray."

„Was ist mit ihr?" fragte der Fremde stutzend. „Wer ist sie? Sprich, Bursche; ist sie nicht ehrlich?"

„Ja, so gut Armuth sie seyn läßt," antwortete Job verdrießlich; „nun der König gesagt hat, es sollen keine andern Güter, als Thee, nach Boston versandt werden, und die Leute keinen Thee-Buh haben wollen, ist's leicht, zinsfrei zu leben. Abigail führt ihren Hökerstab im alten Waarenhause, und es ist auch ein guter Platz: — Job und seine Mutter haben beide eine Stube drin zu schlafen, und man sagt, der König und die Königinn haben nicht mehr."

Während er so sprach, wurden die Augen seiner Zuhörer durch seine Gebährden nach dem sonderbaren Gebäude hingezogen, auf das er anspielte. Gleich den meisten andern, die an dem viereckigen Platze lagen, war es niedrig, alt, schmuzig und düster. Seine Gestalt war dreieckig, auf jeder Seite von einer Straße begrenzt, und an seinen äußersten Enden standen eben so viel niedrige sechseckige Thürme,

die, wie das Hauptgebäude selbst, in hohe, spitzige, mit Ziegeln gedeckte und mit rohen Zierathen besetzte Dächer endigten. Lange Reihen kleiner Fenster sah man in den düstern Mauern, aus deren einem der Schein eines einsamen Lichtes schimmerte, das einzige Zeichen der Gegenwart von Leben in dem stillen und dunkeln Gebäude.

„Abigail kennt Madame Lechmere besser, als Job," versetzte der Blödsinnige nach einer Pause von einem Augenblick, „und sie wird wissen, ob Madame Lechmere den Job dafür will auspeitschen lassen, daß er zur Sonnabends-Nacht Gesellschaft bringt; ob man gleich sagt, es sei gar ihr Ernst nicht, und sie schwatze, trinke Thee und lache in dieser Nacht eben so gern, als zu jeder andern Zeit."

„Ich will selbst bei ihrer höflichen Bewirthung Bescheid thun," sagte der Offizier, der über die Zögerung des Job anfing ungeduldig zu werden.

„Laßt uns die Abigail Pray sehen," rief der alte Fremdling, faßte Job schnell beim Arm, und führte ihn mit einer Art unwiderstehlicher Gewalt zu den Mauern des Hauses hin, durch dessen eine niedrige Thüre sie sogleich verschwanden.

So auf der Brücke mit seinem Bedienten allein gelassen, war der junge Offizier einen Augenblick unschlüssig, was er thun sollte; allein dem geheimen mächtigen Interesse nachgebend, das der Fremd-

ling um alle seine Bewegungen und Meinungen zu verbreiten gewußt hatte, hieß er Meriton seine Rückkunft abwarten, und folgte dem Führer und dem Alten in die unfreundliche Wohnung des erstern. Beim Eintritt in die Hausthüre, fand er sich in einem geraumigen, aber rohen Gemache, das sowohl nach seinem Aussehn, als nach den wenigen Artikeln von schwerer, aber werthloser Waare, die es jetzt enthielt, ehemals als ein Vorrathshaus gebraucht worden zu seyn schien. Das Licht zog seine Schritte gegen ein Zimmer in einem der Thürme, wo er, als er der offenen Thüre nahete, die lauten hohen Töne einer weiblichen Stimme ausrufen hörte:

„Wo bist Du diese Sonnabends-Nacht gewesen, du Gottloser? den Soldaten nachgelaufen, oder den Kriegsschiffen zugesehen, mit ihren heillosen Gebräuchen, ihrer Musik und ihren Zechgelagen zu solcher Zeit? Nicht wahr? Und Du weißt, es war ein Schiff in der Bai, und Madame Lechmere verlangte, die erste Nachricht von seiner Ankunft durch mich zu erhalten. Hier hab' ich auf Dich seit Sonnenuntergang gewartet, daß Du mit der Botschaft die Tremontstraße hinaufgehen solltest; und Du bist nicht zu haben, und weißt doch, wer es ist, den sie erwartet!"

„Sei nicht böse auf Job, Mutter; denn die Grenadiere haben ihm den Rücken mit Stricken zer-

hauen, bis das Blut rann! Madame Lechmere! Ich glaube, Mutter, Madame Lechmere ist weggezogen; denn ich habe ihr Haus bis diese Stunde zu finden gesucht, weil hier ein Herr vom Schiffe gelandet ist, und Joben hat, ihm den Weg zu zeigen."

„Was meint der unwissende Bube?" rief die Mutter aus.

„Es geht auf mich," sprach der Offizier, ins Zimmer tretend; „ich bin die Person, wenn irgend eine, welche von Mrs. Lechmere erwartet wird, und bin eben vom Avon aus Bristol gelandet; aber Ihr Sohn hat mich freilich einen Umweg geführt: einmal sprach er vom Besuch der Gräber auf Copps-Hill."

„Entschuldigen Sie das unwissende unverständige Kind," rief die Matrone aus, und betrachtete den jungen Mann scharf durch ihre Brille; „er kennt diesen Weg so gut, als den zu seinem Bette; aber er hat zu Zeiten seine Launen. Das wird eine fröhliche Nacht in der Tremontstraße geben! So hübsch und so ansehnlich zugleich! Verzeihen Sie, junger Herr," setzte sie hinzu, indem sie das Licht ganz unbewußt seinem Gesicht näher brachte; „er hat das freundliche Lächeln der Mutter, und das furchtbare Auge seines Vaters. Gott vergebe uns alle unsre Sünden, und mache uns glücklicher

in einer andern Welt, als in diesem Orte des Bösen und der Verruchtheit!" — Als sie die letztern Worte murmelte, setzte sie ihr Licht mit einer Miene besonderer heftiger Bewegung hin. Ungeachtet ihrer geheimen Absicht, vernahm doch der Offizier jede Sylbe, und plötzlich zog eine Wolke über sein Gesicht, und verdoppelte seinen düstern Ausdruck. Jedoch sagte er:

„So kennen Sie mich wohl und meine Familie?"

„Ich war bei Ihrer Geburt, junger Herr; und das war eine erfreuliche Geburt. Aber Madame Lechmere wartet auf Nachricht, und mein unglücklicher Sohn soll Sie unverzüglich an ihre Thüre bringen; sie wird Ihnen Alles sagen, was Sie erfahren müssen. Job, Job, wo steckst Du? in dem Winkel? Nimm Deinen Hut, und bringe den Herrn geradeswegs auf die Tremontstraße; Du weißt, mein Sohn, Du gehst gern zur Madame Lechmere!"

„Job würde nimmer gehn, wenn's Job ändern könnte," murmelte der Bursche verdrießlich. „Und wäre Abigail nimmer gegangen, ständ' es besser um ihre Seele."

„Unterstehst Du Dich, widerspenstige Schlange!" rief das zornige Weib, und faßte in ihrer Wuth

die Zange, und bedrohte den Kopf ihres halsstarrigen Kindes. —

„Still, Frau!" rief eine Stimme von hinten. Die gefährliche Waffe entfiel der kraftlosen Hand des keifenden Weibes, und ihr gelbliches welkes Gesicht ward todtenblaß. Bewegungslos stand sie fast eine Minute da, als wäre sie durch eine übermenschliche Macht an die Stelle festgebannt. Dann flüsterte sie: „Wer spricht zu mir?"

„Ich bin es," antwortete der Fremde, aus dem Schatten der Thüre in den dämmernden Schein des Lichtes hervortretend; „ein Mann, der Menschenalter gezählt hat, und der weiß, daß, sowie Gott ihn liebt, er auch so verbunden ist, die Kinder seiner Lenden zu lieben."

Die steifen Glieder der Frau verloren ihre Festigkeit in einem Zittern, das jede Fiber ihres Körpers erschütterte; sie sank in ihren Stuhl, und ihre Augen rollten vom Gesicht des einen ihres Besuches zu dem des andern, während ihre kraftlosen Versuche zu reden deutlich verriethen, daß sie auf einige Zeit der Sprache beraubt war. Job stahl sich in dieser kurzen Zwischenzeit an des Fremden Seite, und, mitleidig ihm ins Gesicht blickend, sprach er:

„Thut der alten Abigail kein Leid — leset ihr aus der Bibel den guten Spruch, und sie wird Joben nimmer mehr mit der Zange schlagen; nicht

wahr, Mutter? Seht ihre Schale, wo sie sie unter dem Handtuch versteckte, als Ihr hereinkamet! Madame Lechmere gibt ihr den Gift-Thee zu trinken, und dann ist Abigail niemals so gut gegen Job, als Job gegen die Mutter seyn würde, wäre die Mutter blödsinnig, und wäre Job die alte Abigail."

Der Fremde betrachtete den Ausdruck von Affekt im Gesicht des jungen Menschen, indem er so eifrig für seine Mutter bat, mit bedeutender Aufmerksamkeit; und als er ausgeredet hatte, streichelte er ihm mitleidig die Stirne, und sprach:

„Armes, schwaches Kind! Gott hat Dir die schätzbarste seiner Gaben versagt, und doch umschwebt Dich sein Geist; denn Du kannst zwischen Härte und Milde unterscheiden, und hast gelernt, was gut und was böse ist."

„Junger Mann, sehen Sie keine moralische Lehre in dieser göttlichen Anordnung? Nichts, was zeigt, die Vorsehung verleihe keine Gabe umsonst? Da es auf den Unterschied führt zwischen der Pflicht, die durch Nachsicht gewonnen, und zwischen der, die durch Gewalt abgezwungen wird."

Der Offizier vermied die feurigen Blicke des Fremden, und erklärte, nach einem Augenblick voll Verlegenheit, der wieder zu sich kommenden Frau sein Vorhaben, sich nun zu entfernen, und seinen

Weg fortzusetzen. Die Matrone, deren Auge immerfort auf den Gesichtszügen des Greises ruhte, seitdem sie sich wieder erholt hatte, erhob sich langsam, und befahl ihrem Sohn mit schwacher Stimme, den Herrn auf die Tremontstraße zu bringen. Sie hatte durch lange Gewohnheit eine sichere Macht über die eigensinnigen Launen ihres Kindes erlangt; und bei dieser Gelegenheit kam ihr die ungewöhnliche Feierlichkeit ihrer Stimme, die aus tiefer Gemüthsbewegung entsprang, besonders wirksam zu Hülfe. Job stand ruhig auf, und machte sich fertig. Das Benehmen der ganzen Gesellschaft verrieth eine Zurückhaltung, aus der sich ergab, daß sie Gefühle berührt hatten, die klüglicher erstickt worden wären; und die Trennung würde stillschweigend, obwohl höflich, von Seiten des Jünglings erfolgt seyn, hätte er nicht den Ausgang noch immer mit der bewegungslosen Gestalt des Fremden besetzt gesehen.

„Sie werden mir vorausgehen, mein Herr," sagte er zu ihm; „es wird spät, und Sie möchten selbst auch eines Führers bedürfen, um Ihre Wohnung zu finden."

„Ich bin lange schon mit den Straßen von Boston vertraut gewesen," versetzte der Greis. „Ich habe die Vergrößerung der Stadt bemerkt, wie ein Vater den Wachsthum eines Kindes; auch ist meine Liebe für diese Stadt nicht weniger väterlich. Es

ist genug, daß ich innerhalb ihrer Grenzen bin, wo Freiheit als das höchste Gut geschätzt wird; und es kommt nichts drauf an, unter welchem Dache ich mein Haupt niederlege; das eine ist so gut, als das andre."

„Dieß Haus da," erwiederte der Andre, mit einem musternden Blick auf die elende Möblirung und auf das armselige Ansehn, das sich im Ganzen darbot, „dieß Haus hat selbst noch weniger Bequemlichkeit als das Schiff, das wir verlassen haben."

„Es hat genug für meine Bedürfnisse," antwortete der Fremde, und setzte sich ganz ruhig hin, sein Bündel bedächtig an seine Seite legend. „Gehen Sie in Ihren Palast in der Tremontstraße: ich will schon sorgen, daß wir uns wieder zu sehen bekommen."

Der Offizier verstand sich auf den Charakter seines Gefährten zu gut, um zu zögern; er verbeugte sich tief, ging fort, und ließ den andern, das Haupt auf seinen Stab gelehnt, in tiefen Gedanken zurück, während die erstaunte Matrone ihren unerwarteten Gast mit einer Verwundrung ansah, die nicht mit Furcht unvermischt war.

# Drittes Kapitel.

Die Erinnerung der wiederholten Ermahnungen seiner Mutter dienten, Job bei seinem Vorsatz zu erhalten. Sobald der Offizier erschien, nahm er den Weg über die Brücke, und nicht weit davon am Rande des Wassers traten sie an eine breite und wohlgebaute Auffahrt, die von dem Hauptwerft in die obern Theile der Stadt führte. Nach dieser Straße hinauf sich wendend, verfolgte der Bursche seinen Weg mit großem Eifer, als Töne hoher Fröhlichkeit und gesellschaftlicher Freuden aus einem offenen Hause seine Aufmerksamkeit erregten und ihn still zu halten bewogen.

„Gedenke des Auftrags deiner Mutter!" rief ihm der Offizier zu; „was gukst du so starr in jenes Gasthaus hin?"

„Das ist das Brittische Kaffeehaus," sagte Job, den Kopf schüttelnd. „Ja Jedermann kanns aus dem Lärm erkennen, den sie in der Sonnabends-Nacht darin machen."

„Sieh! es ist mit Lord Boots Offizieren angefüllt, die vor den Fenstern flimmern, gerade wie lauter rothe Teufel! Aber morgen, wenn die Glocke der alten Südkirche läutet, werden sie ihren

Herrn und Schöpfer vergessen, die Sünder allesammt.“

„Bube! du treibst es zu arg!“ schrie der Offizier. „Geh nach der Tremontstraße, oder packe dich, daß ich mir einmal einen andern Wegweiser verschaffe!“

Der faselnde Tropf warf einen Seitenblick nach dem zornigen Auge des Andern, kehrte dann um und ging weiter, und murmelte vernehmlich genug vor sich hin:

„Jedermann, der in Boston erzogen ist, weiß, wie man die Sonnabends-Nacht begehen soll; und wären Sie ein Bostoner Kind, so sollten Sie auch die Bostoner Sitten lieben.“

Der Offizier antwortete nicht; und da sie nun fleißig vorrückten, gelangten sie bald durch die Königs- und Königinn-Straße, und traten endlich in die Tremontstraße ein. Unweit der Stelle, wo sie sich herumwandten, hielt Job, und wies auf ein nahes Haus, mit den Worten:

„Da, da! das Haus mit dem Hofraume vorn und den Pfeilern, und der großen Pforte, das ist Madame Lechmere's; und Jeder sagt, sie ist ein große Dame; aber ich sage, es ist Schade, daß sie keine bessere Frau ist.“

„Und wer bist du denn, daß du dir anmaaßest,

so keck von einem Frauenzimmer zu sprechen, die so weit über dir steht?

„Ich!“ sagte der Tropf, der dem Fragenden einfältig ins Gesicht sah; „ich bin der sogenannte Job Pray.“

„Gut, Job Pray; hier ist eine Krone für dich. Das nächste Mal, da du den Führer machst, halte dich besser an deine Pflicht. Ich sage dir, Bursche; da biet' ich dir eine Krone an.“

„Job liebt keine Kronen. Man sagt, der König trägt eine Krone, und sie macht ihn stolz und hochmüthig.“

„Der Widerwille muß sich wahrhaftig weit verbreitet haben, wenn Menschen, wie dieser, Silber eher verschmähen, als ihre Grundsätze verletzen;“ murmelte der Offizier für sich hin. „So ist denn hier eine halbe Guinee, wenn dir Gold lieber ist.“

Job fuhr fort einen Stein mit seinen Zehen fortzustoßen, ohne seine Hände aus den Taschen zu ziehen, in denen er sie gewöhnlich trug; und antwortete, mit einer Art Gleichgültigkeit unter seinem niedergeschlagenen Hut hervorblickend, Folgendes auf dieß neue Anerbieten:

„Sie wollten Joben nicht von den Grenadieren peitschen lassen, und Job will nicht Ihr Geld nehmen.“

„Gut, mein Sohn, darin liegt mehr Dank-

barkeit, als ein verständigerer Mann immer fühlen würde. Komm, Meriton, ich werde den armen Burschen schon wieder sehen, und werde dieß nicht vergessen. Ich trage dir auf, ihn Anfangs kommender Woche besser kleiden zu lassen."

„Sehr wohl, mein Herr," sagte der Diener, „wenn Sie so belieben; aber ich muß gestehen, ich weiß nicht, auf welche Façon man eine solche Figur kleiden soll, um Etwas aus ihr zu machen."

„Guter Herr," rief Job und lief einige Schritte nach dem Offizier hin, der schon weiter gegangen war: „wenn Sie Joben nie wieder von den Grenadieren wollen prügeln lassen, so wird Job Ihnen immer den Weg durch Boston zeigen, und für Sie auch Botschaft laufen obendrein."

„Armer Bursche! Gut, ich verspreche Dir's, Keiner von den Soldaten soll dich wieder mißhandeln. Gute Nacht, ehrlicher Freund; laß mich dich bald wiedersehen."

Job schien mit dieser Versicherung höchst zufrieden; denn er kehrte sogleich um, schlüpfte im flüchtigen Schritt die Straße hin, und verschwand bald um die erste Ecke. Unterdeß gelangte der junge Offizier zum Eingange des Hofraums vom Wohnhause der Mrs. Lechmere. Das Haus war von Ziegeln, und von bedeutenderm Aeußern, als die mei=

sten andern in den niedern Gegenden der Stadt. Es war schwerfällig in Holz verziert, nach dem Geschmack einer etwas frühern Zeit, und bot eine Vorderseite von sieben Fenstern in seinen zwei obern Stockwerken dar, indeß die an den äußersten Enden viel schmaler, als die andern, waren. Das untere Stockwerk hatte dieselbe Einrichtung, mit Ausnahme der Hauptthüren.

Starke Lichter schimmerten in vielen Theilen des Hauses, die ihm, in Vergleich mit den düstern Gebäuden der Nachbarschaft, ein besonders muntres und lebhaftes Ansehn gaben. Das Klopfen des Offiziers ward sogleich von einem alten Schwarzen beantwortet, der eine anständige, und für die Kolonieen reiche Livree trug. Die Erkundigung nach Mrs. Lechmere ward nach Wunsch beantwortet, und der junge Mann durch einen geräumigen Saal in ein von einer Seite offenes Zimmer geführt. Dieß Zimmer würde gegenwärtig als viel zu klein für ein geschmackvolles Zimmer in einer Landstadt gelten; aber was ihm an Größe abging, ersetzte es reichlich durch Pracht und Sorgfalt der Ausschmückung und Verzierung. Die Wände waren durch erhobenes Tafelwerk in Felder getheilt, und mit schön erfundenen Landschaften und Ruinen bemahlt. Die glänzend gefirnißten Oberflächen dieser Mahlereien waren mit Wapenfiguren behängt, welche zur Erläuterung

der Verwandschaften der Familie dienen sollten. Unten befanden sich kleinere Abtheilungen von Feldern, mit mancherlei architektonischen Sinnbildern bemahlt; und oben darüber erhoben sich zwischen den Fächern geriefelte Pfeiler von Holz, mit vergoldeten Kapitälern. Ein schweres und hochverziertes Karnieß erstreckte sich über das Gänze und gab den Wänden eine angemessene Begrenzung. Der Gebrauch der Tapeten war um diese Zeit noch wenig bekannt in den Kolonieen; doch würde der Reichthum und der Stand der Mrs. Lechmere diesen Luxus wahrscheinlich eingeführt haben, hätte nicht ihr Alter und die Beschaffenheit des Gebäudes sie bewogen, der alten Sitte treu zu bleiben. Das Erdgeschoß, gleich glänzend ausgestattet, war mit kleinen abwechselnden Vierecken von rother Zeder und Fichte würfelig ausgelegt, und im Mittelpunkt befanden sich die „springenden Löwen“ von Lechmere, ein Versuch der Wapenkunde des Tischlers. Auf jeder Seite des starken und kunstreich gearbeiteten Kaminmantels waren gewölbte Fächer von einfacherer Art zum Gebrauch, wovon die Schiebfelder bei dem einen aufgezogen einen Credenztisch von massivem Silber zeigten. Mitten unter diesem Anblick von Pracht der Kolonieen, der durch eine Menge Wachslichter so viel als möglich gehoben wurde, saß eine Dame, weit in den Jahren vorgerückt, in förm-

lichem Anstande, auf einer kleinen Lehnbank. Der Offizier hatte seinen Mantel in Meritons Hände im Saale abgeworfen, und als er ins Zimmer herauf kam, erschien seine Gestalt in der muntern Tracht eines Militärs, welcher durch kriegerischen Schmuck ihre gefälligen Formen noch reizender machte. Das strenge, ernste Auge der Dame war merklich angenehm überrascht, als es einen Augenblick, ehe sie zum Empfang ihres Gastes aufstand, auf seiner Person verweilte; aber das augenblickliche Stillschweigen wurde zuerst von dem jungen Manne unterbrochen. —

„Ich bin unangemeldet gekommen, Madame," sagte er; „denn meine Ungeduld überwog den Anstand, da jeder Schritt, den ich in diesem Hause thue, die Tage meiner Kindheit und meiner ehemaligen Freiheit innerhalb seiner Mauern zurückruft."

„Mein Cousin Lincoln!" fiel ihm die Dame ins Wort, welche Mrs. Lechmere war; „das dunkle Auge, das Lächeln, ja selbst ihr Schritt kündigt Sie an. Ich müßte meinen armen Bruder vergessen haben, und noch Einen, der uns eben so theuer ist, wenn ich Sie nicht als einen wahren Lincoln erkannt hätte."

Es fand sich ein Abstand in der Manier Beider bei ihrer Zusammenkunft, der leicht durch die bestimmte Vorschrift der Provinzialschule, von welcher

die Dame ein so ausgezeichnetes Mitglied war, sich hätte mittheilen können, der aber doch nicht hinreichte, den düstern Ausdruck zu erklären, welcher sich plötzlich und mächtig mit dem Lächeln des jungen Mannes vermischte, indem er sprach. Die Veränderung war jedoch nur vorübergehend, und er antwortete höflich auf die Versicherungen ihrer Wiedererkennung:

„Man hat mir lange gesagt, ich dürfte eine zweite Heimath in der Tremontstraße erwarten, und ich finde in Ihrer schmeichelhaften Erinnerung meiner selbst und meiner Eltern, theure Madame, daß meine Erwartung gerechtfertigt wird.“

Die Dame war sichtbar erfreut über diese Aeußerung, und ließ ein Lächeln ihre ernste Miene erheitern, als sie antwortete:

„Eine Heimath, gewiß; obwohl nicht eine solche, als der Erbe des reichen Hauses Lincoln zu bewohnen gewohnt seyn mag. Es würde freilich sonderbar seyn, wenn irgend ein Verwandter jener würdigen Familie ihren Repräsentanten vergäße mit gehöriger Hochachtung aufzunehmen.“

Der junge Mann schien sich bewußt zu seyn, daß nun gerade so viel gesagt worden war, als die Gelegenheit forderte; und er erhob sich ehrerbietig vom Kusse ihrer Hand, in der Absicht das Gespräch auf einen weniger persönlichen Gegenstand zu lenken, als

sein Auge die Gestalt eines andern, mehr jugendlichen Frauenzimmers erblickte, welches bisher durch die Draperie eines Fenstervorhangs verborgen gewesen war. Er nahte sich dieser jungen Dame, und sagte mit einer Lebhaftigkeit, welche seine Absicht, fernere Complimente zu vermeiden, ziemlich verrieth:

„Da seh' ich noch Jemand, mit dem ich die Ehre habe verwandt zu seyn; Miß Dynevor?"

„Ob sie gleich nicht meine Enkelinn ist," sagte Mrs. Lechmere, „so macht sie doch gleiche Ansprüche der Verwandtschaft mit Ihnen, Herr Major Lincoln; es ist Agnese Danforth, die Tochter meiner verstorbenen Nichte."

„So war es mein Auge und nicht mein Gefühl, das mich täuschte," erwiederte der junge Kriegsmann. „Ich hoffe, diese Dame wird mir erlauben, sie Cousine zu nennen."

Eine einfache Verbeugung war die einzige Antwort hierauf, ob sie gleich nicht die mit seinen Begrüßungen gebotene Hand verschmähete. Nach einigen mehr als gewöhnlichen Ausdrücken des Vergnügens und den bekannten Erkundigungen bei solchen Besuchen, setzten sie sich, und es folgte ein regelmäßigeres Gespräch.

„Es freut mich, daß Sie sich unser erinnern, Cousin Lionel," sagte Mrs. Lechmere; „wir haben so Wenig in dieser entlegenen Provinz, das sich

mit dem Mutterlande vergleichen könnte: ich hatte gefürchtet, daß keine Spuren Ihres Geburtsortes in Ihrer Seele zurückbleiben würden."

„Ich finde die Stadt sehr verändert, es ist wahr; aber es gibt doch noch viele Plätze darin, an die ich mich noch erinnere, wiewohl gewiß ihr Glanz sich in meinen Augen, durch Abwesenheit und vertraute Bekanntschaft mit andern Scenen, etwas vermindert hat."

„Ohne Zweifel wird eine Bekanntschaft mit dem Brittischen Hofe nicht die Wirkung haben, unsre niedrigen Gebräuche und Gewohnheiten in unserer Einbildungskraft zu erhöhen; auch besitzen wir nicht viel Gebäude, welche die Aufmerksamkeit des reisenden Fremden anziehen könnten. Es gibt eine Sage in unsrer Familie, daß unser Sitz in Devonshire eben so groß sei, als ein Dutzend Häuser in Boston, öffentliche oder Privatgebäude; ja wir sind stolz zu sagen, daß der König selbst eben so gut wohne, als das Haupt der Lincolner Familie, blos wenn er auf seinem Schlosse zu Windsor ist."

„Ravenscliffe ist gewiß ein Ort von einigem Umfange," erwiederte der junge Mann nachlässig; „doch werden Sie wissen, Seine Majestät führt nur einen geringen Staat zu Kew. Ich habe indeß so wenig Zeit auf dem Lande zugebracht, daß

ich kaum seine Annehmlichkeiten oder seinen Umfang kenne."

Die alte Dame verbeugte sich mit der Art von Gefälligkeit, welche die Bewohner der Kolonieen zu äußern geneigt sind, sobald eine Anspielung auf die anerkannte Wichtigkeit ihrer Verbindungen in jenem Lande gemacht wird, welches Alle als die Quelle von Ehre betrachten; und dann bemerkte sie, so schnell, als wäre die Veränderung ihrer Gedanken nur ein natürlicher Uebergang im Gespräch:

„Sicher kann Cäcilie von der Ankunft unsers Verwandten noch nichts wissen. Sie ist sonst eben nicht so nachlässig, unsern Gästen ihre Aufmerksamkeit zu beweisen."

„Sie erzeigt mir um so mehr Ehre, da sie mich als einen Verwandten betrachtet, und als einen, dessen Empfang keiner Formalitäten bedarf."

„Sie sind nur Cousin im zweiten Grade," antwortete die alte Dame etwas ernsthaft;" und es gilt gewiß keine Verwandtschaft in diesem Grade, welche eine Versäumniß der gewöhnlichen Höflichkeit rechtfertigen kann. Sie sehn, Cousin Lionel, wie sehr wir die Blutsverwandtschaft schätzen, wenn sie ein Gegenstand des Stolzes für die entferntesten Zweige der Familie ist."

„Ich bin nur ein geringer Genealog, Madame; jedoch, wenn ich mich recht besinne, ist Miß Dy-

nevor von zu gutem Blut in der geraden Linie, um die Tropfen der Seitenverwandtschaft von einer Wechselheirath in Anschlag zu bringen."

„Verzeihen Sie mir, Herr Major; ihr Vater, Oberst Dynevor, war gewiß ein Engländer von einem alten und geehrten Namen; allein keine Familie im Königreiche darf eine Verbindung mit unsrer eignen verschmähen. Ich sage unsrer eignen, Cousin Lionel; denn vergessen Sie nicht, ich bin eine Lincoln, und war die Schwester Ihres Großvaters."

Etwas befremdet über den scheinbaren Widerspruch in der Sprache der guten Dame, verbeugte sich der junge Mann für das Compliment, und warf seinen Blick auf seine jüngere Gesellschafterinn, aus einem gewissen Verlangen, dem Gespräch dadurch eine andre Wendung zu geben, daß er das zurückhaltende junge Frauenzimmer in seiner Nähe anredete; Geschlecht und Alter entschuldigten dieß sehr. Er hatte jedoch nicht Zeit, mehr als eine oder ein paar Alltagsbemerkungen zu machen und die Antworten darauf zu erhalten, als Mrs. Lechmere mit einiger Aeußerung von zurückgehaltenem Mißvergnügen zu ihrer Enkelinn sagte:

„Geh, Agnese, und benachrichtige deine Cousine von dem glücklichen Ereigniß. Sie hat lebhaften Antheil an Ihrem Wohlseyn genommen wäh-

rend der ganzen Zeit ihrer Reise. Wir haben die Kirchengebete für eine Person, die zur See geht, alle Sonntage lesen lassen, seitdem wir Ihre Briefe über Ihr Vorhaben, sich einzuschiffen, empfingen; und mit ausnehmendem Vergnügen hab' ich das hohe Interesse bemerkt, mit dem Cäcilie in unsre Bitten einstimmte."

Lionel murmelte einige Worte des Danks, und warf, sich an seinen Stuhl zurücklehnend, die Augen aufwärts, ob aber in frommer Dankbarkeit oder nicht, ist, denken wir, unsers Amtes nicht zu entscheiden. Während der letzten Aeußerung der Mrs. Lechmere, und der bedeutsamen Pantomime, die darauf folgte, stand Agnese Danforth auf und verließ das Zimmer. Die Thüre war einige Zeit geschlossen, ehe das Stillschweigen wieder gebrochen wurde, während dessen Mrs. Lechmere ein oder zweimal offenbar umsonst zu sprechen versuchte. Ihre blasse Farbe, und ihr matter, und gewöhnlich unbeweglicher Blick veränderten sich auffallend, und ihre Lippen zitterten unwillkürlich. Bald fand sie jedoch die Sprache wieder, obwohl die ersten Töne gebrochen und heiser waren.

„Ich mag nachlässig erschienen seyn, Cousin Lionel," sagte sie; „aber es gibt Dinge, die sich nur unter den nächsten Verwandten gehörig besprechen lassen. Sir Lionel haben Sie hoffentlich in

so gutem körperlichen Wohlseyn verlassen, als seine Geisteskrankheit gestatten will?"

„So ist mir berichtet worden."

„Sie haben 'n neuerlich gesehn?"

„Nicht in funfzehn Jahren. Meine Gegenwart, sagte man, vermehrte seine Krankheit, und der Arzt verbot jeden fernern Besuch. Er bleibt noch in der Privatanstalt bei der Stadt, und wenn die lichten Zwischenzeiten in Menge und Dauer zuzunehmen scheinen, so überlass' ich mich oft dem angenehmen Gedanken, meinem Vater wiedergegeben zu werden. Diese Hoffnung wird durch seine Jahre gerechtfertigt, die, wie Sie wissen, noch unter funfzig sind."

Ein langes und sichtbar schmerzliches Schweigen folgte auf diese, Theilnahme erregende Mittheilung. Endlich sagte die Dame mit zitternder Stimme, um derentwillen sie der Jüngling fast verehrte, weil sie so deutlich sowohl ihr Interesse für ihren Neffen, als die Güte ihres Herzens verrieth:

„Ich werde Ihnen für ein Glas von jenem Wasser in dem Büffet verbunden seyn. Vergeben Sie, Cousin Lionel; aber dieser traurige Gegenstand übermannt mich allemal. Ich will mich einige Augenblicke zurückziehen, mit Ihrer Erlaubniß, und die Erscheinung meiner Enkelinn beschleunigen. Ich sehne mich recht nach Ihrer beiderseitigen Zusammenkunft."

Ihre Abwesenheit gerade in diesem Augenblicke war Lionels Gefühlen zu angenehm, um ihrem Vorhaben zu widersprechen; jedoch, statt der Agnese Danforth zu folgen, die ihr in derselben Absicht vorausgegangen war, führten die wankenden Schritte der Mrs. Lechmere sie an eine Thüre, die mit ihrem eignen Zimmer zusammenhing.

Einige Minuten trabte nun der junge Mann auf den springenden Löwen von Lechmere mit einer Schnelligkeit herum, als schiene er ihre eigne mimische Eile nachzuahmen, da er auf dem schmalen Zimmer hin und wieder ging, indeß sein müssiges Auge auf dem künstlichen Täfelwerk umherstreifte, welches die silbernen, azurblauen und purpurrothen Felder der verschiedenen Wapenschilder einfaßte, so gleichgültig, als wenn sie nicht mit den auszeichnenden Sinnbildern so vieler ehrwürdiger Namen bedeckt gewesen wären. Diese Geistesabwesenheit ward jedoch im Kurzen durch die plötzliche Erscheinung einer Person zerstreut, welche ins Zimmer geschlüpft, und in dessen Mitte gekommen war, eh' er von ihrer Gegenwart Etwas bemerkt hatte. Eine leichte, mit sanften Umrissen und ausnehmend verhältnißmäßig gebildete weibliche Gestalt, mit einem jugendlichen ausdrucksvollen Gesicht, mit einer Miene, in der weibliche Anmuth so fein mit Zartheit vermischt war, um durch jede Bewegung und Gebährde

Hochachtung einzuflößen, und zugleich besonders einschmeichelnd, konnte wohl, selbst bei dem ersten Anblick, und zwar einem überraschenden, auch die Schritte eines noch mehr zerstreuten und weniger artigen Jünglings aufhalten, als der war, den wir zu beschreiben versucht haben. Major Lincoln wußte, daß dieß junge Frauenzimmer Niemand anders, als Cäcilie Dynevor, die Tochter eines längst verstorbenen Brittischen Offiziers seyen konnte, dessen Gattinn, das einzige Kind der Mrs. Lechmere, auch nicht mehr lebte; daß er ihr folglich nach seinem Charakter und nahen Verwandtschaft so genau bekannt war, um einem mit der Welt vertrauten Manne, wie er, die kleinen Verlegenheiten zu erleichtern, die einen weniger erfahrenen Jüngling in der Lage, sich selbst bei ihr einführen zu müssen, befallen konnten. Wenigstens versuchte er sie zu überwinden, und zwar anfangs mit einer Dreistigkeit, welche seine Verwandtschaft und die Umstände zu erlauben schienen, obwohl beschränkt durch gefälligen und höflichen Anstand. Aber die sichtbare Zurückhaltung im Benehmen des Frauenzimmers war so auffallend, daß der junge Mann, nachdem er seine Begrüßungen geendigt, und sie zu einem Sitz geführt hatte, sich eben so verlegen fühlte, als hätte er sich zum ersten Mal mit dem Wesen allein gefunden, nach welchem er seit Monaten sich gesehnt,

um eine ganz vertraute Unterredung mit ihr zu genießen. Sei es, daß die Natur dem andern Geschlecht ein eignes feines Gefühl für solche Gelegenheiten verliehen habe, oder daß die junge Dame sich bewußt ward, ihr Betragen sei nicht ganz von der Art, entweder ihrer selbst, oder des Gastes ihrer Großmutter würdig zu seyn; sie war wenigstens die erste, welche die kleine, jedoch zu sichtbare Unbeholfenheit der angeknüpften Unterredung beseitigte.

„Meine Großmutter hat lange mit Erwartung diesem Vergnügen entgegengesehen, Herr Major," sprach sie, „und Ihre Ankunft ist in einen höchst günstigen Zeitpunkt gefallen. Der Zustand des Vaterlandes wird jeden Tag beunruhigender, so daß ich ihr wirklich schon lange angelegen habe, unsre Verwandten in England zu besuchen, bis die Streitigkeiten werden beendigt seyn."

Die Töne einer äußerst sanften und melodischen Stimme, und eine so richtige Aussprache, als hätte die Redende sie am Englischen Hofe erlangt, und welche von jeder entstellenden einheimischen Eigenheit, wie sie ihn bei den ersten Worten der Agnese Danforth beleidigt hatte, frei war, erhoben gewiß die natürliche Anmuth des Benehmens, die das junge Frauenzimmer auf keine Weise verleugnen konnte.

„Sie, die Sie so viel von einem Englischen

Frauenzimmer an sich haben, würden in dem Tausch großes Vergnügen finden," gab er zur Antwort; „und wenn das, was ich von einem Reisegefährten über den Zustand des Vaterlandes gehört habe, nur zur Hälfte wahr ist, so werd' ich der Erste seyn, der Ihre Bitte unterstützt. Sowohl Ravenscliffe, als das Haus in Soho, würde ganz der Mrs. Lechmere zu Diensten stehen."

„Es war mein Wunsch, sie möchte die dringenden Einladungen von meines Vaters Verwandtem, Lord Cardonnel, annehmen, der lange in mich gedrungen hat, einige Jahre in seinem eignen Familienkreise zuzubringen. Eine Trennung würde für uns beide schmerzlich seyn; sollte aber meine Großmutter, i.. einem solchen Fall, sich entschließen, ihren Aufenthalt in den Wohnsitzen ihrer Vorfahren zu nehmen, so könnte man mich nicht tadeln, wenn ich den Entschluß faßte, in der Behausung der Meinigen zu leben.

Der durchdringende Blick des Majors Lincoln fiel ganz auf ihren eignen, als sie diese Absicht erklärte; und als er ihn zu Boden senkte, ward das leichte Lächeln, das um seine Lippen spielte, durch die flüchtige Wahrnehmung erzeugt, daß die Landesschönheit so viel von Ahnenstolz ihrer Großmutter ererbt habe, um geneigt zu seyn, ihm bemerklich zu machen, daß die Nichte eines Vicomte noch über

den Erben eines Barons stände. Aber die lebhaft glühende Röthe, die sogleich über Cäcilie Dynevor's Wangen zog, konnte ihn belehrt haben, daß sie unter dem Antriebe viel tieferer Gefühle handelte, als so ein unwürdiger Vorsatz anzeigen würde. Die Wirkung war jedoch die, daß der junge Mann froh war, Mrs. Lechmere, auf den Arm ihrer Nichte gelehnt, wieder ins Zimmer treten zu sehen.

„Ich sehe, Cousin Lionel," sprach die Dame, als sie mit schwachem Schritt sich nach dem Lehnsessel begab, „daß Sie und Cäcilie sich zu einander gefunden haben, ohne andere Einführung, als die bloße Verwandtschaft unter Ihnen. Ich meine freilich gar nicht die Verwandtschaft des Bluts, wie Sie wissen; denn diese kann hier in keine Betrachtung kommen: aber ich glaube, es gibt gewisse Züge des Geistes, die sich eben so kenntlich durch Familien fortpflanzen, als irgend andre, die dem Aeußern der Physiognomie angehören."

„Könnt' ich mir schmeicheln, die geringste Aehnlichkeit mit Miß Dynevor in einem dieser Stücke zu besitzen, so würde ich doppelt stolz auf die Verwandtschaft seyn," erwiederte Lionel, während er der guten Dame zum Sitze half, mit einer Kälte, die hinlänglich verrieth, wie wenig er sich um die ganze Sache bekümmerte.

„Aber ich bin nicht geneigt, mein Recht auf

eine nähere Verwandtschaft mit Cousin Lionel aufzugeben," rief die junge Dame mit plötzlicher Lebhaftigkeit. „Es hat unsern Vorfahren gefallen, solche Anordnung" — —

„Nein, nein, mein Kind," fiel ihr die Großmutter ins Wort, „du vergissest, daß der Ausdruck Cousin blos in Fällen naher Blutsverwandtschaft, und wo ihn Familienverhältnisse entschuldigen, gebraucht werden kann. Aber Major Lincoln weiß, daß wir in den Kolonieen geneigt sind, das Meiste auf die Sprache zu halten, und unsre Cousins fast so weit rechnen, als wären wir Glieder der Schottischen Stämme. Indem ich der Stämme erwähne, gedenk' ich an die Rebellion von 45. Glaubt man in England, daß unsre bethörten Kolonisten je so dummdreist seyn würden, in Ernst zu den Waffen zu greifen?"

„Hierüber gibt es verschiedene Meinungen," sagte Lionel. „Die meisten Militärpersonen spotten über den Gedanken; allein ich sehe gelegentlich einen Offizier, der auf diesem Continente gedient hat, welcher der Meinung ist, das Aufgebot zu den Waffen werde nicht nur geschehn, sondern der Kampf werde auch blutig seyn."

„Warum sollten sie denn nicht kämpfen?" fiel Agnese Danforth schnell ein; „sie sind Menschen, und die Engländer sind auch nichts mehr."

Lionel wandte, etwas überrascht, den Blick auf die Sprechende, in deren Gesichtszügen das eine Auge den Ausdruck einer herzlichen Gutmüthigkeit mittheilte, so daß ihre Aeußerung diesem fast zu widersprechen schien. Lächelnd wiederholte er die Worte:

„Warum sollten sie denn nicht? Freilich wohl! Ich weiß keine andern Gründe, als daß es ein eben so thörichtes als unrechtliches Beginnen seyn würde. Ich kann Sie versichern, ich gehöre nicht zu denen, die ihre eignen Landsleute unter ihren Werth herabsetzen; denn Sie werden bedenken, daß ich auch ein Amerikaner bin."

„Ich habe sagen gehört, daß die von unsern Freiwilligen, die überhaupt Uniformen tragen, in Blau, und nicht in Scharlach gehen," sagte Agnese.

„Es ist Sr. Majestät Belieben, daß sein 47stes Infanterie-Regiment diese muntere Farbe trägt," sagte der junge Mann lachend; „doch bin ich für meine Person ganz geneigt, sie auch Damen zum Gebrauch abzutreten, und eine andre Farbe anzunehmen, wenn es geschehen kann."

„Das ließe sich wohl thun, Herr Major."

„Wie so?"

„Wenn Sie Ihre Bestallung zugleich aufgäben."

Mrs. Lechmere hatte augenscheinlich ihre Nichte bis dahin ohne Unterbrechung sprechen lassen, um einem ihrer eignen Zwecke damit zu dienen; als sie aber wahrnahm, daß ihr Gast gar nicht die Miene der Empfindlichkeit zeigte, welche Brittische Offiziere schwach genug sind, so oft zu verrathen, sobald die Frauen die Vertheidigung der Ehre ihres Vaterlandes auf sich nehmen — zog sie die Klingel, und sagte:

„Kühn gesprochen! Major Lincoln! Kühn gesprochen für ein junges Mädchen noch unter den Zwanzigen. Aber Miß Danforth hat das Vorrecht, sich frei auszusprechen; denn Einige von ihres Vaters Familie sind nur zu tief in die unrechtlichen Handlungen dieser schlimmen Zeiten verwickelt. Cäcilie aber haben wir mehr ihrer Unterthanenpflicht treu erhalten."

„Und doch wissen wir, hat Cäcilie die Gunst ihres Beitritts den Festen versagt, welche die Brittischen Offiziere gaben," sagte Agnes etwas spöttisch.

„Sollte denn Cäcilie Dynevor Bälle und Gastereien ohne einen anständigen Begleiter besuchen?" erwiederte Mrs. Lechmere; „oder ist es zu erwarten, daß ich in den Siebzigen mich ins Publikum wage, um den Ruf unsrer Familie aufrecht zu erhalten? Aber wir halten Major Lincoln mit un-

serm leeren Geschwätze von seinen Erfrischungen ab. Cato, wir erwarten deine Verrichtungen."

Mrs. Lechmere richtete diese letztern Worte an den aufwartenden Schwarzen mit einer etwas geheimnißvollen Miene. Der alte Diener, der wahrscheinlich durch lange Gewohnheit mehr aus ihrem Blick, als aus ihren Worten die Wünsche seiner Gebieterinn verstand, schloß sogleich die äußeren Fensterladen, und zog die Vorhänge mit größter Sorgfalt zu. Als dieß Geschäft verrichtet war, erhob er einen kleinen ovalen Tisch von seinem gewöhnlichen Stande unter den herabwallenden Falten der Draperie, welche die tiefen Oeffnungen für den Zugang des Lichts verhüllten, und stellte ihn vor Miß Dynevor hin. Ein Präsentirteller von massivem Silber, der ein Service vom schönsten Meißner Porzellan enthielt, folgte; und in wenig Minuten schmückte eine zischende Urne von demselben kostbaren Stoffe die glänzende Oberfläche des Mahagony. Während dieser Anstalten hatte Mrs. Lechmere und ihr Gast ein allgemeines Gespräch geführt, das hauptsächlich die Wohlfahrt und die Lage gewisser Personen ihrer Verwandtschaft in England betraf. Ungeachtet Lionels Aufmerksamkeit hierdurch beschäftigt wurde, war er doch im Stande, in jeder Bewegung des Schwarzen bei der gemächlichen Verrichtung seines Dienstes einen Anschein von Heim-

lichkeit und Vorsicht wahrzunehmen. Miß Dynevor ließ den Theetisch, der vor ihr stand, ohne selbst dabei thätig zu seyn, besorgen, und ihre Cousine Agnese Danforth warf sich auf einen der Lehnsessel mit einer Miene kalten Mißvergnügens. Als das angenehme Getränk in zwei kleinen geriefelten Tassen, über deren reinem Weiß einige rothe und grüne Sprossen sparsam verstreut waren, fertig war, überreichte der Schwarze die eine seiner Gebieterinn und die andere dem Fremden.

„Um Vergebung, Miß Danforth," sagte Lionel, nachdem er bei dem Empfange des Dargebotenen sich wieder gesammelt hatte, „ich habe meine Lebensart zur See mich übermeistern lassen."

„Genießen Sie Ihres Fehlers, wenn Sie in dem Genuß ein Vergnügen finden können," erwiederte die junge Dame.

„Aber ich würde mehr Genuß dabei haben, wenn ich Sie an diesem Luxus könnte Theil nehmen sehen."

„Sie haben ihm den rechten Namen gegeben; es ist nichts als ein Luxus, und zwar ein solcher, dessen man leicht sich überheben kann mit den Worten: ich danke Ihnen, ich trinke keinen Thee."

„Gewiß aber: keine Dame kann ihren Thee-Buh verschwören; glauben Sie mir."

„Ich weiß nicht, wie das feine Gift auf Ihre Englischen Frauen wirken mag, Major Lincoln; aber einem Amerikanischen Mädchen fällt es nicht schwer, den Gebrauch eines abscheulichen Krauts abzulehnen, das, unter vielen andern Ursachen, eine ist, die ihr Vaterland und ihre Verwandten wahrscheinlich in Streit und Gefahr verwickeln wird.“

Der junge Mann, der in der That nichts weiter, als die dem andern Geschlecht von Seiten des seinigen gebührenden Artigkeiten im Sinn hätte, verbeugte sich stillschweigend; doch, als er sich von ihr abwandte, konnt' er sich nicht enthalten, nach dem Tisch hinzusehen, ob die Grundsätze der andern jungen Amerikanerinn eben so streng wären. Cäcilie saß über den Präsentirteller gebeugt, müssig, mit einem kunstreich gearbeiteten Löffel spielend, der eine Sprosse von der Pflanze vorstellte, deren Duft seinen Genuß so angelockt hatte, während der Dampf aus dem Porzellangefäß vor ihr sich in einen schwachen Nebel um ihre glänzende Stirne emporwand.

„Sie wenigstens, Miß Dynevor,“ sagte Lionel, „scheinen an dem Kraute kein Mißfallen zu haben, und athmen seinen Duft in vollen Zügen ein.“

Cäcilie warf einen Blick auf ihn, der ihre etwas ernste und verdrießliche Miene zum Ausdruck plötzlicher froher Laune verwandelte, die bei weitem natürlicher war, und antwortete ihm lachend:

„Ich gestehe eine weibliche Schwäche. Ich glaube, es war Thee, der unsre gemeinschaftliche Mutter im Paradiese verführte."

„Das würde beweisen, daß die List der Schlange sich bis auf eine spätere Zeit vererbt hat, wenn es sich beweisen ließe," sagte Agnese, „obgleich das Werkzeug der Versuchung Etwas von seiner Kraft verloren hat."

„Wie wissen Sie das?" fragte Lionel begierig, den Scherz weiter zu verfolgen, um die auffallende Entfernung, die zwischen ihnen beiden obwaltete, aufzuheben. „Hätte Eva eben so streng, wie Sie, ihren Mund dem Anerbieten verschlossen, so möchten wir noch die erste Gabe unsrer Eltern genossen haben."

„O Herr Major, sie ist mir nicht so fremd, als Sie aus der bei gegenwärtiger Gelegenheit von mir angenommenen Gleichgültigkeit mögen vermuthet haben; wie Job Pray sagt, der Bostoner Hafen ist nichts, als eine volle Theekanne."

„Sie kennen also Job Pray, Miß Danforth?" fragte Lionel, nicht wenig erfreut über ihre aufgeweckte Laune.

„Ja wohl; Boston ist so klein, und Job ein so brauchbarer Mensch, daß Jedermann den Einfaltspinsel kennt.“

„Er gehört demnach zu einer angesehenen Familie; denn ich weiß es aus seinem eigenen Munde, daß Jedermann seine verwirrte Mutter Abigail kennt.“

„Sie?“ rief Cäcilie wieder in jenem lieblichen naiven Tone aus, der ihn zuvor so überrascht hatte. „Was können Sie vom armen Job und von seiner fast eben so unglücklichen Mutter wissen?“

„Nun, meine jungen Damen, hab' ich Sie in meinen Schlingen!“ rief Lionel. „Sie können vielleicht dem Dufte des Thee's widerstehen; aber welches Frauenzimmer kann ihre Neugierde überwinden? Doch, um nicht zu grausam gegen meine lieben Verwandten nach so kurzer Bekanntschaft zu seyn, will ich so weit gehen, zu bekennen, daß ich bereits eine Zusammenkunft mit Mißreß Pray gehabt habe.“

Die Antwort, welche Agnese eben geben wollte, wurde durch ein schwaches Klirren unterbrochen; und als sie sich umwandten, sahen sie die Bruchstücke von einem Gefäß des prächtigen Meißner Porzellanservice der Mrs. Lechmere zu Füßen.

„Meiner guten Großmama wird übel!“ rief Cäcilie, und sprang ihr zu Hülfe. „Geschwind

Cato — Major Lincoln, Sie sind behender — um's Himmels willen ein Glas Wasser — Agnese, Deine Salze!"

Die liebreiche Unruhe ihrer Enkelinn war jedoch nicht so nöthig, als es den ersten Anschein hatte; und Mrs. Lechmere legte die Salze ruhig beiseite, nahm jedoch das Glas, das ihr Lionel in einer so kurzen Zeit zweimal reichte.

„Ich fürchte, Sie werden mich für eine elende abgelebte Kranke halten, Cousin Lionel," sagte die alte Dame, als sie sich wieder etwas erholt hatte. „Aber glauben Sie, es ist derselbe Thee, von dem so viel gesprochen worden ist, und den ich bis zum Uebermaaß trinke, welcher meine Nerven in Unordnung bringt — — —. Ich muß mich zurückhalten, wie die Mädchen, doch aus einem ganz andern Beweggrunde. Wir stehen hier sehr früh auf, Herr Major; aber Sie sind wie zu Hause, und können nach Belieben leben; ich muß indeß für siebzig Jahre um Nachsicht bitten, und wünsche Ihnen eine gute Nachtruhe nach Ihrer Seereise. Cato hat Befehl, für alle Ihre Bequemlichkeit zu sorgen."

Gelehnt an ihre zwei Führerinnen, entfernte sich die Matrone, und ließ Lionel im vollen Besitz des Zimmers. Da es schon spät ward, und er nach den gewechselten Verbeugungen die Rückkehr der jungen

Frauenzimmer nicht erwarten konnte, forderte er ein Licht, und ward in sein eignes Zimmer gebracht.

Sobald die wenigen unentbehrlichen Bedürfnisse, die einem Herrn von Stande einen Bedienten um diese Zeit nothwendig machten, besorgt waren, entließ er Meriton, warf sich auf das Bett, und huldigte dem weichen Küssen.

Viele Vorfälle des Tags aber brachten eine Reihe von Gedanken herbei, die eine Zeit lang den gewünschten Schlummer abhielten. Nachdem er lange unangenehmen Betrachtungen gewisser Begebenheiten, die zu nahe mit seinen persönlichen Gefühlen zusammenhingen, um ihm nicht leicht wieder einzufallen, sich überlassen hatte, fing er an, über seine eigne Aufnahme und über die Personen, die ihm gleichsam zum ersten Mal waren vorgestellt worden, nachzudenken.

Es war ganz offenbar, daß beide, Mrs. Lechmere und ihre Enkelinn, ihre verschiedenen Rollen spielten; ob im Einverständniß oder nicht, blieb noch unentschieden. Aber in Agnese Danforth konnte er, mit all' seinem Scharfsinn, nichts entdecken, als die einfachen und ungekünstelten, ein wenig plumpen Eigenthümlichkeiten ihrer Natur und Erziehung. Gleich den meisten sehr jungen Männern, die nur eben erst mit zwei jungen Frauenzimmern bekannt geworden, von denen beide den gro=

ßen Haufen ihres Geschlechts weit an persönlichen Reizen übertrafen, dachte er über ihre Charaktere nach, und sank unter diesen Betrachtungen in Schlaf. In Betracht der Umstände, wird es gar nicht befremden, wenn wir hinzusetzen, daß er vor dem Morgen vom Schiff Avon, von Bristol, träumte, an dessen Bord er eben einen Kessel an den Küsten Neufoundlands untersuchte, der auf unerklärliche Art von den schönen Händen der Miß Danforth zubereitet war und sonderbar von Thee duftete; während eine andre Hebe in Cäciliens Blicken über seine Verlegenheiten mit der offenherzigsten Laune und aller Lebhaftigkeit eines fröhlichen Mädchens lachte.

## Viertes Kapitel.

Die Sonne begann eben den dicken Nebel zu durchbrechen, der während der Nacht auf den Gewässern geruht hatte, als Lionel an der Seite des Beacon-Hills (Leuchtthurm-Berges) hinanklimmte, voll Begierde, einen Blick auf seine heimathliche Gegend zu werfen, während sie noch mit der ersten Farbe des Tages glühte. Die Inseln erhoben ihre grünen Häupter über den Nebel, und das weite Amphitheater der die Bai umringenden Berge war

noch sichtbar, obgleich der Dunst in manchen Stellen längs den Thälern sich hinzog — bald den Eingang in ein reizendes Thal verbergend, bald sich fantastisch um einen spitzen Kirchthurm windend, der ein Dorf in der Nähe der Stadt ankündigte. Obgleich die Leute in der Stadt wach und aufgestanden waren, so trug doch die Heiligkeit des Tages und der Zustand der Zeiten bei, jenes Geräusch zurückzuhalten, welches volkreiche Oerter auszuzeichnen pflegt. Die kühlen Nächte und die warmen Tage des April hatten einen ungewöhnlich dicken Nebel erzeugt, der eben sein Wasserbett verließ und sich hinterlistig nach dem Lande hinzog, um sich mit den Dünsten der Flüsse und Bäche zu vereinigen, die einen weiten Vorhang vor die friedliche Aussicht ausbreiteten. Als Lionel auf der Vorderseite des platten Gipfels stand, welcher die Anhöhe krönte, schimmerten Häuser und Berge, Thürme und Schiffe, bekannte nnd vergessene Ortschaften durch die Oeffnungen im Nebel, gleich Bildern der Fantasie, vor seinen Blicken vorüber. Die ganze belebte und durch ihre Abwechselungen gleichsam in Bewegung gesetzte Scene erschien seinen aufgeregten Gefühlen wie ein erfindungsreiches Panorama, blos seinem Auge dargestellt, als sein Genuß von einer scheinbar nicht sehr entfernten Stimme unterbrochen ward. Es war ein Mann, der nach einer gemeinen Englischen Me-

lodie Bruchstücke einer Ballade in einem eignen widrig näselnden Tone sang. Durch die häufigen Pausen war Lionel im Stande, einige Worte zu verstehen, die bei ihrer Wiederkehr offenbar für einen Chor zur übrigen Ausführung bestimmt waren. Den Charakter des Ganzen wird der Leser aus folgenden Zeilen erkennen:

Wer Freiheit wünscht, der gehet aus;
Der Sklave aber bleibt zu Haus',
Und kümmert sich um Freiheit nicht,
Wenn's ihm nur nicht an Thee gebricht.

Nachdem Lionel diesem bedeutsamen Liede einen Augenblick zugehört hatte, verfolgte er die Richtung des Schattens, bis er auf Job Pray traf, der sich auf eine der Treppenstufen, welche das Aufsteigen zum Berggipfel erleichterten, gesetzt hatte, und beim Aufbrechen einiger Welschen Nüsse, in Zwischenzeiten, wann sein Mund keine bessere Beschäftigung finden konnte, die erwähnten Verse sang.

„Wie geht's, Job Pray, kommst du hieher, der Göttinn der Freiheit an einem Sonntagsmorgen dein Gebet zu singen," rief Lionel; „oder bist du die Stadtlerche, nimmst in Ermangelung der Flügel diese Höhe ein, um von oben herab deine Melodie hören zu lassen?"

„Das ist nichts Böses, Psalme oder Volkslieder zu singen, an jedwedem Tage in der Woche,"

sagte der Mensch, ohne die Augen von seiner Beschäftigung aufzurichten. „Job weiß nicht, was eine Lerche ist; wenn sie aber zur Stadt gehört, so sind die Soldaten so dick; sie können sie nicht auf dem Anger halten.“

„Und was hast du denn dawider, daß die Soldaten einen Winkel euers Angers besitzen?“

„Sie lassen die Kühe verhungern und da geben sie keine Milch; Gras ist dem Vieh etwas Süßes im Frühlinge des Jahrs.“

„Aber, so wahr ich lebe, die Soldaten verzehren doch nicht das Gras; eure scheckigen und eure schwarzen, eure rothen und eure weißen, können die ersten Gaben des Frühlings haben, wie gewöhnlich.“

„Allein die Bostoner Kühe lieben kein Gras, auf dem Brittische Soldaten herumgetrampelt haben,“ sagte der Bursche verdrießlich.

„Das heißt wirklich die Begriffe von Freiheit sehr weit treiben,“ rief Lionel lachend aus.

Job schüttelte den Kopf drohend, sah in die Höhe und sprach: „Lassen Sie Ralph Nichts davon hören, was Sie wider die Freiheit sagen.“

„Ralph! wer ist das, Bursche? dein Schutzgeist? Wo hältst Du den Unsichtbaren, daß Gefahr ist, behorcht zu werden?“

„Da oben im Nebel ist er,“ sprach Job, bedeutungsvoll nach dem Fuß des Wachtthurmberges

weisend, den eben ein dicker Dampf umgab, wahrscheinlich von dem langen Pfahl, der den Feuerrost stützte, angezogen.

Lionel blickte einen Augenblick nach der Rauchsäule, als die Nebel sich zu zerstreuen anfingen, und mitten unter ihren wallenden Wolken erblickte er die dämmernde Gestalt seines bejahrten Reisegefährten. Der Alte war noch in seinen einfachen verschossenen grauen Anzug gekleidet, der so sonderbar mit dem Nebel harmonirte, daß er seiner hagern Gestalt fast ein ätherisches Ansehn gab. Als der Raum, durch den man ihn sah, sich mehr entwölkte, wurden seine Gesichtszüge sichtbar, und Lionel konnte die finstern schnellen Blicke seiner Augen erkennen, welche über die entfernten Gegenstände mit einem Ernst hinzuschweifen schienen, der des Nebelschleiers gleichsam spottete, welcher die Aussicht so sehr umhüllte.

Während Lionel an die Stelle geheftet stand, nach diesem ungewöhnlichen Wesen mit jener Scheu hinblickend, die dasselbe ihm einzuflößen gewußt hatte, bewegte der Greis ungeduldig seine Hand, als wollte er seine Hülle abstreifen. In diesem Augenblicke schoß ein heller Sonnenstrahl in den Dunst, seine Person erleuchtend, und den Nebel in dünne Luft schmelzend. Der unruhige, widrige und ernste Ausdruck seines Gesichts verwandelte sich bei der Brechung vom Strahl, und er lächelte mit

einer Milde und Anmuth, welche die Nerven des Andern durchdrang, als die Gestalt dem empfindsamen jungen Krieger zurief:

„Kommen Sie her, Lionel Lincoln, an den Fuß dieses Leuchtthurms, wo sie Warnungen erhalten können, die, wohlbeherzigt, Sie unverletzt durch viele und große Gefahren führen werden.“

„Ich bin froh, daß Sie gesprochen haben,“ sagte Lionel, sich seiner Seite nähernd; „Sie erscheinen, wie ein Wesen aus einer andern Welt, gehüllt in jenen Nebelschleier; und ich war in Versuchung, hinzuknieen und um einen Segen zu bitten.“

„Und bin ich nicht ein Wesen aus einer andern Welt? Meine meisten Angelegenheiten sind schon im Grabe, und ich weile hier nur eine Zeit lang, weil ein großes Werk zu thun ist, das ohne mich nicht verrichtet werden kann. Meine Ansicht der Welt der Geister, junger Mann, ist viel klarer und deutlicher, als die Ihrige von dieser wechselnden Scene zu Ihren Füßen. Da ist kein Nebel, den Blick zu hemmen, noch irgend ein Zweifel, wie über die Farben, die sich ihm darbieten.“

„Sie sind glücklich, würdiger Greis, am Ende Ihrer Jahre so überzeugt zu seyn. Aber ich fürchte, Ihr plötzlicher Entschluß letzte Nacht hat Ihnen

Unbequemlichkeiten in der Wohnung dieses Job zugezogen."

„Job ist ein guter Junge," sagte der Alte, ihm den Kopf freundlich streichelnd; „wir verstehen einander, Herr Major, und das verkürzt die Einleitungen des Gesprächs und erleichtert es."

„Daß Sie über einen gewissen Gegenstand gleich denken, hab' ich schon bemerkt; aber da, sollt' ich glauben, muß auch die Aehnlichkeit und das Einverständniß ein Ende haben."

„Die Neigungen der Seele in ihrer Kindheit und in ihrer Reife sind nur eine Spanne weit von einander," antwortete der Fremde; „der Betrag der menschlichen Kenntniß ist nur, zu wissen, wie weit wir unter der Herrschaft unsrer Leidenschaften stehen; und wer durch Erfahrung den Vulkan dämpfen gelernt hat, und wer sein Feuer nie empfunden hat, Beide schicken sich gewiß gut zusammen!"

Lionel verbeugte sich schweigend gegen eine den Andern so demüthigende Meinung, und, nach der Pause eines Augenblicks, fing er über den Eindruck der vorliegenden Gegend zu sprechen an.

„Die Sonne macht sich schon fühlbar, und wann sie diese übrigen zerrissenen Nebel wird vertrieben haben, werden wir jene von uns beiden oft besuchten Plätze in vollem Tageslichte erblicken."

„Werden wir sie so finden, wie wir sie verließen?

Meinen Sie? Oder werden Sie den Fremden im Besitze der Lieblingsörtchen Ihrer Kindheit sehn?"

„Den Fremden nicht, gewiß; denn wir sind die Unterthanen Eines Königs; Kinder, die einen gemeinschaftlichen Vater anerkennen."

„Ich will nicht erwiedern, daß er sich als einen unnatürlichen Vater erwiesen hat," sagte der Greis gelassen. „Der Fürst, der jetzt auf dem Brittischen Throne sitzt, ist wegen der Bedrückung seines Reichs weniger zu tadeln, als seine Rathgeber."

„Mein Herr," unterbrach ihn Lionel, „wenn solche Anspielungen auf die Person meines Souverains gemacht werden, so müssen wir uns trennen; denn es steht einem Brittischen Offizier übel an, über seinen Herrn leichtsinnig sprechen zu hören."

„Leichtsinnig!" wiederholte der Greis langsam. „Das ist allerdings wohl ein Fehler, der graue Haare und abgezehrte Glieder begleitet! Aber Ihre eifersüchtige Vorsichtigkeit führt Sie irre. Ich habe in der Atmosphäre von Königen geathmet, junger Mann, und weiß Person und Gesinnung von der Politik Ihrer Regierung zu trennen. Die Letztere ist es, die dieß große Reich scheiden, und Georg den Dritten Dessen berauben wird, was so oft und so treffend „das glänzendste Kleinod in seiner Krone" genannt worden ist."

„Ich muß Sie verlassen, mein Herr," sagte Lionel.

„Die Meinungen, die Sie auf unserer Reise so freimüthig vortrugen, ruhten auf Grundsätzen, die ich kaum unsrer Constitution entgegengesetzt nennen kann, und die nicht blos ohne Anstoß, sondern auch oft mit Bewunderung gehört werden könnten. Allein diese Sprache grenzt an Verrath."

„So gehen Sie denn," sprach der unbewegte Fremde; „steigen Sie auf jenen herabgewürdigten Anger herab, und lassen Sie mich Ihre Söldlinge ergreifen; — es wird blos das Blut eines alten Mannes seyn, aber es wird das Land düngen helfen; oder schicken Sie Ihre unbarmherzigen Grenadiere, ihre Schlachtopfer zu martern, ehe das Beil sein Werk verrichtet. Ein Mann, der so lange gelebt hat, kann gewiß ein Weniges von seiner Zeit für seine Peiniger ersparen."

„Ich hätte wohl geglaubt, mein Herr, daß Sie mir einen solchen Verweis ersparen würden," sagte Lionel.

„Ich thue es auch, und ich thue mehr — ich vergesse meine Jahre, und bitte um Verzeihung. Allein hätten Sie Sklaverei gekannt in ihren schlimmsten Gestalten, wie ich sie gekannt habe, Sie würden das unschätzbare Gut der Freiheit hochzuachten wissen."

„Haben Sie je Sklaverei auf ihren Reisen genauer kennen gelernt, als in dem, was Sie für Verletzung des Grundsatzes erachten?“

„Wann hätt' ich nicht?“ sagte der Fremde, bitter lächelnd. „Ich habe sie kennen gelernt, wie sie nie ein Mensch sollte kennen lernen; in Willen und That.“

„Ich habe Tage, Monate, selbst Jahre gelebt, um Andre kaltblütig meine Bedürfnisse entdecken zu hören; um Andre ihre magern Portionen zu meinem Bedarf austheilen zu sehen, und Andre sich des Rechts anmaßen zu hören, die Leiden zu schildern, und die Freuden einer Empfindsamkeit zu beurtheilen, die Gott nur allein gegeben hat!“

„Um solche Knechtschaft auszustehn, mußten Sie in die Gewalt der ungläubigen Barbaren gerathen seyn.“

„Ja mein Sohn; ich danke Ihnen für die Worte; sie waren wirklich dieser Benennung ganz werth, Ungläubige, welche die Vorschriften unsers Heilandes verleugneten; und Barbaren, welche den, der eine Seele hat, und Vernunft besitzt, wie sie, gleich den Thieren des Feldes behandelten.“

„Warum kamen Sie nicht nach Boston, Ralph, und sagten das den Leuten im Funnel-Hall?“ fragte Job. „Da würde eine Bewegung darüber entstanden seyn!“

„Kind, ich komme nur dann und wann in Gedanken nach Boston; und die Anreden, die ich an meine Bürger hielt, hätten selbst das Dach des alten Fanueil rühren können, wenn sie innerhalb seiner Mauern hätten können gehalten werden. Aber es war vergebens. Sie hatten die Macht, und gleich bösen Geistern, oder vielmehr gleich elenden Menschen, mißbrauchten sie dieselbe."

Lionel, merklich gerührt, war im Begriff angemessen zu antworten, als er eine Stimme ihn laut mit Namen rufen hörte, als wenn die sprechende Person auf dem entgegengesetzten Abhange des Berges heraufkäme. Sobald der Schall sein Ohr erreichte, erhob sich der Greis von seinem Sitze auf dem Grunde des Wachtthurms, schlüpfte über die Norderseite der Platteform, von Job begleitet, und stieg nebst ihm, in einem Nebel, der noch an der Seite des Berges hing, mit erstaunlicher Geschwindigkeit herab.

„Ei! Leo! Du Löwe im Namen und in der That!" rief eine sich hinzudrängende Person, als sie die steile Höhe überstieg; „was kann Dich so früh in die Wolken gebracht haben! Wahrhaftig, man muß in Newmarket erzogen seyn, um so eine steile Anhöhe zu erklettern. Aber Leo, mein theurer Kamerad, ich freue mich, Dich zu sehen; wir wußten, Du wurdest im ersten Schiff erwartet; und als

ich von der Morgenparade kam, traf ich ein paar Bedienten in „Lincoln-Grün," wie Du weißt; jeden mit einem großen blutigen Pferde — — wahrlich, Einer von ihnen wäre ganz tauglich gewesen, den verwünschten Berg hinanzuklettern. — Ich kenne die Livreen auf den Blick; mit den Pferden denk' ich bald hernach besser bekannt zu werden. Ich bitte, sagt' ich zu einem der Schurken in der Livree, wem dient Ihr? Major Lincoln von Ravenscliffe, gab er zur Antwort mit einem so unverschämten Blick, als hätte er sagen können, wie Du und ich, Seine allergnädigste Majestät der König. Das ist die Antwort der Diener bei euern Heeren von Zehntausend jährlichen Einkünften. Nun, wenn mein Narr so gefragt worden wäre, so wäre die Antwort gewesen, so eine feige Memme er auch ist: Capitän Polwarth vom 47sten Regiment; dabei hätte er die fragende Person verlassen, sollt' es selbst ein neugieriges Mädchen gewesen seyn, die einen Geschmack am Tout ensemble meines Aeußern gefunden hätte, ganz unbekannt damit, daß es einen solchen Ort in der Welt gibt, wie Polwarth-Hall."

Während dieser geläufigen Rede, welche nur durch Anstrengungen, den im Aufsteigen erschöpften Athem wieder zu gewinnen, unterbrochen wurde, schüttelte Lionel seinem Freunde herzlich die Hand, und äußerte seine Freude über die Zusammenkunft.

Der Mangel an Athem aber, ein körperliches Uebel, an dem Capitän Polwarth litt, nöthigte diesen inne zu halten, und gab dem Major Zeit zu einer Antwort."

„Dieser Berg ist der letzte Ort, wo ich Sie zu treffen erwartet hätte," sagte er. „Ich setzte voraus, Sie würden nicht vor 9 oder 10 Uhr wenigstens sich in Bewegung setzen, da es denn meine Absicht war, Sie auszufragen und zu besuchen, ehe ich dem Oberbefehlshaber meine Aufwartung machte."

„Ach! Sie mögen Seiner Excellenz, dem Herrn Thomas Gage, Gouverneur und Commandeur-en-chef in und über der Provinz von Massachusetts-Bai, und Viceadmiral derselben, wie er sich in seinen Proclamationen selbst betitelt, für diese besondre Gnade danken. Doch unter uns, Leo, er ist fast eben so sehr Gouverneur über die Provinz, als er Eigenthümer jener Jäger ist, die Sie so eben gelandet haben."

„Aber warum soll ich ihm für diese Unterredung danken?"

„Warum? Blicken Sie um sich, und sagen, was sehen Sie? Nichts, als Nebel — nein, ich sage, ich sehe, da ist ein Kirchthurm, und dort ist die dampfende See, und hier sind die Feuermauern vom Hancocks-Hause unter uns, die auch rauchen, als wenn ihr aufrührischer Herr zu Hause wäre, und diese ihm seine Speise bereiten.

Aber Alles, was man sieht, ist von Natur rauchig, und wir Epikureer haben einen natürlichen Widerwillen gegen das Rauchen. Die Natur befiehlt, daß ein Mann, der so viel in einem Tage zu thun hat, wenn er sich herumträgt, wie Ihr ergebner Diener, sich seine Ruhe nicht so rasch des Morgens verkürzen sollte. Aber der hochachtbare Thomas, Gouverneur und Viceadmiral 2c. 2c. hat uns befohlen, mit der Sonne unter den Waffen zu seyn; Offiziere sowohl als Gemeine."

„Wirklich ist das keine große Beschwerde für einen Soldaten," antwortete Lionel; „und überdieß scheint es für Sie herrlich zu passen. Nun ich wieder recht sehe, Polwarth, erstaun' ich. Sie tragen doch nicht eine Uniform der leichten Infanterie?"

„Allerdings; was ist denn da so zu bewundern?" versetzte der Andre ganz ernst. „Passe ich für die Tracht nicht, oder ist es die Tracht, die mich nicht kleidet, daß Sie aussehn, als wollten Sie sich zu Tode lachen? Lachen Sie immer, Leo; ich bin daran gewöhnt diese drei Tage. Aber was ist's denn so auffallend, daß Peter Polwarth eine Compagnie leichter Infanterie commandirt? Hab' ich nicht gerade fünf Fuß, sechs und ein Achtel Zoll — die bestimmte Länge?"

„Sie scheinen so genau in ihrem Längenmaaße gewesen zu seyn, daß Sie einen von Harrisons Zeit-

messern in Ihrer Tasche führen müssen; kamen Sie nicht auch darauf, den Quadranten zu gebrauchen?"

„Für meine Breite? Ich verstehe Sie, Leo; weil ich ein wenig wie Mutter Erde gestaltet bin, folgt daraus, ich könnte keine Infanteriecompagnie commandiren?"

„Ja, sowie Josua die Sonne commandirte. Aber der Stillstand des Planeten selbst ist kein größeres Wunder in meinen Augen, als, Sie in diesem Aufzuge zu sehen."

„Nun gut! Das Geheimniß soll erklärt werden. Aber erst lassen Sie uns an dieser Warte uns niedersetzen," sprach Capitän Polwarth, indem er mit vielen Umständen an derselben Stelle Platz nahm, welche nur vor Kurzem die abgezehrte Gestalt des Fremden eingenommen hatte.

„Ein wahrer Soldat wirthschaftet mit seinen Hülfsquellen für die Zeit der Noth. Das Wort wirthschaftet bringt mich mit einem Mal auf die Sache. Ich bin verliebt."

„Erstaunlich!"

„Und was es noch mehr ist, ich möchte gern heirathen."

„Das muß eine Person von keinen geringen Vorzügen seyn, die solche Wünsche in Capitän Polwarth vom 47. Regiment und Polwarth-Hall, erwarten könnte."

„Es ist ein Frauenzimmer von großen Eigen-

schaften, Major Lincoln," sagte der Liebende mit einem plötzlichen Ernste, welcher verrieth, daß ihm die aufgeweckte Manier nicht ganz natürlich war. Ihre Figur, kann man sagen, ist wie aus einem Gusse. Wenn sie ernsthaft ist, so geht sie einher mit der Gravität eines aufgeputzten Stiers; wenn sie läuft, so ist sie behende wie ein Truthahn; und wenn sie ruht, so kann ich sie blos mit einem Gericht Wildpret vergleichen, schmackhaft, delicat, und von dem man nie genug bekommen kann."

„Sie haben, um Ihre eignen Metaphern zu gebrauchen, so eine rare Skitze von ihrer Person gegeben, daß ich vor Begierde brenne, auch Etwas von ihren geistigen Eigenschaften zu erfahren."

„Meine Metaphern sind vielleicht nicht poetisch, aber sie sind die ersten, die sich meinem Geiste darboten, und sie sind natürlich. Ihre Geistesfähigkeiten übertreffen ihre natürlichen Gaben ausnehmend. Fürs Erste, sie ist witzig; fürs Zweite, sie ist unverschämt, wie der Teufel; und fürs Dritte, ein eben so eingewurzelter kleiner Verräther gegen König Georg, als es in ganz Boston nur geben kann."

„Das sind seltsame Empfehlungen zu Ihrer Gunst!"

„Die untrieglichsten von allen Empfehlungen. Sie sind pikant, wie würzhafte Brühen, welche den Appetit reizen und den Geschmack des Gerichts erhöhen. Nun ist ihr Verrath (denn darauf läuft

es wirklich hinaus) gleich Oliven, und gibt dem edelmüthigen Ausdruck meiner Loyalität einen besondern Kontrast. Ihre Unverschämtheit ist Oel zu dem kalten Salat meiner Bescheidenheit, und ihr beißender Witz mischt sich mit der Milde meines Temperaments in jener Art gefälliger Verbindung, womit sich Süßes und Saures im Sherbet mischen.“

„Es würde vergeblich seyn, wider die Reize eines solchen Frauenzimmers Etwas einwenden zu wollen,“ antwortete Lionel, nicht wenig ergetzt durch die drollige Mischung von Ernst und Laune in Polwarths Manier. „Nun aber, was den Zusammenhang dieses Frauenzimmers mit der leichten Infanterie betrifft — — sie gehört doch nicht zum leichten Corps ihres eignen Geschlechts, Polwarth?“

„Verzeihen Sie, Major, über diesen Gegenstand kann ich nicht scherzen. Miß Danforth ist von einer der besten Familien in Boston.“

„Danforth! nicht Agnese, gewiß?“

„Ganz recht, eben sie!“ rief Polw arthstutzend aus. „Was wissen Sie von ihr?“

„Blos, daß sie eine Art Cousine von mir ist, und daß wir in demselben Hause wohnen. Wir stehen in gleicher Verwandschaft mit Mistreß Lechmere, und die gute Dame hat darauf bestanden, daß ich meinen Aufenthalt in ihrem Hause auf der Tremontstraße nehme.“

„Das freut mich zu hören! Auf alle Fälle kann nun unsre Freundschaft zu einem bessern Zweck benutzt werden, als Essen und Trinken. Aber was die Hauptsache betrifft, es waren gewisse verwünschte Bemerkungen in Hinsicht meiner Proportion in Umlauf gekommen, über die ich hinwegzusehen für klug hielt.“

„Um deßwillen hätten Sie nur dümmer aussehen dürfen.“

„Und thu' ich's nicht in dieser passenden Kleidung? Doch ganz ernsthaft zu Ihnen gesprochen, Leo — denn Ihnen kann ich mich frei eröffnen — Sie wissen, was wir für eine Art Leute im 47sten Regiment sind. Lassen Sie sie einmal einen Schiff- oder Spottnamen auf Sie bringen, und Sie nehmen ihn mit ins Grab, er sey so lästig, als er wolle.“

„Es gibt aber sicher ein Mittel, unedle Freiheiten abzuweisen,“ sagte Lionel ernsthaft.

„Ho! Ho! Ein Mann würde nicht wünschen um ein Pfund Fett mehr oder ein Pfund weniger zu fechten! Doch ist der Name immer eine große Sache, und die ersten Eindrücke sind Alles. Nun wer denkt sich Groß-Cairo als ein Dorf; oder den Groß-Sultan oder den Großen Mogul als kleine Knaben; oder wer würde auf Hörensagen glauben,

daß Capitän Polwarth von der leichten Infanterie einhundert und achtzig wöge?"

„Setzen Sie noch zwanzig hinzu."

„Nicht ein Pfund mehr, so wahr ich ein Sünder bin. Ich wurde nur letzte Woche in Gegenwart der ganzen Tischgesellschaft gewogen, und habe seitdem eher eine Unze verloren, als gewonnen; denn dieß frühe Aufstehen bringt dem Körper kein Gedeihen. Es war in meinem Schlafrock, Sie erinnern sich, Leo; denn wir, die wir so oft zusammenstimmen, können es nicht dahin bringen, Stiefeln, Schnallen und alle solche Dinge beizugeben, gleich euern federleichten Gewichten."

„Aber ich wundre mich, wie Nesbit bewogen wurde, zu der Anstellung seine Einwilligung zu geben. Er liebt etwas Prunk;" sagte Lionel.

„Dafür bin ich Ihr Mann," unterbrach ihn der Capitän; „wir sind einverleibt, wie sie wissen, und ich mache mehr Figur, wenn es das ist, was sie wünschen, als irgend ein Capitän im Corps." „Aber ich will Ihnen ein Geheimniß ins Ohr sagen. Es hat hier neulich ein schmutziges Geschäft gegeben, in welchem das 47ste Regiment keine eurer Lorbeern errungen hat — ein Stück von Besefedern und Betheeren wegen einer alten rostigen Muskete."

„Ich habe von der Sache schon Etwas gehört,"

antwortete Lionel, „und kränkte mich, daß die Leute Manches von ihrem brutalen Betragen in letzter Nacht durch das Beispiel ihres eignen Commandeurs rechtfertigten.“

„Hum — das ist eine delicate Materie. Dieser Theer hat den Obersten in besonders übeln Geruch zu Boston gebracht, vornehmlich unter den Weibern, in deren Gunst wir alle niedriger stehen, als ich von Scharlachröcken je zuvor gewußt habe. Ei, Leo, die Mohairs*) sind hier durchaus die bessern Menschen. Aber es gibt nicht einen Offizier in der ganzen Armee, der sich mehr Freunde im Orte gemacht hat, als Ihr ergebener Diener. Ich habe meine Volksgunst mir zu Nutze gemacht, die eben jetzt keine unbedeutende Sache ist; und theils durch Versprechungen, theils durch geheime Verwendung habe ich die Compagnie, auf welche mir, wie Sie wissen, mein Rang im Regimente einen unbezweifelten Anspruch gibt.“

„Eine völlig befriedigende Erklärung, eine höchst löbliche Ehrbegierde von Ihrer Seite, und ein sicheres Zeichen, daß der Friede nicht gestört werden wird. Denn Gage würde nie ein solches Arrangement zugeben, wenn er irgend kriegerische Maaßregeln im Auge hätte.

*) Eine Art Zeuch aus Kameelhaaren u. a. Stoffen.

„Ja, darin, glaub' ich, haben sie mehr als zur Hälfte Recht; diese Yankees haben berathschlagt und beschlossen, und ihre Beschlüsse, wie sie's nennen, in diesen verflossenen zehn Jahren gebilligt; und worauf läuft Alles hinaus? Wahrhaftig, die Sachen werden von Tag zu Tage schlimmer und schlimmer; aber Jonathan ist mir ein Räthsel. Nun Sie wissen, als wir in der Cavallerie zusammen waren; Gott vergebe mir den Selbstmord, den ich beging, da ich sie gegen die Infanterie vertauschte, was ich nie gethan haben sollte, hätt' ich in ganz England ein solches Ding, wie einen leichten Fußgänger oder einen sichern Springer finden können — aber dann, wenn die Gemeinen an einer neuen Taxe oder an einer Stockung der Geschäfte Anstoß nahmen, nun da sammelten sie sich in Haufen, und brannten ein oder zwei Häuser ab, setzten eine Magistratsperson in Schreck, und stießen vielleicht einen Constabel fort: dann kamen wir in kurzem Galopp herein, wie sie wissen, schwangen unsre Schwerter, und zerstreuten die zerlumpten Teufel nach den vier Winden; nun thaten die Gerichte das Uebrige, und ließen uns einen wohlfeilen Sieg auf Kosten von ein wenig Athem, was durch einen vermehrten Appetit nach der Mahlzeit reichlich vergütet wurde. Aber hier ist es eine ganz andere Art von Sachen."

„Und was sind denn eben jetzt die beunruhigendsten Vorfälle in den Kolonieen?“ fragte Major Lincoln mit merklichem Interesse an dem Gegenstande.

„Sie verschmähen ihre natürliche Nahrung, um Grundsätze, wie sie es nennen, aufrecht zu erhalten; die Weiber verschwören den Thee, und die Männer verlassen ihre Fischereien! Kaum ist so Etwas, wie selbst eine wilde Ente diesen Frühling auf den Markt gebracht worden, zufolge der Hafen-Bill; und doch werden sie alle Tage widerspenstiger. Sollte es aber zum Schlagen kommen, Gott Lob! wir sind stark genug, eine Passage für uns durch jeden Theil des Continents zu öffnen, wo die Provisionen reichlicher seyn mögen; und, wie ich höre, sind schon mehr Truppen auf dem Wege.“

„Sollte es zum Schlagen kommen, was der Himmel verhüte,“ sagte Major Lincoln, so werden wir ebenda belagert werden, wo wir jetzt sind.“

„Belagert?“ rief Polwarth mit offenbarer Unruhe. „Glaubt' ich, es wäre die geringste Aussicht auf ein solch Unglück, so würd' ich morgen Alles verkaufen. Es ist schlimm genug, unsre Gesellschaftstafel ist nie anständig gedeckt; käme aber eine Belagerung, so hätten wir eine völlige Aushungerung. Nein, nein, Leo, ihre kleinen Menschen und ihr langgeschwänzter Pöbel werden schwerlich sichs

einfallen lassen, viertausend Brittische Soldaten, nebst einer Flotte zur Unterstützung, zu belagern. Viertausend! Wenn die Regimenter, die ich nennen höre, wirklich auf dem Wege sind, so werden 8000 von uns eben so gute Mannschaft abgeben, als je" —

„Leichte Infanterie-Uniform getragen haben," fiel ihm Lionel in die Rede. „Aber die Regimenter kommen gewiß. Clinton, Burgoyne und Howe hatten an demselben Tage mit mir eine Abschiedsaudienz. Der Dienst ist außerordentlich beliebt bei dem König, und unsre Aufnahme war daher höchst gnädig; wiewohl ich glaube, das Auge des Monarchen betrachtete mich, als erinnerte er sich an eine oder ein paar meiner jugendlichen Stimmen im Parlamente über den Gegenstand dieser unseligen Mißhelligkeiten."

„Sie stimmten gegen die Hafen-Bill in Rücksicht meiner?" sagte Polwarth.

„Nein! damals trat ich zur Ministerialpartei. Das Betragen des Volks von Boston hatte zu dieser Maaßregel gereizt, und kaum gab es zwei verschiedene Stimmen über diese Sache im Parlament."

„O, Major Lincoln, Sie sind ein glücklicher Mann!" sagte der Capitän; „ein Sitz im Parlamente im fünf und zwanzigsten. Ich sollte glauben, ich müßte gerade eine solche Beschäftigung allen andern vorziehen; der bloße Name ist schon anzie-

hend: ein Sitz! Sie haben zwei Mitglieder für Ihren Burgflecken? Wer füllt jetzt die zweite?"

„Sprechen Sie Nichts hierüber, ich bitte Sie," flüsterte Lionel, indem er ihn beim Arm faßte, als er aufstand. „Sie ist nicht von Dem besetzt, der sie einnehmen sollte, wie Sie wissen. Wollen wir nun auf den Gemeindeplatz herabgehen? Es gibt noch manche Freunde, die ich sehen möchte, eh' uns die Glocke in die Kirche ruft."

„Ja, das ist ein Ort zum Kirchengehen, oder vielmehr zur Versammlung; denn die Meisten von den guten Leuten haben den Gebrauch des Worts Kirche verschworen, wie wir die Obergewalt des Papstes abschwören," antwortete Polwarth, und folgte seinem Gefährten auf dem Fuße. „Ich gedenke nie, in eins ihrer schismatischen Conventikel zu kommen; lieber wollt' ich jeden Tag bei einem Bagagewagen Schildwache stehen, als eins ihrer Gebete mit anhören. Ich kann das sehr gut in der königlichen Kapelle, wie sie sie nennen; denn wenn ich einmal bequem auf meinen Knieen ruhe, so verricht' ich meine Andacht eben so gut, als der Lord Erzbischof von Canterbury: doch bin ich allemal erstaunt, wie nur ein Mensch Athem genug bekommen kann, ihren ganzen Morgengottesdienst durchzuhalten."

Sie stiegen den Berg hinab, während Lionel antwortete, und bald vermischten sich ihre Gestalten mit denen von zwanzig Andern in Scharlachröcken auf dem Gemeindeplatz.

---

# Fünftes Kapitel.

Wir müssen nun den Leser ein Jahrhundert zurückführen, um die Erzählung von jeder Dunkelheit zu befreien. Reginald Lincoln war ein Edelmann von einer sehr alten und reichen Familie, deren Besitzungen man als Anhang einer Baronie durch alle Abwechselungen fortdauern ließ, welche die ereignißreichen Perioden der Republik und der Usurpation Cromwells aufzeichneten. Er hatte jedoch wenig mehr, als eine krankhafte Empfindsamkeit geerbt, welche, selbst in jenem Zeitalter, eine Art Erbstück in der Familie zu seyn schien. Noch als junger Mann hatte er ein Frauenzimmer geheirathet, an der er sehr hing, und welche bei der Geburt des ersten Kindes starb. Der Gram des Mannes nahm eine Richtung zur Religion; allein, anstatt aus seinen Betrachtungen den heilsamen Trost zu schöpfen, an welchem unser Glaube so reich ist, wurde sein Gemüth durch die vorherrschenden, aber widerspre-

chenden Ideen von den Eigenschaften der Gottheit getrübt; und die Folge seiner Bekehrung war, daß er ein ascetischer Puritaner und ein hartnäckiger Prädestinarier ward. Daß ein solcher Mann, der nur Wenig fand, was ihn an sein heimisches Vaterland fesselte, sich gegen das Unwesen am Hofe Karls empörte, ist nicht befremdend; und dem zu Folge, wiewohl gar nicht in die Schuld der Königsmörder verwickelt, entfernte er sich, in den ersten Jahren der Regierung jenes lebensfrohen Fürsten, nach der religiösen Provinz Massachusetts-Bai.

Für einen Mann von dem Range, und von dem Rufe der Rechtschaffenheit, wie Reginald Lincoln, war es nicht schwer, eben so ehrenvolle als einträgliche Anstellungen in den Anpflanzungen zu erhalten; und nachdem das erste Feuer seines erwachten Eifers für geistliche Gegenstände ein wenig verlodert war, ermangelte er nicht, einen gehörigen Theil seiner Zeit zu einer löblichen Aufmerksamkeit auf weltliche Dinge zu benutzen. Bis an seinen Todestag blieb er jedoch ein trüber, strenger und eifriger Frömmling; wie es schien, zu gleichgültig gegen die Eitelkeiten dieser Welt, um seiner reinen Einbildungskraft Vermischung mit ihren Schlacken zu erlauben, selbst während er sich zur Verrichtung ihrer sichtbaren Obliegenheiten herabließ. Ungeachtet dieser Erhabenheit des Geistes, fand sein Sohn, bei

des Vaters Hintritt, sich doch im Besitz von vielen schönen Effecten, die bei Lebzeiten desselben, unstreitig durch vernachlässigten Gebrauch, sich angehäuft hatten.

Der junge Lionel trat in sofern in die Fußtapfen seines würdigen Vaters, als er Ehrenstellen und Reichthümer sich zu erwerben fortfuhr: doch zufolge einer frühen Fehlschlagung und des oben erwähnten Erbtheils, fand er nur spät im Leben eine Theilnehmerinn und Mitgenossinn seines Glaubens. Gegen alle gewöhnliche Berechnungen, die bei der Wahl eines Mannes von Selbstverleugnung gemacht werden, wurde er damals mit einer jungen und muntern Person, von der Partei der bischöflichen Kirche, verbunden; sie besaß, außer ihrer seltenen Schönheit und ihrem guten Blut, nur wenig weiter zur Empfehlung. Sie hatte ihm vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, geboren, als er auch in den Schwibbogen an die Seite seines verstorbenen Vaters gelegt ward. Der älteste dieser Söhne war noch ein Knabe, als er in sein Mutterland gerufen wurde, um die Güter und Würden seiner Familie in Besitz zu nehmen. Der zweite, Namens Reginald, der zu den Waffen erzogen war, heirathete, hatte einen Sohn, und verlor sein Leben in den Wildnissen, wo er zu dienen berufen worden war, noch vor seinem fünf und zwanzigsten Jahre. Der



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

dritte war der Großvater von Agnese Danforth, und die Tochter war Mistreß Lechmere.

Die Familie von Lincoln war, in Betracht ihrer kurzen Ehen, während ihres Aufenthalts in den Kolonieen, äußerst fruchtbar gewesen, nach jener weisen Anordnung der Vorsehung, welche die Verrichtungen unsrer Natur stets nach unsern Bedürfnissen einzurichten scheint. Aber kaum war sie auf die volkreiche Insel Britannien zurückgekommen, so verlor sie gänzlich den Ruf ihrer Fruchtbarkeit. Sir Lionel lebte bis zu einem hohen Alter, verheirathet, starb aber ohne Kinder; dennoch lag sein Leichnam auf dem Paradebett in einem prachtvollen Zimmer, dessen geräumige Hallen der ganzen Familie des Priamus bequemen Schutz gewährt haben würden.

Bei diesem Mißgeschick ward es nöthig, noch einmal über das Atlantische Meer zu gehen, für die ausgebreiteten Domänen von Ravenscliffe und für eine der ältesten Baronieen im Königreiche einen Erben zu finden.

Wir haben diesen Stammbaum nur vorläufig aufgerichtet, um dem Leser noch zu erzählen, daß Derjenige, welcher nun das Haupt seines Geschlechts geworden, der verwaisete Sohn des verstorbenen Offiziers war. Er lebte verheirathet, und hatte einen blühenden Sohn, als diese nicht unerwartete Erhe-

bung vorging. Sir Lionel ließ Weib und Kind zurück, und reis'te sogleich nach England, um sich seiner Rechte und Besitzungen zu versichern. Da er der Neffe und erklärte Erbe des verstorbenen Besitzers war, so fand er keinen Widerstand in Hinsicht der wichtigern Theile seiner Ansprüche. Ueber den Charakter und die Glücksumstände dieses Edelmannes war indessen frühzeitig eine finstre Wolke gezogen, welche das gewöhnliche Auge verhinderte, die Begebenheiten seines Lebens in ihren freien und verständlichen Bewegungen, wie die von andern Menschen, zu lesen. Nach seiner Erwerbung von Rang und Vermögen, ward wenig von ihm gehört, selbst von seinen frühesten und vertrautesten Bekannten. Zwar ging das Gerücht, er sei, durch einen verdrießlichen Streit über einen geringen Zubehör zu seinen großen Gütern, zwei Jahre in England zurückgehalten worden; dieser Streit war jedoch, wie man wußte, zu seinen Gunsten entschieden worden, ehe er durch den plötzlichen Tod seiner Frau nach Boston zurückgerufen ward. Dieser Trauerfall traf ihn, als der Krieg von 1756 am gewaltsamsten wüthete; zu einer Zeit, da die Kolonieen ihre Kräfte zum Beistande des Mutterlandes hinrichteten, welche, nach der Sprache des Tages, eifrig bemüht waren, die anmaßenden Absichten der Franzosen in dieser Hemisphäre zu vereiteln, oder,

was wirklich auf Eins hinauslief, um die Beförderung ihrer eigenen kämpften.

Es war eine interessante Periode: als man die milden und friedlichen Kolonisten ihre gewohnte Nachsicht und Geduld aufgeben, und mit einer Behendigkeit und einem Muth in den Kampf gehen sah, worin sie bald mit ihren geübteren Bundesgenossen wetteiferten. Zum Erstaunen Aller, die sein Vermögen kannten, begab sich Sir Lionel Lincoln in viele der verzweifeltesten Gefahren, die den Krieg auszeichneten, mit einer Kühnheit, welche mehr den Tod suchte, als um Ehre buhlte. Er war, wie sein Vater, zu den Waffen erzogen; aber das Regiment, in welchem er als Oberstlieutenant commandirte, diente seinem Herrn in dem östlichsten Theile seines Gebiets, während der unruhige Soldat so von einem Strich zum andern zog, sein Leben wagte, und mehr als einmal in den Unternehmungen, die den Krieg in seinen am meisten westlich liegenden Ländern auszeichneten, sein Blut verspritzte.

Diese gefährliche Laufbahn indessen wurde am Ende sehr plötzlich und geheimnißvoll gehemmt. Durch den Einfluß einer gewissen mächtigen Wirksamkeit, die nie erklärt worden ist, wurde der Baronet bewogen, seinen Sohn zu nehmen, und sich noch einmal nach dem Lande ihrer Väter einzu-

schiffen, von dem der erstere, so viel man weiß, nie zurückgekehrt ist. Viele Jahre hindurch wurden alle jene Erkundigungen, welche die löbliche Wißbegierde der Mitbürger und Mitbürgerinnen der Mistreß Lechmere nach dem Schicksale ihres Neffen (wir überlassen dem Leser die Menge zu bestimmen) zu machen bewog, von dieser Dame mit der höflichsten Zurückhaltung beantwortet, und zuweilen mit solchen Aeußerungen von Rührung, wie wir schon bei der ersten Zusammenkunft mit seinem Sohn zu schildern versucht haben. Aber ein fortdauerndes Tröpfeln höhlt endlich den Stein aus. Zuerst gab es Gerüchte, der Baronet habe Hochverrath begangen, und sei genöthigt worden, Ravenscliffe mit einer weniger behaglichen Wohnung im Tower zu London zu vertauschen. Auf diese Nachricht folgte die von einer unglücklichen geheimen Verheirathung mit einer Prinzessinn des Hauses Braunschweig; aber eine Nachweisung des Kalenders jenes Tages zeigte, daß da keine Dame von angemessenem Alter das elterliche Haus verlassen hatte, und diese, den Provinzen so glaubliche Liebe fand keinen Glauben mehr. Endlich wurde die Behauptung mit viel mehr Zuversicht gemacht, der unglückliche Sir Lionel befinde sich in der Privatanstalt eines Irrenhauses.

Sobald sich dieß Gerücht verbreitete, fiel eine Schuppe von jedem Auge, und Niemand war noch

so blind, nicht die Zeichen des Wahnsinns bei dem Baronet lange zuvor schon gesehen zu haben; und nicht Wenige waren im Stande, sein legitimes Recht auf Verrücktheit durch die Erbkrankheit seines Geschlechts nachzuweisen. Den plötzlichen Ausbruch derselben zu erklären, war aber ein schwierigeres Geschäft, und setzte lange Zeit den Scharfsinn eines äußerst sinnreichen Volks in Thätigkeit.

Der empfindsame Theil des Publikums, wie Mädchen und Hagestolze, und jene Verehrer des Hymen, die zwei- und dreimal die tröstende Macht des Gottes erfahren hatten, unterließen nicht, das Unglück des Baronets dem unglücklichen Verlust seiner Frau zuzuschreiben, einer Gattinn, gegen die seine leidenschaftliche Zuneigung bekannt war. Einige Wenige, der Rest der guten alten Schule, unter deren geistiger Herrschaft die eingefleischten Personen so mancher gottlosen Anhänger der Geisterbeschwörung zur Aussöhnung ihrer Gräuel waren angetrieben worden, zeigten auf diese Widerwärtigkeit, als auf eine verdiente Strafe für den Abfall einer Familie, die einst den wahren Glauben gekannt hatte; während eine dritte und keineswegs kleine Klasse aus jenen Ehrenmännern, die um eines schmuzigen Gewinns willen den Elementen auf der Königsstraße Trotz boten, nicht anstanden, zu sagen, daß der plötzlich erlangte Reichthum gar manchem

bessern Mann den Kopf verrückt habe. Aber die Zeit nahte, da die, wie es scheint, unwiderstehliche Neigung, den Schicksalen eines Mitmenschen nachzuforschen, wichtigeren Betrachtungen weichen mußte. Die Stunde kam bald, da der Kaufmann seine augenblicklichen Angelegenheiten vergaß, um scharf nach den entfernten Wirkungen hinzublicken, welche den Bewegungen des Tages folgen würden; diese gaben dem Schwärmer die heilsame Lehre, die Vorsehung sehe huldreich auf diejenigen hernieder, welche ihre Gnade durch eigne Anstrengungen am meisten verdienten; und sie reinigten selbst das Herz des Empfindlers von seinem Siechthume, um es mit der stärkenden und veredlenden Liebe des Vaterlandes zu erfüllen.

Es war in dieser Zeit, als der Streit für den Grundsatz zwischen dem Parlament Großbritanniens und den Kolonieen Nordamerika's begann, welcher bald zu jenen wichtigen Folgen führte, die eine neue Epoche in der politischen Freiheit sowohl, als in einem mächtigen Reiche, begründet haben. Ein allgemeiner Blick auf das Wesen dieses Streits kann viele Anspielungen in der folgenden Erzählung mehrern Lesern derselben verständlicher machen.

Der zunehmende Reichthum der Provinzen hatte schon im Jahr 1763 die Aufmerksamkeit des Englischen Ministeriums erregt. In demselben Jahre

geschah der erste Versuch, ein Einkommen für die Bedürfnisse des Reichs zu erheben, durch ein Gesetz, zufolge dessen auf ein gewisses Stempelpapier, das zur Gültigkeit von Contracten nöthig gemacht worden war, eine Abgabe gelegt werden sollte. Diese Art und Weise, eine Abgabe zu erheben, war an sich nicht neu, und die Auflage selbst nicht beträchtlich. Aber die Amerikaner, nicht weniger scharfsichtig, als kriegerisch, bemerkten auf einen Blick die Wichtigkeit der Grundsätze, die in der Zulassung eines Rechts, Taxen aufzulegen, enthalten waren, das irgend einem Verein zukommen sollte, in welchem sie nicht repräsentirt wurden. Die Streitfrage hatte ihre Schwierigkeiten; aber der gerade und klare Beweisgrund war offenbar auf der Seite der Kolonisten. Ueberzeugt von der Stärke ihrer Gründe, und vielleicht auch mit einigem Bewußtseyn der Stärke ihrer Zahl, übernahmen sie den Gegenstand ihres Streits mit einem Muth, der ihr Selbstgefühl verrieth, und mit einer Kaltblütigkeit, welche die Festigkeit ihres Vorsatzes bewies. Während eines Kampfes von zwei Jahren wurde das Englische Gesetz sowohl durch die Einmüthigkeit des Volks, als auch durch halb gutmüthige, halb gewaltsame Maaßregeln, welche den Dienern der Krone ihre Geschäfte beschwerlich oder gar gefährlich machten, ganz außer Wirkung ge-

setzt, und nach diesem Kampfe nahm das Ministerium das Gesetz zurück. Aber zu derselben Zeit dieser Zurücknahme, behauptete das Parlament sein Recht, die Kolonieen in allen Fällen an seine Gesetze zu binden, und machte einen Beschluß darüber in den Zeitungen bekannt. Daß ein Reich, dessen verschiedene Theile Oceane trennten, und dessen Angelegenheiten und Vortheile so oft mit einander stritten, mit der Zeit unförmlich werden und unter seinem eignen Gewicht fallen mußte, war ein Ereigniß, das alle Einsichtsvolle erwarten konnten. Aber daß die Amerikaner an eine solche Trennung in dieser frühen Zeit nicht dachten, kann, wenn es sonst keinen Beweis gäbe, aus der Ruhe und Unterwürfigkeit dargethan werden, die sich in den Kolonieen zeigte, sobald der Widerruf der Stempelakte bekannt war. Wäre irgend ein Verlangen nach zu frühzeitiger Unabhängigkeit rege gewesen, so hätte das Parlament unklüglich Brennstoff genug zur Unterhaltung der Flamme in dem erwähnten Beschlusse dargeboten. Aber befriedigt mit den reellen Vortheilen, deren sie sich versichert hatten; friedlich in ihren Gewohnheiten, und rechtlich in ihren Gesinnungen, lachten die Kolonisten über die leere Würde eigenmächtiger Herrscher, während sie einander zu ihrem eignen wesentlichern Vortheil Glück wünschten. Wenn die bethörten Diener des Königs aus der Vergangenheit Weisheit gelernt

hätten, so würde der Sturm vorübergegangen seyn, und ein anderes Zeitalter würde von den Begebenheiten Zeuge geworden seyn, die wir zu erzählen im Begriffe sind. Indeß ließ man schwerlich den Dingen wieder ihren alten Lauf, ehe das Ministerium seine Ansprüche durch neue Auflagen wieder zu beleben versuchte. Der Plan ein Einkommen zu erheben war in dem Fall der Stempelakte fehlgeschlagen, weil die Kolonisten sich weigerten, das Papier zu gebrauchen; aber im gegenwärtigen Falle wurden Auskunftsmittel angewandt, die man für wirksamer hielt — wie in dem Fall vom Thee, wo die Abgabe von der Ostindischen Compagnie fürs Erste bezahlt wurde, und die Eintreibung bei den Amerikanern durch ihren Appetit zu vollziehen war. Diese neuen Eingriffe in ihre Rechte machten bei den Kolonisten eben so lebhafte, aber noch ernsthaftere Eindrücke, als in den vorigen Fällen. Alle Provinzen im Süden der großen Seen handelten im Einverständniß bei dieser Gelegenheit; und man machte Vorbereitungen, nicht nur ihren Remonstrationen und Petitionen mehr Nachdruck durch Einheit der That, sondern auch ihren Kämpfen mehr Ernst und Wirkung zu geben, wenn ein Aufruf zur Gewalt nöthig seyn sollte. Der Thee ward aufgeschüttet oder in den meisten Fällen nach England zurückgeschickt; doch führte in der Stadt Bo=

ston ein Zusammentreffen gewisser Umstände auf die gewaltsame Maaßregel von Seiten des Volks, eine große Quantität des anstößigen Artikels in die See zu werfen. Zur Bestrafung dieser Handlung, die in dem frühern Theil des Jahrs 1774 Statt fand, wurde der Hafen von Boston geschlossen, und gewisse Gesetze wurden im Parlament gegeben, die darauf zielten, das Volk zum Gefühl seiner Abhängigkeit von der Brittischen Macht zurückzubringen.

Obgleich die Klagen der Kolonisten während der kurzen Zwischenzeit, welche auf die Unterbrechung der Versuche des Ministeriums, sie mit Taxen zu belegen, folgte, gestillt wurden, so hatten doch die Gefühle der Entfremdung, die durch jenen Versuch entstanden waren, nicht Zeit gehabt sich zu verlieren, ehe der Gegenstand der Unzufriedenheit in seiner neuen Gestalt wieder ins Leben gerufen ward.

Von 1763 bis zur Periode unsrer Erzählung, hatten alle junge Leute der Bevölkerung der Provinzen das Mannsalter erreicht; aber sie waren nicht mehr mit der tiefen Ehrfurcht für das Mutterland erfüllt, die ihnen von ihren Vorfahren hinterlassen worden war, oder mit jener tiefen Ergebenheit gegen die Krone, wie sie gewöhnlich ein Volk auszeichnet, von dem das Königthum wie ein Schaugepränge aus der Ferne betrachtet wird. Immer noch waren Die, welche auf die öffentliche Stim-

mung der Amerikaner entscheidenden Einfluß hatten, einer Zertrennung des Reichs abgeneigt; und fuhren fort eine solche Maaßregel für unpolitisch und unnatürlich zu halten.

Mittlerweile, obwohl ebenso abgeneigt Blut zu vergießen, bereiteten sich die Gegenparteien auf jenen entscheidenden Kampf, der unvermeidlich sich zu nähern schien.

Die Lage der Kolonieen war nun von so eigner Art, daß sich zweifeln läßt, ob die Geschichte etwas Aehnliches darbiete. Ihre Unterwürfigkeit gegen den Fürsten war überall anerkannt, während die Gesetze, die von dessen Räthen ergingen, verachtet und außer Kraft gesetzt wurden. Jede Provinz besaß ihre verschiedene Verwaltung, und in den meisten war der politische Einfluß der Krone bestimmt und groß; aber die Zeit war gekommen, da man sich über denselben durch ein moralisches Gefühl hinaussetzte, welches den Machinationen und Intriguen des Ministeriums trotzte. Solche Gesetzgebungen der Provinzen, welche eine größere Zahl von „Söhnen der Freiheit" besaßen, wie die, welche den unconstitutionellen Anschlägen der Minister widerstanden, gewannt wurden, bestellten Deputirte in einem allgemeinen Congreß sich zu versammeln, um über die zu nehmenden Maaßregeln für die gemeinschaftliche Sache zu berathschlagen. In einer oder ein

paar Provinzen, wo die Ungleichheit der Repräsentation ein verschiedenes Resultat gab, ersetzte das Volk den Mangel, indem es in seiner eignen ursprünglichen Macht handelte. Dieser Verein, der, ganz unähnlich einem Haufen Verschworner, mit dem furchtlosen Zutrauen der Unschuld, zusammenkam, und unter der Aufregung einer umgestimmten Denkungsart handelte, besaß einen Einfluß, der in einer spätern Zeit ihren gesetzlichen constituirten Nachfolgern versagt worden ist. Ihre Empfehlungen hatten alle Gültigkeit von Gesetzen, ohne deren Gehässigkeit. Während sie als das Organ ihrer Mitunterthanen mit Gesuchen und Gegenvorstellungen fortfuhren, vergaßen sie nicht, durch damals für dienlich erachtete Mittel, sich den Unterdrückungsmaaßregeln des Ministeriums zu widersetzen.

Ein gesellschaftlicher Verein wurde dem Volke für jene Gegenstände empfohlen, welche in den drei Eintheilungen und bedeutsamen Benennungen ausgedrückt sind, nämlich „der Beschlüsse der Nicht-Einfuhr, der Nicht-Ausfuhr, und des Nicht-Verbrauchs.“ Die negativen Auskunftsmittel waren Alles, was constitutionell in ihrer Macht lag; und in der ganzen Streitigkeit ist eine strenge Sorgfalt beobachtet worden, nicht die Grenzen zu überschreiten, welche die Gesetze dem Unterthan vorgeschrieben hatten. Obgleich keine offenbare Widersetzlichkeit ge-

handhabt wurde, versäumte man doch nicht die erreichbaren Mittel, auf das Schlimmste in Bereitschaft zu seyn, sobald es eintreten sollte. So wuchs ein Gefühl von Empfindlichkeit und Abneigung in den Provinzen, während in Massachusetts-Bai, der nähern Scene unsrer Geschichte, die Krankheit in dem politischen Körper unvermeidlich überhand zu nehmen und aufs höchste zu steigen schien.

Die großen Beweggründe der Streitigkeit hatten an verschiedenen Orten sich mit verschiedenen Ursachen von örtlichen Beschwerden vermischt, und an keinem mehr, als in der Stadt Boston. Ihre Einwohner hatten sich durch frühzeitigen, offenen, furchtlosen Widerstand gegen das Ministerium ausgezeichnet. Eine bewaffnete Macht hatte man schon lange für nöthig erachtet, um diesen Geist der Widersetzlichkeit in Furcht zu halten; hierzu wurden aus verschiedenen Theilen der Provinz Truppen gezogen und in dieser verwünschten Stadt vereinigt. Früh im Jahr 1774 ward ein militärischer Mann mit der vollziehenden Gewalt in der Provinz bekleidet, und die Regierung nahm eine noch entschiednere Stellung an. Eine der ersten Handlungen dieses Mannes, der den hohen Posten eines Generallieutenants einnahm, und alle Truppen des Königs in Amerika commandirte, war, die Kolonialversammlung aufzulösen. Um dieselbe Zeit ward eine

neue Charte aus England geschickt, und eine wesentliche Veränderung in den Gesetzen der Kolonialregierung wahrgenommen. Von diesem Augenblick an ward die Macht des Königs, ob sie gleich nicht abgeleugnet wurde, in der Provinz suspendirt. Ein Provinzialcongreß wurde erwählt und innerhalb sieben L'eues der Hauptstadt versammelt, wo man von Zeit zu Zeit fortfuhr, die dem Zeitbedürfniß dienlich scheinenden Maaßregeln anzunehmen. Mannschaften wurden eingeschrieben, geübt und bewaffnet, so gut es die unvollkommnen Mittel der Kolonie erlaubten. Diese Truppen, die nicht mehr als den Kern der Einwohner ausmachten, hatten wenig zur Empfehlung außer ihrem Muth und ihrer Gewandtheit im Gebrauch des Feuergewehrs. Nach der erwarteten Beschaffenheit ihres Dienstes hießen sie nicht unschicklich minute-men (kleine Männer). Die Kriegsvorräthe wurden mit einem Eifer und Fleiß herbeigeschafft und aufgehäuft, woraus der Charakter des bevorstehenden Kampfs sich erkennen ließ.

Auf der andern Seite hatte General Gage eine ähnliche Art Vorbereitung und Vorbauung unternommen, indem er sich in der starken Festung, die er inne hatte, befestigte, und den Absichten der Kolonisten, in ihrem Bestreben Magazine zu errichten, so oft es in seiner Macht stand, zuvorkam. Das Erstere ward ihm nicht schwer, theils zufolge der

natürlichen Lage des Orts, den er einnahm; theils in Hinsicht der Art von Truppen, die er anführte.

Umgeben von breiten und vornehmlich von tiefen Gewässern, einen äußerst schmalen Punkt ausgenommen, und im Besitz ihrer dreifachen Berge, welche nicht von angrenzenden Anhöhen beherrscht werden, konnte die Halbinsel Boston, mit einer hinreichenden Besatzung, leicht unüberwindlich gemacht werden, besonders wenn sie von einer überlegenen Flotte unterstützt wurde. Die von dem Englischen General errichteten Werke waren jedoch keineswegs von großem Umfange; denn bekanntlich konnte der ganze Park der Kolonisten nicht ein halb Dutzend Feldstücke von Artillerie übersteigen, nebst einem kleinen Batterie-Train, der ganz aus alten schwerfälligen Schiffskanonen gebildet werden mußte. Als daher Lionel zu Boston ankam, fand er einige Batterieen auf den Anhöhen aufgestellt, von denen einige nicht weniger die Stadt in Schranken zu halten, als einen Feind von außen zurückzutreiben bestimmt waren, während Laufgräben über die Erdenge, welche mit dem Hauptlande zusammenhing, sich hinzogen. Die Besatzung bestand aus einer Anzahl von etwas unter fünf tausend Mann, außer welchen es eine wogende Menge von Seeleuten und Matrosen gab, sowie die Kriegsschiffe anlangten und abgingen.

Diese ganze Zeit gab es keine andre Unterbrechung

des Verkehrs zwischen der Stadt und dem Lande, als die, welche unvermeidlich aus der Stockung des Handels und aus dem durch den Anblick der Zeitumstände erzeugten Mißtrauen entsprang. Obgleich zahllose Familien ihre Heimath verlassen hatten, so blieben doch manche bekannte Republikanisch-Gesinnte in ihren Wohnsitzen, wo ihre Ohren vom Schall der Brittischen Trommeln betäubt und sie nur zu oft durch die Spöttereien der Offiziere über die unbeholfenen militärischen Zurüstungen ihrer Landsleute gekränkt wurden. Wirklich hatte sich weiter, als über die müssige und gedankenlose Jugend der Armee, eine Meinung verbreitet, als wenn die Kolonisten nicht sonderlich mit kriegerischen Eigenschaften begabt wären; und viele ihrer besten Freunde in Europa waren in Furcht, ein Ruf zu den Waffen möchte die Streitpunkte auf immer zur Ruhe bringen, indem die Unfähigkeit der Amerikaner, ihre Sache bis aufs Aeußerste zu behaupten, sich offenbaren würde.

Auf diese Weise standen nun beide Parteien einander gegenüber; das Volk lebte in vollkommner Ordnung und Ruhe, ohne Verwaltung des Rechts, mißmüthig, wachsam, und durch seine Anführer in geheimer Bereitschaft; die Armee fröhlich, stolz, und um die Folgen unbekümmert, obgleich entfernt davon, drückend oder übermüthig zu seyn, bis nach

dem Fehlschlagen einer oder einiger zu frühzeitiger Streifzüge auf das Land, um Waffen zu bekommen. Indeß vermehrte jede Stunde schnell auf der einen Seite den Widerwillen, und auf der andern die Verachtung und Empfindlichkeit, durch zahllose öffentliche und geheime Gründe, die mehr der Geschichte, als einer Erzählung, wie diese, angehören. Alle außerordentliche Beschäftigungen wurden ausgesetzt, und die Menschen sahen dem Lauf der Dinge mit unruhiger Erwartung entgegen. Es war bekannt, daß das Parlament, anstatt seine politischen irrigen Maaßregeln zurückzunehmen, neue Beschränkungen auferlegt habe; und, wie erwähnt, ging das Gerücht, daß Regimenter und Flotten zu ihrer Verstärkung unterwegs wären.

Wie lange ein Land in einem solchen ursprünglichen Zustande bestehen könnte, blieb zu erwarten; doch war es schwer zu sagen, wie oder wann er endigen würde. Das Volk des Landes schien zu schlummern; aber, gleich wachsamen und kriegerischen Soldaten, schliefen sie, so zu sagen, in ihren Waffen; während die Truppen jeden Tag mehr von jener furchtbaren Bereitschaft annahmen, welche selbst dem Zöglinge des Kriegs einen noch kriegerischern Anblick gibt — dennoch fuhren beide Parteien fort, einen geziemenden Widerwillen gegen das Blutvergießen an den Tag zu legen.

# Sechstes Kapitel.

Im Verlauf der folgenden Woche erlangte Lionel eine Kenntniß von manchen kleinern Umständen in Betreff der Lage der Kolonieen, welche man sich leicht nach den Zeitverhältnissen vorstellen kann, deren Schilderung aber hier viel zu weitläuftig seyn würde. Er wurde von seinen Waffenbrüdern mit jener Herzlichkeit empfangen, deren sich ein reicher, muthvoller und unbefangener, wo nicht jovialer Kamerade unter Männern versehen konnte, die vornehmlich für Vergnügen und Glanz lebten. Gewisse Anzeichen von mehr als gewöhnlichen wichtigen Bewegungen unter den Truppen wurden am ersten Tage der Woche wahrgenommen, und sein eigenes Verhältniß in der Armee hing einigermaßen von den Veränderungen ab. Anstatt sich mit seinem besondern Regimente zu vereinigen, erhielt er Befehl, sich zum Commando in einem leichten Corps bereit zu halten, das seine Uebungen für den, solchen Truppen eigenthümlichen, Dienst begonnen hatte. Da man wohl wußte, daß Boston Major Lincoln's Geburtsort war, so gewährte ihm der Oberbefehlshaber mit der Milde und Freundlichkeit seiner Denkungsart einen kurzen Urlaub, damit er sich den natürlichen Gefühlen seiner Lage hingeben

könnte. Man erfuhr bald allgemein, daß Major Lincoln, wiewohl er bei der Armee in Amerika zu dienen Willens war, wenn ein Ruf zu den Waffen nothwendig würde, Erlaubniß hatte, sich, zwei Monate von Zeit seiner Ankunft an, auf eine ihm schicklich scheinende Art zu unterhalten. Diejenigen, welche sich vor Andern weise dünkten, sahen oder glaubten in dieser Verfügung einen entworfenen Plan von Seiten Gage's zu entdecken, sich des Einflusses und der Gewandtheit des jungen Landsmannes bei seinen Verwandten und natürlichen Freunden zu bedienen, daß er sie zu jenen Gesinnungen der Fürstentreue zurückführte, welche so viele von ihnen, wie man besorgte, hatten erkalten lassen. Aber es war der Charakter der Zeiten, Wichtigkeit an kleine Zufälle zu knüpfen, und eine geheime Politik in Bewegungen zu argwohnen, welche aus bloßer Neigung entsprangen.

Es war jedoch nichts in Lionels Betragen oder Lebensweise, das diese Muthmaßungen rechtfertigte. Er fuhr fort, für seine Person im Hause der Mrs. Lechmere zu wohnen; hatte aber, um die Gastfreiheit seiner Tante nicht zu sehr zu belästigen, in der Nähe Logis für seine Bedienten in einem Hause gemiethet, wo er auch (soviel man allgemein wußte) Staatsbesuche und Freunde empfing. Capitän Polwarth unterließ nicht, sich laut über diese

Einrichtung zu beklagen, welche auf einmal alle seine gehofften Vortheile lähmte, den Genuß des Eintritts in der Wohnung seiner Geliebten, unter dem Rechte eines Freundes von Lionel, zu erhalten. Da aber Lionels Einrichtung mit der Freigebigkeit unterhalten wurde, die einem Jünglinge von so großem Vermögen ziemte, so fand der überflüssige Leichte-Infanterie-Offizier viele Quellen des Trostes in dieser Veränderung, welche nicht Statt gehabt haben würden, wenn die ernsthafte Mrs. Lechmere über das Hauswesen den Vorsitz geführt hätte. Lionel und Polwarth waren als Knaben auf derselben Schule gewesen, Mitglieder desselben Collegiums zu Oxford, und nachmals viele Jahre hindurch Kameraden in demselben Armeecorps. Wiewohl vielleicht kaum zwei Männer in ihrem Regiment in geistiger und in körperlicher Beschaffenheit wesentlicher unterschieden waren, so ist doch gewiß, daß nach jener unerklärlichen Neigung, die uns an dem uns Entgegengesetzten Wohlgefallen finden läßt, nicht zwei Personen in demselben Dienste auf besserm Fuß standen oder eine genauere und offenere Vertraulichkeit mit einander unterhielten. Es ist unnöthig, daß wir uns hier über diese besondre Freundschaft weiter ausbreiten; sie kommt alle Tage zwischen noch verschiedeneren Menschen vor, als Folge von Zufall und Gewohnheit, und ist oft, wie

im gegenwärtigen Fall, durch unbesiegbare Gutmüthigkeit der einen von beiden Parteien befestigt. In dieser letztern Eigenschaft, wenn sonst in keiner, war Capitän Polwarth ausgezeichnet. Sie trug zum Gedeihen der körperlichen Hälfte des Menschen ganz eben so viel bei, als seine Wissenschaft, in der Kunst zu leben, und machte eine Gemeinschaft mit dem weniger materiellen Theil zu allen Zeiten harmlos, wo nicht angenehm.

Bei der gegenwärtigen Gelegenheit übernahm der Capitän das Amt der innern Haushaltung von Lionels Logis, mit einem Eifer, den er selbst nicht für uneigennützig erklärte. Nach den Vorschriften des Regiments war er genöthigt, mit der Tischgesellschaft zu essen, wo er seine Talente und seine Wünsche durch verschiedne und nicht zu ändernde Einrichtungen und ökonomische Gewohnheiten beschränkt fand, die sich nicht leicht überspringen ließen. Aber bei Lionel bot sich gerade eine solche Gelegenheit dar, seine eignen Regeln festzusetzen, und des Aufwandes nicht zu achten, wie er lange ins geheim gewünscht hatte. Obgleich die Stadtarmen, in Ermangelung der Beschäftigung, durch reichliche Geldbeiträge, durch Kleidung und Nahrungsmittel, welche aus den äußersten Theilen der Kolonieen geliefert wurden, unterstützt werden mußten, so mangelte es doch auf den Märkten noch

nicht an allen Lebensbedürfnissen für Die, welche die Mittel besaßen, zu kaufen. Unter diesen Umständen war er also wohl zufrieden, und, innerhalb der ersten vierzehn Tage nach Lionels Ankunft, wurde es der Tischgesellschaft bekannt, daß Polwarth seine Mittagsmahlzeiten regelmäßig bei seinem alten Freunde, Major Lincoln, halte; obschon in Wahrheit der Letztere mehr als die halbe Zeit die Gastfreiheit an den verschiedenen Tafeln der Stabsoffiziere zu genießen pflegte.

In der Zwischenzeit kultivirte Lionel seine Bekanntschaft im Hause der Mrs. Lechmere, wo er immer schlief, mit einem Interesse und Eifer, wie die Unbeholfenheit bei seinem ersten Besuch kaum hatte erwarten lassen. Mit Mrs. Lechmere zwar kam er in Vertraulichkeit nicht viel weiter; denn immer abgemessen förmlich, obwohl höflich, blieb sie in eine Wolke eines erkünstelten, aber kalten Benehmens gehüllt, das ihm wenig Gelegenheit gab, wenn er es gewünscht hätte, durch den Hinterhalt ihres berechnenden Charakters zu dringen. Mit seinen jungen Verwandten war jedoch der Fall in wenig Tagen gerade umgekehrt. Agnese Danforth, die nichts zu verhehlen hatte, fing unvermerkt an, von der männlichen Anmuth seines Wesens eingenommen zu werden; und vor dem Ende der ersten Woche behauptete sie die Rechte der Kolonisten, lachte über

die Thorheiten der Offiziere, und gestand dann ihre eignen Vorurtheile mit einer Vertraulichkeit und Gutmüthigkeit, welche sie dagegen bald zum Liebling ihres Englischen Cousins machte, wie sie den Major Lionel nannte. Aber das Benehmen der Cäcilie Dynevor fand er viel mehr befremdend oder räthselhaft. Tage lang blieb sie entfernt, still und trotzig; und dann wieder, wie durch plötzlichen Antrieb, war sie einfach und gefällig; ihre ganze Seele glänzte in ihren sprechenden Augen, oder ihre unschuldige und fröhliche Laune durchbrach die Schranken ihrer Zurückhaltung, und machte nicht blos sie selber, sondern Alles um sie her froh und glücklich. Manche volle Stunde erwog Lionel diese unerklärliche Verschiedenheit in dem Betragen dieses jungen Frauenzimmers in verschiedenen Augenblicken. Es war ein geheimer Reiz selbst in den Einfällen ihrer Launen, welche in seinen Augen ein hervorstechendes Interesse hatten, und, von ihrer ausnehmenden Gestalt und ihrem verständigen Gesicht unterstützt, ihn nach und nach bewogen, ihre Sonderbarkeiten genauer zu beobachten, und daher fleißiger ihre Bewegungen zu belauschen. Zufolge dieser fleißigen Beobachtung, ward Cäciliens Benehmen, fast unvermerkt, weniger veränderlich, und mehr gleichförmig bezaubernd, während Lionel, durch irgend ein unverantwortliches Versehen, bald vergaß die Ver=

änderung jener Laune zu bemerken, oder selbst den Reiz zu vermissen.

In einer gemischten Gesellschaft, wo Vergnügen, Umgang und eine Menge Gegenstände sich vereinigten, die Aufmerksamkeit zu zerstreuen, würden solche Veränderungen das Resultat einer Zusammenkunft von Monaten seyn, wenn sie ja vorkämen; aber in einer Stadt, wie Boston, aus der die Meisten, mit denen Cäcilie einmal zusammengekommen war, schon entflohen waren, und wo folglich Die, welche zurückblieben, hauptsächlich für sich und bei sich selbst lebten, waren sie nichts mehr, als die deutlichste Wirkung sehr offenbarer Ursachen. Auf solche Art wurde so Etwas, wie Wohlwollen, wo nicht ein inniges wechselseitiges Interesse, glücklich in jenen denkwürdigen vierzehn Tagen hervorgebracht, welche an Ereignissen, von weit größerer Wichtigkeit in ihren Wirkungen, fruchtbar waren, als irgend zu den Schicksalen einer einzelnen Familie gehören können.

Der Winter von 1774 — 1775 war eben so merkwürdig durch seine Milde gewesen, als der Frühling kalt und zögernd war. Wie jede Jahrszeit in unserm veränderlichen Klima, waren jedoch die kühlen Tage des März und April mit einigen untermischt, an welchen eine fröhliche Sonne die Vorstellungen von Sommer erweckte, auf welche

dagegen wieder andre folgten, wo von Ostwinden hergetriebene Ströme kalten Regens jeden Fortschritt zu einer mildern Temperatur zurückhalten zu wollen schienen. Viele jener stürmischen Tage fielen in die Mitte des April, und während derselben war Lionel nothwendig gezwungen, zu Hause zu bleiben.

Er hatte sich eines Abends aus dem Besuchzimmer der Mistreß Lechmere, als der Regen an die Fenster des Hauses in fast horizontalen Linien anschlug, zurückgezogen, um einige Briefe zu vollenden, die er an den Geschäftführer seiner Familie in England vor Tische zu schreiben angefangen hatte. Als er in seine eigne Wohnung kam, stutzte er, das Zimmer, das er leer verlassen hatte, und in demselben Zustande zu finden erwartete, auf eine Art besetzt zu treffen, die er nicht vermuthen konnte. Das Licht eines starken Holzfeuers loderte auf dem Herde, und warf im gaukelnden Wechsel die flatternden Schatten des Hausgeräths umher, und vergrößerte jeden Gegenstand zu einer seltsamen und fantastischen Figur. Als er innerhalb der Thüre hereintrat, fiel sein Auge auf einen dieser Schatten, der sich längs der Mauer ausdehnte, und gegen die Decke hinbeugend die gigantischen, aber bestimnten Umrisse menschlicher Gestalt darstellte. In Erinnerung, daß er die Briefe offen liegen gelassen, und etwas mißtrauisch gegen Meriton's Discretion, schritt

Lionel einige Fuß vorwärts so weit, um im Stande zu seyn, um die Vorhänge seines Bettes herum zu sehen; und zu seinem Erstaunen bemerkte er, daß der Hereingedrungene nicht sein Bedienter, sondern der fremde Alte war. Der Greis saß, den offenen Brief, den Lionel geschrieben, in der Hand haltend, und blieb so vertieft in den Inhalt desselben, daß er die Schritte des Andern noch gar nicht wahrnahm. Ein weiter grober Ueberrock, der von Wasser triefte, verdeckte das Meiste von seiner Person, wiewohl die weißen Haare, die ihm um das Gesicht hingen, und die tiefen Linien seiner auffallenden Physiognomie nicht zu verkennen waren.

„Ich wußte nichts von diesem unerwarteten Besuch," sagte Lionel, schnell mitten ins Zimmer hervortretend, „sonst würde ich nicht so gezögert haben, wieder nach Hause zu kommen, wo Ihnen, mein Herr, die Zeit lang geworden seyn muß, da Sie nichts, als mein Geschreibsel zur Unterhaltung hatten."

Der Greis senkte das Papier von seinem Gesicht herab, und ließ so die großen Tropfen sichtbar werden, die nach einander an seinen hohlen Wangen herunterflossen, bis sie selbst auf den Boden fielen. Bei diesem Anblick verschwand das Verdrießliche und Trotzige aus Lionels Mienen, und er war im Begriff, auf eine gefälligere Art zu sprechen, als

der Fremde, dessen Auge vor dem unwilligen Blick, dem es begegnete, nicht gezittert hatte, seiner Absicht zuvorkam.

„Ich verstehe Sie, Herr Major," sprach er gelassen; „aber es kann triftige Gründe für einen größern Bruch der Treue geben, als dieser ist, dessen Sie mich anklagen. Zufall, nicht Absicht, hat mich hier in den Besitz Ihrer geheimsten Gedanken über einen Gegenstand gesetzt, der für mich ein hohes Interesse hat. Sie haben während unsrer Reise oft in mich gedrungen, Sie mit Allem, was Sie am meisten zu wissen wünschen, bekannt zu machen; und ich habe, wie Sie sich erinnern können, zu dieser Bitte immer still geschwiegen."

„Sie haben gesagt, mein Herr, Sie wären im Besitz eines Geheimnisses, bei welchem, wie ich gestehen will, mein Herz innig interessirt ist; und ich habe Ihnen angelegen, durch Eröffnung der Wahrheit meine Zweifel zu heben; allein ich begreife nicht" —

„Wie ein Wunsch, mein Geheimniß zu besitzen, mir einen Anspruch gebe, die ihrigen zu erforschen, wollen Sie sagen" — fiel ihm der Fremde ins Wort; „und das ist wahr. Aber eine Theilnahme an Ihren Angelegenheiten, die Sie noch nicht begreifen können, und welche sich durch diese heißen Thränen verbürgt, die ersten, die seit Jahren aus

einer für vertrocknet gehaltenen Quelle geflossen sind, sollte und müßte sie zufrieden stellen."

„Allerdings," antwortete Lionel, tief gerührt durch den melancholischen Ton seiner Stimme; „dieß thut mir auch völlig Genüge, und ich verlange keine weitere Erklärung über den unangenehmen Gegenstand. Sie sehen in diesen Briefen sicher nichts, dessen ein Sohn sich schämen dürfte."

„Ich sehe hier Viel, Lionel Lincoln, worauf ein Vater stolz zu seyn Ursache haben würde," gab der Greis zur Antwort. „Es war die kindliche Liebe, die Sie in diesen Zeilen ausdrückten, welche diese Tropfen aus meinen Augen lockte; denn wer, wie ich, über ein gewöhnliches Menschenalter hinaus gelebt hat, ohne die Liebe zu kennen, die ein Vater für sein Kind fühlt, oder welche das Kind gegen den Urheber seines Daseyns hägt, müßte seine natürlichen Sympathieen verloren haben, um sich seines Mißgeschicks nicht bewußt zu werden, wenn der Zufall ihn zärtliche Gesinnungen solcher Art nachahmen läßt."

„Sie sind also ein Vater gewesen?" sagte Lionel, indem er einen Stuhl in die Nähe seines bejahrten Gesellschafters rückte, und sich mit einem Ausdruck der innigsten Theilnahme, die er nicht zurückhalten konnte, zu ihm setzte.

„Hab' ich Ihnen nicht gesagt, daß ich allein

bin und für mich lebe?" sagte der Greis mit feierlicher Miene. Nach einer bedeutungsvollen Pause fuhr er mit gedämpfter Stimme fort: „Ich bin Ehemann und auch Vater zu meiner Zeit gewesen; aber es ist so lange her, daß kein selbstsüchtiges Band mich mehr an die Erde knüpft. Greisenalter ist der Nachbar des Todes, und die Kühle des Grabes kann man in seinen wärmsten Athemzügen finden."

„Sprechen Sie nicht so," sagte Lionel, „denn Sie thun Ihrer eignen feurigen Natur Unrecht — Sie vergessen Ihren Eifer für diese nach Ihrer Meinung bedrückten Kolonieen."

„Es ist nichts mehr, als das Flackern einer verglimmenden Lampe, welche am meisten aufflammt, wann ihr Feuer dem Verlöschen am nächsten ist. Aber, wenn ich gleich Ihrem Busen nicht eine Wärme einflößen will, die ich selbst nicht besitze, so kann ich doch auf die Gefahren hinweisen, die das Leben umgeben, und als Leuchtthurm dienen, wann ich nicht mehr zum Steuermann tauge. In solcher Absicht, Major Lincoln, hab' ich dem Sturm der Nacht Trotz geboten."

„Ist Etwas vorgefallen, das bei dringender Gefahr Sie nöthigte, sich so auszusetzen?"

„Sehen Sie mich an," sagte der Greis ernsthaft; „ich habe das Meiste von diesem blühenden

Lande als eine Wildniß gesehen; meine Erinnerung geht in jene Perioden zurück, da der Wilde und das Thier des Waldes mit unsern Vätern um Vieles von demjenigen Boden kämpften, was nun seine Hunderte von Tausenden im Ueberfluß unterhält; und meine Zeit muß nicht nach Jahren, sondern nach Generationen gezählt werden. Glauben Sie, daß für ein solches Wesen noch viele Monate, oder Wochen, oder selbst Tage übrig sind?"

Lionel schlug verlegen die Augen zu Boden, als er antwortete:

„Sie können freilich nicht viel Jahre mehr zu hoffen haben; aber bei der Thätigkeit und der Mäßigkeit, die Sie besitzen, schränken Sie, dünkt mich, Tage und Monate in zu enge Grenzen ein."

„Was!" rief der Andre aus, eine bleiche Hand ausstreckend, in welcher selbst die vorragenden Adern an dem Ausdruck eines allgemeinen Verfalls der Natur Theil nahmen: „bei diesen vertrockneten Gliedern, diesen grauen Haaren, dieser eingefallenen todtenartigen Wange, wollen Sie zu mir von Jahren sprechen! zu mir, der ich nicht die Unverschämtheit habe, selbst um Minuten zu bitten, wären sie des Gebets werth; so lange hat schon meine Prüfungszeit gedauert!"

„Es ist gewiß Zeit, an die Veränderung zu denken, wenn sie sich so sehr nähert."

„Gut also, Lionel Lincoln, alt, schwach, und an der Schwelle der Ewigkeit, wo ich stehe, bin ich doch meinem Grabe nicht näher, als das Land, dem Sie ihr Blut verpfändet haben, einer gewaltigen Zuckung ist, die seine Verfassung bis auf ihre Grundlagen erschüttern wird.“

„Ich kann nicht einräumen, daß die Zeichen der Zeit ganz so bedenklich wären, als Ihre Besorgnisse sie machen möchten,“ sagte Lionel mit einem etwas stolzen Lächeln. „Sollte sich auch das Schlimmste, was man befürchtet, ereignen, England wird den Stoß nur so fühlen, wie die Erde den Ausbruch einer ihrer Vulkane empfindet. Aber wir sprechen in leeren Bildern, mein Herr; wissen Sie Etwas, das die Besorgniß unmittelbarer Gefahr rechtfertigte?“

Das Gesicht des Fremden leuchtete mit einem plötzlichen und zurückschreckenden Strahl von Einsicht, und ein sarkastisches Lächeln zog über sein bleiches Gesicht, als er langsam antwortete:

„Nur Die haben wir Ursache zu fürchten, die bei dem Wechsel verlieren werden! Ein Jüngling, der den Laufzaum seiner Aufseher abwirft, ist nicht geneigt zum Zweifel an seine Fähigkeit, sich selbst zu regieren. England hat so lange diese Kolonieen an einem Gängelbande gehalten, daß es vergißt, daß seine Abkömmlinge allein zu gehen vermögen.“

„Nunmehr, mein Herr, überschreiten Sie selbst die wilden Entwürfe der Kühnsten unter Denen, die sich die Söhne der Freiheit nennen — als wenn an irgend einem Orte Freiheit mehr begünstigt und gepflegt würde, als unter Englands gesegneter Constitution! Das Aeußerste, was man verlangt, ist, wie sie es nennen, eine Abhülfe von Beschwerden, von denen viele, wie mir scheint, blos in der Einbildung vorhanden sind."

„Sah man je einen Stein aufwärts rollen? Laßt nur Einen Tropfen Amerikanischen Bluts im Zorne verspritzt worden seyn, und sein Fleck wird unaustilgbar werden."

„Unglücklicherweise ist der Versuch schon gemacht; und doch sind Jahre verflossen, während England seinen Gang und seine Autorität wohl behauptet."

„Seine Autorität?" wiederholte der Greis. „Sehen Sie nicht, Major Lincoln, in der Geduld dieses Volks, wann es Unrecht zu haben glaubt, das Daseyn derselben Gesinnungen, welche es unüberwindlich und unnachgiebig machen werden, wann es Recht hat? Doch wir verschwenden unsre Zeit. Ich kam, Sie an einen Ort zu führen, wo Sie mit Ihren eignen Ohren, und mit Ihren eignen Augen Etwas von dem Geist hören und sehen

können, der das Land durchzieht. Wollen Sie mir folgen?"

„Sicher nicht in einem solchen Sturm."

„Dieser Sturm ist nur Kleinigkeit gegen jenen, der über Sie ausbrechen wird, wofern Sie nicht Ihre Schritte zurückziehen. Aber folgen Sie mir, ich wiederhole es. Wenn ein Mann von meinen Jahren die Nacht nicht scheuet, sollte ein Englischer Soldat zögern?"

Lionels Stolz war ergriffen; und in Erinnerung, daß er früher seinem bejahrten Freunde versprochen hatte, ihn zu einer Scene, wie diese, zu begleiten, veränderte er insoweit seinen Anzug, um seinen Stand zu verbergen, warf einen großen Mantel zur Bedeckung um, und war eben im Begriff, den Weg selbst voran zu gehen, als ihn die Stimme des Andern aufhielt:

„Sie irren sich im Wege," sagte er. „Dieß soll ein geheimer, und, ich hoffe, ein vortheilhafter Besuch seyn. — Niemand darf von Ihrer Anwesenheit wissen; und wenn Sie ein würdiger Sohn Ihres ehrwürdigen Vaters sind, so darf ich kaum hinzusetzen, daß meine Ehre für Ihre Verschwiegenheit verpfändet ist."

„Das Pfand wird respectirt werden, mein Herr," sagte Lionel stolz; „aber, um zu sehen, was Sie wünschen, sollen wir doch nicht hier bleiben?"

„So folgen Sie mir denn, und schweigen," sprach der Greis, sich umdrehend und die Thüren öffnend, welche in ein kleines Zimmer führten, das durch eines jener bei Beschreibung des Gebäudes geschilderten schmalern Fenster Licht erhielt. Der Weg war dunkel und enge; aber Lionel folgte vorsichtig der Leitung seines Gefährten, und stieg mit ihm glücklich eine Treppe hinab, welche mit den Amtsstuben des Wohnhauses und seinen obern Abtheilungen eine geheime Verbindung hatte. Sie hielten einen Augenblick am Fuß der Treppe, wo der junge Mann dem Alten sein Erstaunen äußerte, daß er soviel mehr mit dem Gebäude vertraut seyn konnte, als er selbst, der es so manche Tage zu seiner Behausung gemacht hatte.

„Hab' ich Ihnen nicht oft gesagt," erwiederte der Alte mit einem Ernst in seiner Stimme, der auch in den gedrängten Tönen noch bemerkbar war, „daß ich Boston fast ein hundert Jahr her gekannt habe; wie viel Gebäude, gleich diesem, enthält es, daß ich nicht seine Bauart hätte bemerken sollen? Doch folgen Sie mir schweigend und mit Vorsicht."

Er öffnete nun eine Thüre, die sie durch das eine Ende des Gebäudes in den Hofraum führte, in welchem es lag. Als sie in die freie Luft herauskamen, bemerkte Lionel die Figur eines Men-

schen, der unter die Mauern kroch, als sucht' er ein Obdach gegen den herabströmenden Regen. Den Augenblick, als sie erschienen, erhob sich diese Person, und folgte ihnen in ihrer Richtung nach der Straße hin.

„Werden wir nicht belauert?" fragte Lionel, und blieb stehen, um dem Unbekannten ins Gesicht zu sehen. „Wer ist das, der uns da auf dm Fuße nachschleicht?"

„Es ist der Junge," sagte der Greis, den wir nun Ralph nennen müssen, wie ihn Job gewöhnlich als Gast seiner Mutter zu benennen schien — „es ist der Junge, und der kann uns nichts schaden. Gott hat ihm eine unterscheidende Kenntniß von Vielem, was gut und was böse ist, verliehen, obgleich die Seele des Knaben zu Zeiten durch seine körperlichen Gebrechen traurig geschwächt ist. Sein Herz aber schlägt für sein Vaterland in einem Zeitpunkte, da es aller Herzen bedarf, um seine Rechte zu behaupten."

Der junge Brittische Offizier beugte den Kopf, um dem stürmischen Wetter entgegenzugehen, und lächelte stolz unter den Falten seines Mantels hervor, den er dichter um sich schlug, als sie der Sturmwind auf den freien Straßen der Stadt traf. Sie waren schnell durch manche enge und gekrümmte

Wege gekommen, ehe wieder ein Wort unter den Abenteurern gewechselt wurde. Lionel bedachte bei sich selbst das sonderbare unerklärliche Interesse, das er an den Bewegungen seines bejahrten Gefährten nahm, zu einer solchen Zeit sich dem schützenden Obdache der Mrs. Lechmere entziehen zu lassen, um, wer weiß wohin? zu wandern, und in einer Unternehmung, die selbst seiner Person gefährlich werden könnte; doch folgte er ohne Bedenken weiter; denn mit diesen vorübergehenden Gedanken vermischte sich die Erinnerung an so manche mit dem Greise während ihrer langen und genauen Verbindung auf dem Schiffe neuerlich gepflogene interessante Unterredung; auch fehlte ihm nicht die natürliche Theilnahme an Allem, was den Wohlstand und die Sicherheit seines Geburtsortes betraf. Er behielt die Gestalt seines betagten Führers stets im Auge, wie er ihm voranging, ganz unbekümmert um den Sturm, der auf seinen verfallenen Körper losschlug; und hörte Job hinter sich schwerfällig hertraben, der sich so dicht an ihn selbst hielt, um einigen Schutz von seinem weitern Mantel mit zu genießen. Aber kein andres lebendiges Wesen schien sich herausgewagt zu haben; und selbst die wenigen Schildwachen, bei denen sie vorbeikamen, hatten sich hinter die Ecken der Mauern verborgen, oder suchten Schutz unter den Vorragungen irgend eines willkommenen

Daches. Auf Augenblicke rauschte der Wind in die schmalen Auffahrten der Straße, längs deren er mit einem dem hohlen Toben des Meers nicht unähnlichen Getöse und mit fast unwiderstehlicher Gewalt hinstürmte. Zu solchen Zeiten war Lionel genöthigt, inne zu halten, und sogar ein wenig von seinem Pfade zurück zu weichen, während sein Führer, unterstützt durch sein hohes Vorhaben, und von seiner Kleidung nur wenig aufgehalten, der aufgeregten Einbildungskraft seines Begleiters mit einer übernatürlichen Leichtigkeit durch die Nacht hinzugleiten schien. Endlich hielt der Greis, der seinen Nachfolgern eine Strecke weit voraus war, plötzlich still, und ließ Lionel an seine Seite herankommen. Dieser bemerkte mit Ueberraschung, daß er vor dem Stumpf und der Wurzel eines Baumes hielt, der ehemals an den Grenzen der Straße emporgewachsen war, und neuerlich gefällt zu seyn schien.

„Sehen Sie dieß Ueberbleibsel der Ulme?" sagte Ralph, als die andern auch hielten; „es ist den Aexten gelungen, die Mutterpflanze zu zerstören, aber ihre Pfropfreiser blühen durch ein ganzes Continent."

„Ich verstehe Sie nicht," erwiederte Lionel. „Ich sehe hier nichts als den Stumpf eines Baumes; gewiß sind die Minister des Königs nicht verantwortlich dafür, daß er nicht mehr steht."

„Die Minister des Königs sind ihrem Gebieter verantwortlich, daß er je das geworden ist, was er ist. Doch sprechen Sie mit dem Knaben zu ihrer Seite; er wird Ihnen von den Tugenden des Baums erzählen.“

Lionel wandte sich zu Job, und bemerkte bei dem trüben Lichte des Mondes zu seinem Erstaunen, daß der Bursche mit bloßem Kopfe im Sturm stand, indem er die Wurzel des Baums mit außerordentlicher Ehrfurcht betrachtete.

„Das Alles ist mir ein Geheimniß,“ sagte er. „Höre Job, was weißt du von diesem Stumpfe, vor dem du so ehrerbietig dastehst?“

„Es ist die Wurzel des Freiheitsbaums,“ antwortete Job, „und es ist ruchlos, bei ihm vorüberzugehn, ohne ihm seinen Bückling zu machen.“

„Und was hat denn dieser Baum für die Freiheit gethan, daß er solche Hochachtung verdient?“

„Was? Haben Sie je einen Baum zuvor gesehn, der Nachrichten von den Stadtversammlungstagen schreiben und geben konnte, oder der dem Volke sagen konnte, was der König mit dem Thee und seinen Stempeln zu thun meinte?“

„Und dieser wunderbare Baum konnte solche Wunder verrichten?“

„Ja gewiß, konnt' er's, und that es auch — laßt den filzigen Thomas denken, mit einem seiner

Kunstgriffe über Nacht das Volk zu überlisten, und ihr könnt den nächsten Morgen herkommen, und eine Warnung an der Rinde dieses Baums lesen, die Alles ausbreiten, und melden wird, wie man seine Teufelsstreiche niederschlagen mag, von außen schön geschrieben, mit einer eben so guten Hand, als nur immer Schulmeister Lowell selber zu Papier bringen kann am besten Tage seines Unterrichts."

„Und wer heftet das Papier da an?"

„Wer?" rief Job etwas anmaßend; „ei nun, die Freiheit kam in der Nacht, und klebte es selbst hier an. Als Abigail kein Haus zur Wohnung bekommen konnte, pflegte Job bisweilen unter dem Baume zu schlafen, und manche Nacht hat er mit seinen eignen Augen die Freiheit kommen und das Papier aufkleben sehen."

„War es eine Frau?"

„Denken Sie, die Freiheit wäre eine solche Närrinn, allezeit in Frauenkleidern zu kommen, damit die Wüstlinge von Soldaten sie über die Straßen verfolgen?" sagte Job mit großem Ausdruck von Verachtung in seinen Gebährden. — „Bisweilen that sie es doch, und bisweilen that sie's nicht, gerade, wie es kam. Und Job war in dem Baume, als der alte Oliver seine gottlosen Stempel aufgeben mußte, ob er's gleich nicht eher that, als bis die Söhne der Freiheit seinen Stempelladen auf

dem Werft eingestoßen, und ihn und Lord Boot zusammen an den Zweigen der alten Ulme aufgehängt hatten."

„Gehängt!" rief Lionel, unwillkürlich zurücktretend.

„War hier einmal ein Galgen?"

„Ja, in effigie gehängt!" antwortete Job lachelnd. „Ich wünschte, Sie hätten können hier seyn und sehen, wie der alte Stiefel *) mit dem Satan, der herausragte, sich herumdrehte, als sie ihn fortschleuderten. Sie gaben dem alten Buben einen dicken Schuh, seinen Pferdehuf hereinzustecken."

Lionel, vertraut mit der eignen Aussprache, die seine Landsleute dem Buchstaben u gaben, begriff nun die Anspielung auf den Grafen Bute, und da er die Beschaffenheit des Verfahrens und den Gebrauch des merkwürdigen Baums deutlicher zu verstehen anfing, so bat er Job, fortzufahren.

Der Greis hatte Job seine eignen Erläuterungen geben lassen, doch nicht ohne Begierde, zu sehen, was für einen Eindruck sie auf Lionel machen würden; aber sobald er zum Weitergehen aufgefordert hatte, wandte er sich, und ging voran. Ihre

*) Engl. boot; Anspielung auf den Namen Bute. A. d. U.

Richtung ging nun mehr nach den Werften hin; doch nicht lange zuvor wandte sich ihr Anführer in einen schmalen Hof und ging in ein Haus oder vielmehr in ein kleines Zimmer, ohne selbst seinen Besuch durch das gewöhnliche Anklopfen an der Thüre anzumelden. Ein langer, schmaler, dürftig erleuchteter Gang führte sie in einen geräumigen Saal weit im Hofe hin, welcher zur Aufnahme großer Versammlungen des Volks eingerichtet worden zu seyn schien. In diesem Zimmer waren wenigstens einhundert Männer, dem Anschein nach, zu einem Vorhaben von ungewöhnlicher Wichtigkeit, versammelt, wie aus dem in jedem Gesicht ausgedruckten Ernste sich erkennen ließ.

Da es Sonntag war, so kam Lion zunächst beim Eintritt auf den Gedanken, daß sein alter Freund, der oft ein inniges Gefühl für Gegenstände der Religion verrieth, ihn dahin gebracht hätte, damit er einen Lieblingsredner von seinen eignen besondern Glaubenssätzen anhörte, und zum geheimen Vorwurfe wegen der Vernachlässigung der üblichen Anordnungen dieses heiligen Tages, worüber den jungen Mann sein Gewissen sogleich anklagte, als er sich unerwartet unter einer solchen Versammlung fand. Nachdem er aber sich durch einen dichten Haufen von Menschen hindurchgedrängt hatte, die am untern Ende des Saales standen, und die Scene

stillschweigend beobachtete, ward er bald seines Irrthums inne. Das Wetter hatte alle Anwesende genöthigt, in solchem Anzuge zu erscheinen, der sie am besten gegen sein Ungestüm schützen konnte; ihr Aeußeres war rauh, und vielleicht etwas zurückstoßend; aber es zeigte sich eine Ruhe und Anständigkeit in dem gemeinschaftlichen Anblick der ganzen Versammlung, welche sie als Menschen zeigte, die in hohem Grade die herrschende Eigenschaft der Selbsterhaltung besaßen. Sehr wenig Minuten reichten zu, Lionel zu belehren, daß er sich mitten in einer Zusammenkunft befände, welche über Gegenstände im Betreff der politischen Bewegungen der Zeit berathschlagen wollte; doch fiel es ihm etwas schwer, die bestimmten Resultate, auf die sie hinarbeitete, zu entdecken. Für jede Streitfrage waren ein oder zwei Sprecher, die ihre Gedanken auf eine ungekünstelte Art und in dem besondern Tone und der Aussprache der Provinz vortrugen, so daß man sie nicht für Redner von höherm Range, als Handwerker und Gewerbsleute der Stadt, halten konnte. Die Meisten, wo nicht Alle, hatten eine Miene der kalten Ueberlegung, welche ihre Aufrichtigkeit in den Sachen, die sie vertheidigten, ein wenig zweideutig gemacht haben würde, ausgenommen bei den gelegentlichen groben und manchmal beißenden Ausfällen gegen die Mi=

nister der Krone, und bei der vollkommenen und festen Einmüthigkeit, die sich offenbarte, als jeder Ausdruck der gemeinschaftlichen Gesinnung nach der Weise berathschlagender Collegien gewählt wurde. Gewisse Beschlüsse, in denen die ehrerbietigsten Gegenvorstellungen auf eigne Art mit den kühnsten Behauptungen constitutioneller Grundsätze gemischt waren, wurden verlesen, und gingen ohne eine abweichende Stimme durch, jedoch mit einer Ruhe, die keine sehr starke Aufregung verrieth. Lionel bewunderte besonders die Sprache dieser geschriebenen Meinungen, die mit einer Reinheit und zuweilen mit einer Zierlichkeit des Stils ausgedruckt waren, woraus sich deutlich ergab, daß die Bekanntschaft des schlichten Handwerkers mit den Urkunden, deren Perioden ihn oft verwirrten, noch ganz neu und ihm keineswegs geläufig war. Die Augen des jungen Offiziers wanderten von Gesicht zu Gesicht, mit starker Begierde, die geheimen Anführer der vorliegenden Scene zu entdecken; auch fiel er bald auf eine Person, die seinen Argwohn vornehmlich zu verdienen schien. Es war ein Mann, ungefähr eben in sein mittleres Alter getreten, von einem Ansehn, welches ihn sowohl in Hinsicht seiner Person, als solcher Kleidungsstücke, die aus seinem Ueberrocke hervorragten, in einen ganz andern und höhern Rang zu setzen berechtigte, als die übrige Masse der Ver=

sammlung. Eine tiefe, doch männliche Ehrfurcht wurde diesem Herrn offenbar von Denen bewiesen, die ihm am nächsten standen; und ein oder zwei Mal fanden vertraute und ernsthafte Unterredungen zwischen ihm und den vornehmern Anführern der Versammlung Statt, welche auf die erwähnte Art Lionels Verdacht erregten. Ungeachtet des geheimen Mißfallens, das der Englische Offizier plötzlich an einem Manne fand, der, wie er sich einbildete, so seine Fähigkeiten mißbrauchte, um Andre zu Handlungen der Widersetzlichkeit anzutreiben, konnte er sich doch den günstigen Eindruck nicht verhehlen, welchen das offene, unerschrockene und einnehmende Betragen des Fremden machte. Lionel nahm so einen Platz ein, daß er dessen Person, die zum Theil von den ihn umgebenden längern Gestalten versteckt wurde, beständig im Auge behielt; auch währte es nicht lange, daß sein eifriger, begieriger Blick die Aufmerksamkeit des Andern anzog. Bedeutende Blicke wurden zwischen ihnen während des übrigen Abends gewechselt, bis der Präsident verkündigte, daß die Zwecke der Zusammenberufung erreicht wären, und die Versammlung sich auflöste.

Lionel erhob sich aus seiner an die Wand gelehnten Stellung, und ließ sich vom Strome menschlicher Körper in den finstern Gang tragen, durch welchen er in den Saal gekommen war. Hier zö-

gerte er einen Augenblick, um seinen verlornen Begleiter wiederzufinden, und mit einem geheimen Wunsch, das Verfahren des Mannes genauer zu prüfen, dessen Miene und Benehmen so lange seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte. Das Gedränge hatte sich merklich vermindert, eh' er gewahr wurde, daß noch Einige außer ihm zurückblieben; auch würde er damals nicht bemerkt haben, daß er wohl selbst ein Gegenstand des Verdachts für diese Wenigen werden könnte, hätte nicht eine Stimme hinter seiner Seite ihn zur Besinnung gebracht.

„Besucht Major Lincoln seine Landsleute diesen Abend als Einer, der an ihrem erlittenen Unrecht Antheil nimmt, oder als der begünstigte und glückliche Offizier der Krone?" fragte derselbige Mann, nach dessen Person er sich so lange vergebens umgesehen hatte.

„Ist Mitleid mit den Bedrückten unverträglich mit der Treue gegen meinen Fürsten?" fragte Lionel.

„Das ist sie nicht", sagte der Fremde in freundlichem Tone; „dieß erhellt aus dem Betragen vieler tapfern Engländer unter uns, welche unsre Sache vertheidigen. — Aber wir betrachten Major Lincoln als einen Landsmann."

„Vielleicht, mein Herr, wär' es unbehutsam, diesen Anspruch eben jetzt abzuläugnen, mögen doch

meine Neigungen sagen, was sie wollen", erwiederte Lionel ein wenig trotzig. „Dieß mag ein eben so sicherer Ort seyn, seine Gesinnungen zu gestehen, als der Stadt-Anger oder der St. James-Palast."

„Wäre der König diesen Abend zugegen gewesen, Major Lincoln, würde er wohl einen einzigen, jener Constitution zuwiderlaufenden Ausspruch gehört haben, die ihn für ein zu geheiligtes Mitglied erklärt hat, um beleidigt werden zu können?"

„Wie auch immer die Rechtlichkeit Ihrer Gesinnungen beschaffen gewesen seyn möge, mein Herr, so wurden sie doch gewiß nicht durch eine Sprache ausgedrückt, die einem königlichen Ohre völlig geziemte."

„Es mag keine Höflichkeit, oder selbst keine Schmeichelei gewesen seyn, so ist es doch Wahrheit — eine nicht weniger geheiligte Sache, als die Rechte der Könige."

„Hier ist weder ein schicklicher Ort, noch eine bequeme Gelegenheit, die Rechte unsers gemeinschaftlichen Oberhauptes zu untersuchen", sagte der junge Offizier lebhaft, „aber wenn, wie mir aus Ihrem Benehmen und Ihrer Sprache nicht wahrscheinlich ist, wir uns nochmals in einer höhern Sphäre treffen sollten, so werden Sie mich nicht

in Verlegenheit finden, seine Ansprüche zu rechtfertigen."

Der Fremde lächelte mit Bedeutung, und als er sich verbeugte, eh' er zurücktrat, und sich in der Dunkelheit des Ganges verlor, antwortete er:

„Unsre Väter haben einander oft in solcher Gesellschaft getroffen, wie ich glaube; Gott verhüte, daß ihre Söhne je einander auf eine weniger freundliche Art begegnen sollten."

Da sich Lionel nun allein fand, durchtappte er seinen Weg bis auf die Straße, wo er Ralph und Job auf seine Ankunft wartend traf. Ohne nach der Ursache seiner Zögerung zu fragen, ging der Greis an der Seite seines Gefährten mit derselben Gleichgültigkeit gegen das stürmische Wetter fort, wie zuvor, bis zum Wohnhause der Mrs. Lechmere.

„Sie haben nun ein Beispiel von dem Geiste gehabt, der dieses Volk beseelte," sagte Ralph nach einem kurzen Schweigen. „Glauben Sie noch, es sei keine Gefahr, daß der Vulkan ausbrechen werde?"

„Gewiß Alles, was ich diesen Abend gesehn und gehört habe, bestätigt meine Meinung", antwortete Lionel. „Männer an der Schwelle der Empörung untersuchen selten so genau und mit solcher Mäßigung. Ja, selbst der Brennstoff zum Feuer, der

Pöbel sogar, erörtert seine Verfassungsgrundsätze, und hält sich unter den Mantel des Gesetzes, als wäre es ein Verein gelehrter Sachwalter."

„Glauben Sie, das Feuer werde weniger fortbrennen, weil das, was Sie den Brennstoff nennen, durch den Einfluß der Zeit mehr zubereitet ist?" erwiederte Ralph. „Aber dieß kommt daher, daß man einen Jüngling in ein fremdes Land zur Erziehung schickt. Der Knabe schätzt diese nüchternen und ernsten Landleute auf gleichen Fuß mit den Bauern von Europa."

So viel war Lionel im Stande zu verstehen; aber obgleich der Greis noch länger heftig vor sich selbst fortmurmelte, so war der Ton doch zu undeutlich für sein Ohr, um seine Meinung zu vernehmen. Als sie in einem Theile der Stadt ankamen, wo Lionel bekannt war, zeigte ihm sein bejahrter Führer den fernern Weg, und nahm Abschied mit den Worten:

„Ich sehe, daß nichts, als das letzte und furchtbare Augenmerk der Gewalt Sie von dem Vorsatz der Amerikaner überzeugen wird, ihren Unterdrückern zu widerstehen. Gott wende die böse Stunde ab! Aber wann sie kommen wird, wie sie kommen muß, so werden Sie Ihren Irrthum erkennen, junger Mann; und, ich hoffe es, die natürlichen Bande des

Vaterlandes und der Verwandtschaft nicht verachten."

Lionel würde geantwotet haben, aber Ralphs schnelle Schritte vereitelten seine Wünsche; denn eh' er Zeit hatte, zu sprechen, sah man seine hagere Gestalt, gleich einem unkörperlichen Wesen, durch die Güsse des strömenden Regens entschlüpfen, und bald hatte sie sich aus den Augen verloren, als sie in den dunkeln Schatten der Nacht verschwand im Geleite der derbern Figur des einfältigen Job.

---

## Siebentes Kapitel.

Zwei oder drei Tage von schönem, mildem Frühlingswetter folgten auf den Sturm, und während derselben sah Lionel nichts mehr von seinem bejahrten Reisegefährten. Job indessen hängte sich an den Brittischen Offizier mit einer zutraulichen Hülflosigkeit, die das Herz seines jungen Beschützers rührte, welcher aus den Umständen eine richtige Meinung von der Beschaffenheit der Mißhandlungen schöpfte, die der unglückliche Mensch oft von den rohen Soldaten zu erdulden gezwungen war. Meriton besorgte, auf Lionels ausdrücklichen Befehl, das Geschäft eines Garderobenmeisters bei dem Burschen, zwar mit sichtbarem Widerwillen, aber zum offenbaren Vor-

theile für Jobs äußern Aufzug, wenn auch ohne Beweis von vermehrter sehr merklicher Behaglichkeit dieses seines Pfleglings. Während dieser kurzen Zeit verschwand der leichte Eindruck, den die im vorhergehenden Kapitel beschriebene Scene auf Lionel gemacht hatte, vor den erfreulichen Veränderungen der Jahreszeit und vor dem zunehmenden Interesse, das er für die Gesellschaft seiner jungen Verwandtinnen fühlte. Polwarth befreite ihn von allen Sorgen häuslicher Art, und die eigene Traurigkeit, die zu Zeiten so sehr in Lionels Gesicht wahrzunehmen gewesen war, verwandelte sich in eine Miene von mehr heiterm und frohem Ausdruck. Polwarth und Lionel hatten einen Offizier gefunden, der ehemals in demselben Regiment auf den Brittischen Inseln im Commando einer Compagnie Grenadiere, die einen Theil der Besatzung von Boston ausmachte, mit ihnen gedient hatte. Dieser Mann, ein Irländer, Namens Mac Fuse, war recht geeignet, dem Küchentalent des Offiziers der leichten Infanterie große Ehre zu bringen, vermöge eines feinen natürlichen Geschmacks für Alles, was nur gemacht war durch wahre Schmackhaftigkeit den Gaumen zu reizen, so sehr es ihm selber in allen Stücken an der merkwürdigen wissenschaftlichen Kenntniß fehlte, welche den Andern — man kann es wohl sagen — in der Kochkunst auszeichnete. Er

war zufolge dieses doppelten Anspruchs auf Lionels Haus ein häufiger Gast bei den nächtlichen Schmäusen, die Polwarth zurichtete. Demnach finden wir ihn am Abend des dritten Tages der Woche bei seinen zwei Freunden um eine durch die Sorge jenes Offiziers reichlich besetzte Tafel sitzend, für deren Zubereitung mehr als gewöhnliche Geschicklichkeit verwendet worden war, dafern die wiederholten Erklärungen des Schülers vom Heliogabalus hierüber nur einigermaßen Glauben verdienten.

„Mit einem Worte, Major Lincoln", sagte Polwarth im Verfolge seines Lieblingsthema's, während er sich an die Tafel setzte, „ein Mensch mag leben, wo er nur will, wenn er nur zu essen hat, — in England oder außer England, gleich viel. Kleidung kann zum Erscheinen nöthig seyn; aber Speise ist das einzige Unentbehrliche, was die Natur der animalischen Welt auferlegt hat; und, nach meiner Meinung, gibt es eine Art Verbindlichkeit für Jedermann, zufrieden zu seyn, wenn er nur Etwas hat, die Forderungen seines Appetits zu stillen. — Capitän Mac Fuse, thun Sie mir den Gefallen, und schneiden dieß Lendenstück in der Richtung der Fibern."

„Was kommt darauf an, Polly", sagte der Grenadier-Capitän mit seinem nachlässigen Irländischen Accent, und mit der Laune seiner Lands-

leute, die sich in seinen schönen, offenen, männlichen Gesichtszügen stark ausdrückte, „auf welche Art ein Stück Fleisch zerlegt wird, wenn es nur hinreicht, das Verlangen des Appetits zu befriedigen, wie Sie wohl wissen?“

„Es ist eine Nebenhülfe für die Natur, die man nie versäumen sollte“, antwortete Polwarth, der sich in seiner Ernsthaftigkeit und Würde bei seinen Gastmählern nicht leicht stören ließ. „Es erleichtert das Kauen und hilft der Verdauung; zwei Rücksichten von großer Wichtigkeit für Militärpersonen, Herr Capitän, die gewöhnlich so wenig Zeit zum erstern haben, und nach ihren Mahlzeiten keine Ruhe, um die letztere zu vollenden.“

„Er urtheilt wie ein Armeelieferant, der da wünscht, eine Ration möchte für zwei wirken, wenn der Transport hoch steht“, sagte Mac Fuse, den Major Lionel ansehend. „Nach ihren Grundsätzen also, Polly, ist eine Kartoffel Ihr wahres Feldgericht; denn das ist ein Product, das Sie schneiden können, wie Sie wollen, ohne in der Richtung zu fehlen, vorausgesetzt daß die Frucht etwas mehlig ist!“

„Verzeihen Sie, Mac Fuse“, sagte Polwarth, „eine Kartoffel muß gar nicht geschnitten, sondern gebrochen werden. Es gibt keines von den Vegetabilien, das mehr gebraucht wird, und auf das man sich weniger versteht, als die Kartoffel.“

„Und Sie, Peter Polwarth von Nesbitt's leichter Infanterie," unterbrach ihn der Grenadieroffizier, Messer und Gabel mit einer Miene voll unbeschreiblicher Laune niederlegend, „Sie werden Dionis Mac Fuse sagen, wie man eine Kartoffel zerlegen muß! Ich will dem Recht eines Engländers über die Ritterschaft Ihre Lendenstücke eines Ochsen überlassen, wenn's Ihnen beliebt; aber in meinem eignen Vaterlande ist das eine Ende jeder Meierei ein Sumpf, und das andre ein Kartoffelfeld; es ist eines Irländers Erbtheil, mit dem Sie so frei schalten, Herr Polwarth."

„Der Besitz einer Sache, und die Kenntniß, wie sie zu gebrauchen ist, sind zwei sehr verschiedene Eigenschaften" —

„So geben Sie mir denn die Eigenschaft des Besitzes," unterbrach ihn wieder der hitzige Grenadieroffizier," besonders wann ein Stück von der grünen Insel im Streit ist; und überlassen Sie es meinen alten Soldaten der königlichen Irländer seine eignen Genüsse zu zerlegen. Nun, ich will einen Monatssold verwetten, und das ist für mich so viel, als sagte der Major: topp, um ein Tausend! — Sie können mir nicht sagen, wie viele Gerichte aus einer so simpeln Sache, wie die Kartoffel, in Irland täglich gemacht werden können und gemacht werden."

„Sie rösten und kochen, und brauchen sie bisweilen, zahme Vögel zu stopfen, und" —

„Lauter Alte-Weiber-Kocherei!" fiel ihm Mac Fuse, mit Annahme einer Miene voll großer Verachtung, ins Wort.

„Nun hören Sie: wir haben sie mit Butter und ohne Butter, das ist Zwei. Dann haben wir die Frucht geschälet; und" —

„Gespießt," sagte Lionel lachend. „Ich denke, wir wenden uns mit diesem delicaten Streit an Job, der sich dort in einem Winkel, wie ich sehe, mit dem Gegenstande der Dispüte, in seinem letztern Zustande, an die Gabel gesteckt, die Zeit vertreibt."

„Oder vielmehr," sagte Mac Fuse, „nehmen Sie an, da es eine Sache ist, an der sich selbst Salomons Urtheilskraft üben könnte, wir machen einen Kartoffel-Schiedsrichter aus Herrn Seth Sage dort, der Etwas von der Weisheit des königlichen Juden, sowohl nach seinem scharfsinnigen Ansehn, als nach seinem Namen, haben sollte."

„Nennen Sie Seth nicht königlich," rief Job, seine Beschäftigung mit dem Erdapfel unterbrechend. „Der König ist königlich und stolz; aber Nachbar Sage läßt Job hereinkommen und essen, wie ein Christ."

„Der Bursche da ist nicht ganz ohne Verstand, Major Lincoln," sagte Polwarth: „im Gegentheil

er verräth eine instinctartige Fähigkeit, Gutes vom Bösen zu unterscheiden, indem er uns bei der Mahlzeit mit seiner Gesellschaft beehrt.“

„Der arme Bube findet zu Hause nur Wenig, das ihn versuchen könnte, dort zu bleiben, wie ich fürchte,“ sagte Lionel; „und da er eine meiner ersten Bekanntschaften war, die ich bei der Rückkunft in mein Vaterland machte, bat ich Herrn Sage, ihn zu allen schicklichen Stunden herein zu lassen, und besonders, Polwarth, zu den Zeiten, da er Gelegenheit haben kann, Ihre Kunsterfahrenheit zu bewundern.“

„Ich freue mich, ihn zu sehen,“ antwortete Polwarth; „denn ich liebe einen ununterrichteten Gaumen so sehr, als ich Naivität bei einem Frauenzimmer bewundere. — Haben Sie die Güte, Mac Fuse, mir Etwas von der Brust jener wilden Gans herunter zu schneiden — nicht ganz so weit vorwärts, wenn es Ihnen gefällt; Ihre Zugvögel pflegen um die Flügel herum etwas zäh zu seyn — aber Einfachheit im Essen ist am Ende das große Geheimniß des Lebens, das und eine hinlängliche Kost.“

„Sie mögen dießmal Recht haben,“ erwiederte der Grenadieroffizier lachend; „denn dieser Bursche machte eine von den Flanken des Zugs, und verrichtete, glaub' ich, doppelten Dienst im Fluge;

oder ich habe ihn auch gegen den Strich im Zerlegen gefaßt. Aber, Polly, Sie haben uns nicht gesagt, wie Sie in Ihrem Leichten-Infanterie-Exercitium letzthin Sich verbessern."

Mittlerweile hatte Polwarth solche Fortschritte in dem wesentlichen Theil seines Mahles gemacht, um seinen gewöhnlichen gutmüthigen Ton einigermaßen wieder anzunehmen, und er antwortete mit weniger Ernsthaftigkeit:

„Wenn Gage nicht eine Reform in unsern Gewohnheiten bewirkt, so wird er uns alle zu Tode abmatten. Sie wissen, glaub' ich, Leo, daß alle Flanken-Compagnieen von den Garden abgelöset werden, um eine neue Art Exercitium zu lernen. Sie nennen dieß eine Erleichtrung für uns; aber die einzige Erleichtrung, die ich in der Sache finde, ist, wenn wir uns zum Feuern niederlegen; das ist ein köstlicher Augenblick, ich muß es gestehn."

„Ich habe die Sache jedes Mal in diesen zehn Tagen aus Ihren Wehklagen kennen gelernt," antwortete Lionel; „aber was folgern Sie aus diesem besondern Exercitium, Capitän Mac Fuse? Sieht Gage auf mehr, als auf die gewöhnliche Waffenübung?"

„Da fragen Sie mich über eine Sache, in der ich nicht unterrichtet bin, Herr Major," sagte der Grenadieroffizier; „ich bin ein Soldat und

folge meiner Ordre, ohne ihre Absicht oder ihren Werth untersuchen zu wollen; Alles, was ich weiß, ist, daß beide, Grenadiere und leichte Infanterie, aus den Garden genommen werden, und daß wir über ein gutes Stück festes Land jeden Tag mit Märschen und Gegenmärschen ziehen bis zum offenbaren Verlust und Verderben Polwarths da, der eben so schnell Fleisch verliert, als er Grund und Boden gewinnt."

„Ist das Ihre Meinung, Mac?" rief der Capitän der leichten Infanterie vergnügt aus. „So hab' ich denn alle die verwünschte Bewegung nicht umsonst. Sie haben uns den kleinen Heinrich Skip zum Exercizienmeister gegeben, dessen Füße unter allen Leuten in Seiner Majestät Diensten wohl die allerbeweglichsten sind. Sind Sie nicht meiner Meinung auch, Herr Sage? Sie scheinen ja über die Sache nachzudenken, als wenn sie einen besondern geheimen Reiz hätte."

Der Mann, an den sich Polwarth mit dieser Frage wandte, und der schon genannt worden ist, stand, mit einem Teller in der Hand, in einer Stellung da, die scharfe Aufmerksamkeit und ein plötzliches hohes Interesse an dem Gespräch verrieth, wiewohl seine Augen, bei abgewandtem Gesicht, zu Boden geschlagen waren, als wenn er, während er begierig zuhörte, doch besondere Gründe hätte, un=

bemerkt zu bleiben. Er war der Eigenthümer des Hauses, in welchem Lionel sein Quartier genommen hatte. Seine Familie war vor einiger Zeit auf's Land gezogen, weil er sich unvermögend erklärte, sie an einem von Geschäften und Hülfsquellen entblößten Orte, wie Boston, zu erhalten; aber er selbst blieb aus der doppelten Absicht zurück, sein Eigenthum zu beschützen, und seine Gäste zu bedienen. Dieser Mann hatte in nicht geringem Grade an Person und Charakter solche Eigenschaften, welche eine große Klasse unter seinen Landsleuten auszeichnen. In der erstern Hinsicht war er etwas unter der mittlern Statur; war hager, eckig und unbeholfen; hatte aber einen ungewöhnlichen Antheil von Sehnen und Knochen. Seine Augen waren schwarz, klein und funkelnd, und man konnte nicht leicht glauben, daß der Verstand, den sie verriethen, nicht mit einem reichlichen Theil Schlauheit und Arglist gemischt wäre. Im Uebrigen war sein Gesicht hager, blaß und voll strengen Ernstes. So plötzlich von Polwarth um seine Meinung befragt, antwortete Seth mit der bedächtigen Zurückhaltung, mit der er sich beständig ausdrückte:

„Der Adjutant ist ein ungefälliger Mann; aber das ist, vermuth' ich, um so viel besser für einen Offizier der leichten Infanterie. Capitän Polwarth muß es ungemein ermüdend finden, den Schritt zu

halten, seitdem der General diese neuen Verrichtungen bei den Soldaten befohlen hat."

„Und was mag Ihre Meinung von diesen Verrichtungen seyn, wie Sie sie nennen, Herr Sage?" fragte Mac Fuse. „Sie, ein Mann von Beobachtungsgeiste, müssen Ihre Landsleute kennen; werden sie fechten?"

„Eine Ratte wird fechten, wenn die Katzen ihr den Weg versperren;" sprach Seth, ohne die Augen von seinem Geschäft zu verwenden.

„Aber halten die Amerikaner auch ihren Weg für versperrt?"

„Ei nun, das ist ziemlich so, wie die Leute denken, Herr Capitän; das Land war in großer Unruhe wegen der Stempel und des Thee's; aber ich sagte immer, solche Leute, die nicht handschriftliche Scheine geben, und nicht viel Geschmack an Etwas haben, als an ihrer Feldkost, finden sich am Ende nicht sehr in die Enge getrieben durch die Gesetze."

„So sehen Sie also keine große Bedrückung darin, wenn Ihnen Ihr bischen Auflage abgefordert wird, Herr Sage, um einen Ehrenmann, wie mich, in anständiger Ausrüstung zum Kampf in Ihren Schlachten zu erhalten?" rief der Grenadiercapitän.

„Ei, was das betrifft, Herr Capitän, so denk' ich, wir können im Ganzen so ziemlich gut für uns selbst fechten, wenn Noth an Mann geht. Doch ohne Noth, sollt' ich meinen, wäre nicht viel Lust zu solchem Treiben unter dem Volke."

„Aber was denken Sie? glaubt die Sicherheits-Commission, und glauben eure Söhne der Freiheit, wie sie sich nennen, durch ihre Paraden der kleinen Männer, durch ihr Anschaffen von Vorräthen, ihr Wegfahren der Kanonen, und durch andere solche furchtbare und erschreckliche Zurüstungen — ha! ehrlicher Seth, meinen Sie wirklich, Brittische Soldaten mit dem Getöse einer Trommel in Furcht zu setzen, oder unterhalten sie sich nur, wie Knaben an Feiertagen, mit dem Kriegspiel?"

„Ich würde schließen," sagte Seth mit ungestörter Ernsthaftigkeit und Bedächtigkeit, „daß diese Leute in ziemlicher Maaße und eifrig beschäftigt wären."

„Wozu?" fragte der Irländer; „ihre eignen Ketten zu schmieden, damit wir sie in Wahrheit fesseln mögen?"

„Ei nun, in Betracht, daß sie die Stempel verbrannt und den Thee in den Hafen geworfen haben," erwiederte Seth, „und seitdem sie die Verwaltung in ihre eigenen Hände genommen, sollte ich vielmehr

schließen, daß sie in ziemlicher Maaße beschlossen haben, zu thun, was sie für das Beste erachten.“

Lionel und Polwarth lachten laut, und der erstere bemerkte:

„Sie scheinen mit unserm Wirth zu keinem Schluß zu kommen, Mac Fuse, ungeachtet so viel beschlossen worden ist. Hat es seine Richtigkeit, Herr Sage, daß große Verstärkungen in die Kolonieen und insbesondere nach Boston kommen?“

„Ei ja,“ sagte Seth; „man scheint ziemlich allgemein dieß in Betrachtung genommen zu haben.“

„Und was ist das Resultat dieser Betrachtungen?“

Seth hielt einen Augenblick inne, als wär' er ungewiß, ob er die Worte des Andern richtig verstanden hätte, und gab dann zur Antwort:

„Ei, da das Land beträchtlich in dem Geschäft verwickelt ist, so gibt es Einige, die da glauben, wenn die Minister nicht den Hafen öffnen, daß es ohne viel weitere Worte durch das Volk geschehen werde.“

„Wissen Sie, daß ein solches Unternehmen geradezu zu einem Bürgerkriege führen würde?“ sagte Lionel.

„Ich vermuthe, es sei das Sicherste, zu berechnen, daß solches Thun Strörungen herbeiführen würde,“ sagte sein phlegmatischer Wirth.

„Und Sie, mein Herr, sprechen davon, als von einer Sache, die nicht zu verwünschen, und durch jedes der Nation zu Gebote stehende Mittel abzuwenden wäre?“

„Wenn der Hafen geöffnet und das Recht zur Auflage aufgegeben ist,“ sagte Seth gelassen, „so kann ich einen Mann in Boston finden, der sich verbindlich macht, sie alles Blut, das verspritzt werden wird, umsonst sich aus seinen eignen Adern abzapfen zu lassen.“

„Und wer mag das furchtbare Wesen seyn, Herr Sage?“ rief Mac-Fuse; „Ihre eigne vollblütige Person? — Wie geht's, Döyle? Wem hab' ich die Ehre dieses Besuchs zu danken?“

Diese plötzliche Frage richtete der Grenadier-Hauptmann an den Ordonnanz-Offizier seiner eignen Compagnie, welcher in diesem Augenblick die Thüre des Zimmers mit seiner ungeheuren Figur in ehrerbietiger Stellung einnahm, als ob er seinen Offizier anreden wollte.

„Mein Herr, es sind Befehle herübergekommen, die Leute eine halbe Stunde nach dem Zapfenstreiche sich stellen zu lassen, und zu activem Dienst in Bereitschaft zu halten.“

Die drei Herren standen bei dieser Nachricht zusammen von ihren Stühlen auf, während Mac-Fuse ausrief: „Ein Nachtmarsch! puh! Ich vermuthe,

wir werden zum Garnisondienste zurückgeschickt werden; die Compagnieen in der Linie werden schläfrig, und wünschen eine Ablösung. — Gage hätte eine schicklichere Zeit wählen können, als die Herren so bald nach einem Gastmahl, wie dieses, Polly, zu ihren Marsch zu rufen.“

„Da liegt gewiß eine tiefere Bedeutung in so einer ungewöhnlichen Ordre,“ fiel ihm Lionel ins Wort. „Eben geht der Zapfenstreich, diesen Augenblick! Sind keine andre Truppen, als Ihre Compagnieen, zur Parade beordert?“

„Das ganze Bataillon steht unter denselben Befehlen, Herr Major, und so auch das Bataillon der leichten Infanterie; ich war so beordert, es dem Capitän Polwarth zu melden, wenn ich ihn sähe.“

„Dieß hat Etwas zu bedeuten, meine Herren,“ sagte Lionel, „und es ist nöthig, darauf zu achten. Wenn jedes Corps heute Nacht die Stadt verläßt, so will ich als Volontair mitmarschiren; denn gerade jetzt ist es meine Angelegenheit, den Zustand des Landes zu untersuchen.“

„Daß wir heute Nacht marschiren sollen, ist gewiß, Herr Major,“ setzte der Sergeant mit der Zuversichtlichkeit eines alten Soldaten hinzu; „aber wie weit, oder welche Straße, ist blos den Stabsoffizieren bekannt; obgleich die Leute glauben, wir werden bei den Collegien ausziehn.“

„Und was hat eine so gelehrte Meinung in ihre einfältigen Köpfe gebracht?“ fragte sein Capitän.

„Einer von den Leuten, der auf Urlaub gewesen, ist eben hereingekommen, und meldet, daß eine Partie Herren von der Armee in ihrer Nähe zu Mittag speisten, Herr Major, und daß sie, als die Nacht einbrach, aufsaßen, und anfingen, die Straßen in jener Richtung zu patroulliren. Er wurde von Vieren derselben getroffen und befragt, als er die Ebenen durchkreuzte.“

„Dieß Alles bestätigt meine Vermuthungen,“ rief Lionel. — „Hier ist ein Mensch, der uns jetzt einen wichtigen Dienst leisten könnte — Job — wo ist der Einfaltspinsel, Meriton?“

„Er wurde vor einer Minute herausgerufen, Herr Major, und hat das Haus verlassen.“

„So schicke Herrn Sage herein,“ fuhr der junge Mann nachsinnend fort. Einen Augenblick darauf wurde ihm gemeldet, daß Sage seltsamer Weise auch verschwunden sei.

„Neugierde hat ihn zu den Baraken geführt,“ sagte Lionel, „wohin Sie, meine Herren, die Pflicht ruft. Ich will noch einige kleine Geschäfte besorgen, und in einer Stunde dort bei Ihnen seyn. Sie können in dieser kurzen Zeit noch nicht weiter marschiren.“

Das Geräusch eines allgemeinen Aufbruchs erfolgte. Lionel warf seinen Mantel Meriton in die Arme, hinterließ ihm seine Befehle, ergriff seine Waffen, entschuldigte sich bei seinen Gästen, und verließ das Haus, wie Jemand, der dringende Nothwendigkeit erkennt in Bereitschaft zu seyn. Mit der ruhigen Bedächtigkeit eines zu sehr erfahrenen Kriegers, um so leicht verlegen zu werden, fuhr Mac Fuse fort, sich fertig zu machen. Aber ungeachtet seiner großen Bedächtigkeit, besiegte zufällig doch Polwarths Zögerung die Geduld des Grenadieroffiziers; und als er ihn zum vierten Mal einen Befehl wegen Aufbewahrung gewisser Speisen (an denen er im Geiste immer noch zu hangen schien, nachdem das Schicksal eine fleischliche Trennung verfügt hatte) wiederholen hörte, rief der Irländer aus:

„Oho Mann! was wollen Sie Sich am Abend eines Marsches mit solchen Epikureischen Neigungen beunruhigen? Der Soldat ists, der euern Eremiten und Anachoreten ein Beispiel der Abtödtung geben sollte. Ueberdieß, Polly, läßt sich diese unruhige Sorge und Vorsicht bei Ihnen um so weniger entschuldigen, da Sie wohl wissen, daß wir auf einer geheimen Expedition noch in dieselbe Nacht marschiren müssen, in der Sie sich noch so viel Unruhe zu machen scheinen."

„Ich!" rief Polwarth aus; „so gewiß ich hoffe,

wieder eine Mahlzeit zu halten, ich weiß eben so wenig, als der gemeinste Corporal in der ganzen Armee, von der ganzen Geschichte. — Wie können Sie etwas Andres vermuthen?"

„Kleinigkeiten sagen dem alten versuchten Kriegsmanne, wann und wo der Schlag geschehn werde," antwortete Mac Fuse, kaltblütig seinen militärischen Ueberrock dichter über seinen starken Körper knöpfend. „Hab' ich nicht mit meinen eignen Augen Sie innerhalb der Stunde einen gewissen Capitän der leichten Infanterie von etwas schwerfälliger Art mit Proviant versorgen sehen? Verdammt, Mann, denken Sie, ich habe diese fünf und zwanzig Jahre gedient, und weiß nicht, daß, wann eine Garnison ihre Kornmagazine zu füllen pflegt, eine Belagerung erwartet wird?"

„Ich habe blos Major Lincoln's Bewirthung ein schickliches Compliment gemacht," erwiederte Polwarth; „aber weit entfernt, etwa einen sehr außerordentlichen Appetit gehabt zu haben, fand ich mich nicht in der Verfassung, verschiednen Gerichten alles gewünschte Recht anzuthun. — Herr Meriton, Sie thun mir einen Gefallen, wenn Sie den Rest dieses Geflügels in die Baraken schicken, wo mein Bedienter es in Empfang nehmen wird; und da es ein langer und ein hungriger Marsch werden wird, so legen Sie noch die Zunge, und einen Vogel,

und Etwas von dem Ragout bei: wir können es in irgend einem Meierhofe aufwärmen — wir wollen das Stück Rindfleisch mitnehmen, Mac — Leo hat einen besondern Geschmack an einem kalten Schnittchen — und Sie könnten auch den Schinken dazu thun; er wird sich besser halten, als alles Andre, wenn wir lange ausbleiben sollten — und — und — doch ich denke, das wird genug seyn, Meriton."

„Ich freue mich eben so sehr, dieß zu hören, als hört' ich eine Kriegserklärung bei Charing-Croß ablesen," rief Mac Fuse. — „Sie sollten ein Kriegscommissar gewesen seyn, Polly — die Natur bestimmte Sie zu einem Marketender."

„Lachen Sie, wie Sie wollen, Mac," erwiederte der gutgelaunte Polwarth; „ich werde Sie mir danken hören, wann wir zum Frühstück Halt machen. Aber nun begleit' ich Sie."

Als Sie das Haus verließen, fuhr er fort: „Ich hoffe, Gage will nichts weiter, als uns ein wenig voraus haben, in der Absicht die Fouragirer und die Verstärkung der Armee zu beschützen — eine solche Situation würde sehr hübsche Vortheile haben; denn es könnte ein System errichtet werden, wonach der Tisch des leichten Corps mit dem Besten vom ganzen Markte versehen würde."

„Das ist eine mächtige Zurüstung um eine alte

eiserne Kanone, die einem Manne das Leben kosten dürfte, nur die Lunte anzulegen," sagte Mac Fuse mit Stolz. „Ich meinerseits, Capitän Polwarth, sollten wir überhaupt mit diesen Kolonisten fechten, ich würde die Sache wie ein Mann ausführen, und den Leuten erlauben, sich erst ein gehöriges Arsenal zusammen zu bringen, damit, wenn es zum Schlagen käme, es eine wirklich militärische Affaire wäre; — wie es jetzt steht, würd' ich mich schämen, so wahr ich Soldat und Irländer bin, meine Kameraden eine Flinte abdrücken oder einen Ausfall auf einen Haufen Landleute machen zu lassen, deren Feuergewehre mehr wie verrostete Wasserröhren, als wie Musketen aussehen, und die ein halb Dutzend Kanonen mit Zundlöchern haben, daß ein Mann seinen Kopf hineinstecken könnte, und mit Mündungen, eben groß genug, um Schnellkäulchen damit fortzutreiben."

„Ich weiß nicht, Mac," sagte Polwarth, während sie fleißig ihren Weg zu den Quartieren ihrer Mannschaft fortsetzten," selbst ein Schnellkäulchen kann einem Menschen den Appetit zu seinem Mittagsessen vernichten; und die Landleute besitzen einen großen Vortheil über uns im Commando der Ergänzungstruppen; der Unterschied in der Ausrüstung wird nur eben die Sache ins Gleiche bringen."

„Ich wünsche keines gebildeten Mannes Mei-

nung über Gegenstände militärischer Einsicht zu stören, Capitän Polwarth," sagte der Grenadieroffizier mit einer Miene hohen kriegerischen Stolzes; „allein ich meine, es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen meinen Soldaten und einem Metzger, ob es gleich Beide mit Tödten zu thun haben. — Noch einmal, Capitän, ich hoffe, dieser geheime Feldzug hat einen würdigern Zweck, als diese armen Teufel, mit denen wir in Begriff stehn zu fechten, der Mittel zu einer guten Schlacht zu berauben; und ich setze hinzu, Herr Capitän, daß dieß eine gesunde militärische Lehre ist, ohne mich zu kümmern, wem es bliebe sie zu bestreiten."

„Ihre Gesinnungen sind edel und männlich, Mac; aber, nach allem diesem, gibt es sowohl eine moralische, als eine physikalische Verbindlichkeit für Jedermann, zu essen; und wenn Aushungerung die Folge davon ist, daß man ihre Feinde Waffen tragen läßt, so wird es eine feierliche Pflicht, sie ihrer Gewehre zu berauben. — — Nein, nein, ich will Gagen in einer solchen höchst militärischen Maaßregel, wie die gegenwärtige ist, unterstützen."

„Und er ist Ihnen sehr verbunden für Ihre Unterstützung," gab der Andre zur Antwort. — „Ich sehe wohl, Capitän Polwarth, sobald der Generallieutenant Gage es nöthig finden wird, sich an Jemand wegen außerordentlichen Beistandes zu wen=

den, so wird er sich besinnen, daß es ein Regiment, das Königlich Irländische genannt, im Lande gibt, und daß er mit den Eigenschaften des Volks seiner eignen Nation nicht ganz unbekannt ist. Sie haben wohlgethan, Capitän Polwarth, den Leichten-Infanterie-Dienst zu wählen — sie sind eine Art Fouragirer und können sich selbst helfen; aber die Grenadiere, Gott Lob! mögen lieber mit Menschen, als mit dem Vieh auf dem Felde zu schaffen haben."

Wie lange Polwarths Gutmüthigkeit noch die zunehmende Anzüglichkeit des Irländers, der nach und nach durch seine eignen Argumente sich erbitterte, ausgehalten haben würde, läßt sich nicht bestimmen. Denn ihre Ankunft in den Baraken machte dem Streit und den dadurch aufgeregten Gefühlen ein Ende.

## Achtes Kapitel.

Lionel hätte erröthen können, sich den geheimen und unerklärlichen Einfluß zu gestehen, den sein geheimnißvoller und unbekannter Freund Ralph über seine Gefühle erlangt hatte, die ihn aber doch bewogen, als er sein eignes Quartier so eilig verließ, seinen Weg in die untern Theile der Stadt nach der Wohnung

der Abigail Pray zu nehmen. Er hatte die düstre Behausung dieser Frau seit der Nacht seiner Ankunft nicht wieder besucht, aber ihre Nähe an dem wohlbekannten Stadthause sowohl, als die seltsame Bauart des Gebäudes selbst, hatte ihm sein Aeußeres öfter während des Durchstreifens seines Geburtsortes unter die Augen gebracht. Da mithin kein Wegweiser nöthig war, so nahm er den geradesten und volkreichsten Weg nach dem Werft-Platz. Als Lionel auf die Straße kam, fand er die Halbinsel von Boston schon in tiefes Dunkel gehüllt, als wenn die Natur selbst sich mit den geheimen Plänen des Brittischen Befehlshabers vereinigt hätte. Die schöne Melodie einer hellen Querpfeife erklang unter den nackten Bergen des Ortes, begleitet von den gelegentlichen taktmäßigen Schlägen der dumpfen Trommel; und dann und wann erhoben sich die vollen reichen Töne der Hörner vom Anger, und schwebten in der Nachtluft durch die schmalen Straßen, die Nerven des aufgeregten jungen Offiziers mit ernster Lust bewegend, als er stolz weiter fortschritt. Das geübte Ohr jedoch entdeckte keine andern Töne in der Musik, als das gewöhnliche nächtliche Signal zur Ruhe; und als die letzten schmelzenden Melodieen der Hörner sich in die Wolken zu verlieren schienen, fiel eine Stille auf die Stadt, gleich der tiefen und schlummernden Ruhe der Mitternacht. Er

hielt einen Augenblick vor den Thoren des Provinzhauses, und nachdem er mit aufmerksamen Augen die Fenster des Gebäudes untersucht hatte, redete er den Grenadier an, welcher in seinen kurzen Gängen inne gehalten hatte, um den neugierigen Fremden zu beobachten:

„Ihr mögt wohl Gesellschaft da drin haben, Schildwache, nach dem glänzenden Licht aus jenem Fenster?“

Das Rasseln von Lionels Seitengewehren, als er mit der Hand auf das erleuchtete Zimmer wies, belehrte den Soldaten, daß ihn einer seiner Vorgesetzten angeredet hatte, und antwortete ehrerbietig:

„Einem, wie ich bin, geziemt es nicht, wissen zu wollen, was meine Vorgesetzten machen, wohledler Herr. Aber ich stand vor den Quartieren des Generals Wolfe in derselben Nacht, da wir nach den Plänen Abram heraufkamen; und ich denke, ein alter Soldat kann sagen, wenn eine Bewegung vor sich geht, ohne an seine Obern unziemende Fragen zu thun.“

„Aus Eurer Bemerkung vermuth' ich, der General hält einen Kriegsrath diese Nacht,“ sagte Lionel.

„Nicht Einer ist hereingegangen, mein gnädiger Herr, seitdem ich hier postirt bin,“ versetzte die Schildwache, „ausgenommen der Oberstlieutenant

des 10ten Regiments, der große Northumbrische Lord und der alte Major des Seewesens; ein großer Kriegshund ist der alte Mann, Ihre Gnaden, und er kommt nicht oft ohne Ursache ins Provinzhaus."

„Gute Nacht, mein alter Kamerade," sagte Lionel, im Weggehn; „es ist wahrscheinlich eine Berathschlagung wegen eines neuen Exercitiums."

Der Grenadier schüttelte den Kopf, als zweifelte er daran, und setzte sein Auf- und Abgehen mit der gewohnten Regelmäßigkeit fort. Sehr wenige Minuten brachten nun Lionel vor die niedrige Thür der Abigail Pray, wo er wieder hielt, ergriffen von dem Kontrast zwischen der dunkeln, düstern und unbewachten Schwelle, über die er treten sollte, und zwischen dem eben verlassenen heitern Portal. Aber gedrungen von seinen Empfindungen, hielt der junge Mann einen Augenblick, eh' er um Einlaß klopfte. Nachdem er seine Anmeldung wiederholt, und keine Antwort bekommen hatte, hob er die Klinke, und ging ohne weitere Umstände ins Haus. Das weite und leere Quartier, in dem er sich fand, war still und traurig, wie die stillen Straßen, die er verlassen hatte. Als er nach dem kleinen Zimmer im Thurm hinauf getappt war, wo er Jobs Mutter getroffen, wie oben erzählt wurde, fand er es auch unbesetzt und finster. Er wandte

sich bei dieser Fehlschlagung um, und wollte den Ort verlassen, als ein schwacher Strahl vom Oberboden des Gebäudes fiel, und sich am Fuß einer rohen Leiter niedersenkte, die zur Verbindung mit den obern Gemächern diente. Einen einzigen Augenblick unschlüssig, gab er dann doch seinem Verlangen nach, und stieg so leichten Schritts, als die äußerste Vorsicht gebot, zum Oberboden hinan. Gleich dem Fundament, war das Gebäude hier in eine große offne Waarenniederlage und in ein kleines roh ausgebautes Gemach in jedem seiner Thürme abgetheilt. Als er dem Strahl, der von einem Kerzenlichte kam, folgte, stand er an der Schwelle einer dieser kleinen Stuben, in welcher er die gesuchte Person fand. Der Greis saß auf dem einzigen zerbrochnen Stuhle, den der Boden enthielt, und vor ihm lag auf einem bloßen Bund Stroh, das ihm wegen der da leicht hingeworfenen Kleider zum Nachtlager zu dienen schien, eine große Landkarte zur Ansicht ausgebreitet, mit welcher sich seine glänzenden niedergesenkten Augen eifrig zu beschäftigen schienen. Lionel zauderte wieder, während er das weiße Haar betrachtete, das über die Schläfe des Fremden herabsank, als er den Kopf bei seiner Beschäftigung neigte, und seiner merkwürdigen Gesichtsbildung einen wilden melancholischen Ausdruck mittheilte, und den Besitzer durch den Anblick hohen

Alters und eifriger Sorge, welchen es ihm gab, gleichsam heiligte.

„Ich bin gekommen, um Sie mit aufzusuchen,“ sagte am Ende der junge Mann, „da Sie mich nicht mehr Ihrer Sorge werth achten.“

„Sie kommen zu spät,“ erwiederte Ralph, ohne die geringste Bewegung bei dieser plötzlichen Unterbrechung zu verrathen, oder selbst die Augen von der Landkarte, die er so aufmerksam durchging, zu erheben; „zu spät wenigstens, um Unglück abzuwenden, wo nicht Weisheit aus dessen Lehren zu lernen.“

„Sie wissen also von den geheimen Bewegungen dieser Nacht?“

„Greisenalter, wie meines, schläft selten,“ antwortete Ralph, zum ersten Mal seinen Besuch anblickend; „denn die ewige Nacht des Todes verheißt eine baldige Ruhe. Ich diente überdieß auch als Lehrling in meiner Jugend bei Ihrem blutigen Gewerbe.“

„Also hat Ihre Wachsamkeit und Erfahrung die Zeichen von Zurüstung in der Garnison entdeckt? Entdeckte sie auch die Gegenstände und wahrscheinlichen Folgen des Unternehmens?“

„Beides; Gage ist so schwach, zu glauben, er werde den Keim der Freiheit, der schon im Lande sich regt, zerdrücken, indem er seine kleinen Sprossen abhaut, während sie im Herzen des Volks ge=

wurzelt ist. Er meint, kühne Gedanken können durch Zerstörung von Magazinen gedemüthigt werden."

„Ist es denn blos Vorsichtsmaaßregel, die er nehmen will?"

Der Greis schüttelte den Kopf traurig, und antwortete: „Es wird sich als eine blutige Maaßregel zeigen."

„Ich bin Willens, das Detaschement auf das Land zu begleiten," sprach Lionel; „es wird wahrscheinlich in einiger Entfernung im Innern Stand nehmen, und eine schickliche Gelegenheit geben, jene Untersuchungen zu machen, die, wie Sie wissen, mir so am Herzen liegen, und bei denen Sie mir beizustehen versprochen haben. Die Absicht meines Besuchs ist, Sie über die Mittel um Rath zu fragen."

Das Angesicht des Fremden schien den Charakter der melancholischen Ueberlegung zu verlieren, als Lionel sprach, und seine Augen bewegten sich, leer und bedeutungslos, über die nackten Balken über ihm, schweiften dann wieder über die Oberfläche der Karte hinweg, bis sie auf das Gesicht des erstaunten Jünglings fielen, wo sie länger als eine Minute mit dem glänzenden starren Blick des Todes geheftet blieben. Lionels Lippen hatten sich schon im unruhigen Nachforschen geöffnet, als der Ausdruck des Lebens wieder in Ralphs Gesichtszüge

mit der Plötzlichkeit und mit einem Schein von physischer Wirklichkeit schoß, womit Licht aus der Sonne fährt, wann sie aus einer Wolke hervortaucht.

„Ist ihnen nicht wohl?" rief Lionel aus.

„Verlassen Sie mich," sagte der Greis; „verlassen Sie mich."

„Gewiß nicht in so einem Augenblicke, und allein."

„Ich bitte Sie, verlassen Sie mich; wir werden, wie Sie wünschen, uns auf dem Lande treffen."

„Sie wollen also, daß ich die Truppen begleite, und Ihre Ankunft erwarte?"

„Beides."

„Verzeihung," sagte Lionel, die Augen verlegen niederschlagend, und mit zitternder Stimme; „aber Ihr gegenwärtiger Aufenthalt und die Beschaffenheit Ihres Anzugs ist ein Beweis, daß Greisenalter über Sie gekommen ist, bei welchem Sie nicht ganz vorbereitet sind, dessen Beschwerden zu begegnen."

„Sie wollen mir Geld anbieten?"

„Durch Annahme desselben werde ich die verpflichtete Partei."

„Wenn meine Bedürfnisse meine Mittel übersteigen, junger Mann, werd' ich mich Ihres Aner-

bietens erinnern. Nun gehen Sie; es ist keine Zeit zu verlieren."

„Aber ich möchte Sie nicht allein lassen; die Frau, der Unhold, ist besser, als gar Niemand."

„Sie ist abwesend."

„Und der Bursche, der faselnde Tropf, hat Menschengefühl und würde Ihnen in der Noth beistehn."

„Er ist besser beschäftigt, als wenn er die Schritte eines unnützen Greises unterstützte. So gehn Sie denn, ich bitte Sie, ich befehle Ihnen, mein Herr, daß Sie mich verlassen."

Die entschiedene, wo nicht trotzige Art, womit Ralph seinen Wunsch wiederholte, belehrte Lionel, daß er jetzt nichts mehr zu erwarten hätte, und er gehorchte mit Widerwillen, verließ sacht das Zimmer, und sobald er die Leiter herabgestiegen war, kehrte er in sein eignes Quartier zurück. Im Gehen über die leichte Zugbrücke, welche über das schmale Werft geworfen war und schon erwähnt wurde, wurden seine Betrachtungen erst durch nicht sehr entfernte Stimmen von Personen gestört, die, wie es schien, leiser sprachen, um nicht von jedem Ohr gehört zu werden. Es war ein Augenblick, als jeder ungewöhnliche Vorfall Nachforschung veranlaßte, und Lionel hielt an, um zwei Männer zu untersuchen, die in geringer Entfernung einander ihre geheimen

und versteckten Mittheilungen machten. Er hatte jedoch nur einen Augenblick still gehalten, als sich die Flüsterer trennten, der eine gemächlich nach dem Mittelpunkt des freien Platzes unter einen der Bogen des Marktes sich begebend, und der andre gerade über die Brücke kommend, auf welcher Lionel selbst stand.

„Was, Job, find' ich Dich hier flüsternd und Anschläge machend, am Werftplatze?" rief ihm Lionel zu. „Was für Geheimnisse kannst Du haben, die den Schleier der Nacht erfordern?"

„Job wohnt hier in dem alten Waarenhause," sagte der Bursche verdrießlich. „Abigail hat Hausraum die Menge, wenn der König nur die Leute wollte ihre Waaren hereinbringen lassen."

„Aber wohin willst Du denn nach dem Wasser zu gehen? Dein Weg ins Bette kann doch wahrhaftig nicht durch das Stadtwerft führen."

„Abigail braucht Fische zum Essen so gut, als ein Dach wider den Regen," sagte Job, flüchtig von der Brücke in einen kleinen Kahn heruntersteigend, der an eine ihrer Pfosten befestigt war; „und nun der König den Hafen verschlossen hat, müssen die Fische im Finstern heraufkommen; denn kommen werden sie wohl. Bostoner Fische lassen sich doch nicht durch eine Parlamentsakte ausschließen!"

„Armer Junge," rief Lionel, „geh nach Hause

und in Dein Bette; hier ist Geld, Speise für Deine Mutter zu kaufen, wenn sie Noth leidet. Die Schildwache wird auf Dich Feuer geben, wenn Du so in der Nacht um den Hafen herumgehst."

„Job kann ein Schiff weiter sehen, als ein Schiff Joben sehen kann," war die Antwort; „und wenn sie Joben sollten umbringen, dürfen sie nicht denken, ein Bostoner Kind so ohne allen Auflauf zu erschießen."

Ferneres Gespräch wurde verhindert. Der Kahn glitt längs der äußeren Schiffsdocke in den Hafen mit einer Stille und Schnelligkeit, welche wohl zeigte, daß Job mit seinem unternommenen Geschäft nicht unbekannt war. Lionel trat seinen Weg wieder an, und kam an die Vorderseite des freien Platzes, als er von Gesicht zu Gesicht unter dem Licht einer Lampe dem Mann begegnete, dessen Figur er nur eine Minute zuvor aus der Stadthalle hervorgehn gesehen hatte. Gegenseitiges Verlangen, einander wiederzuerkennen, brachte beide zusammen.

„Wir treffen einander wieder, Major Lincoln," sprach der interessante Fremde, den Lionel bei der politischen Versammlung gesehn zu haben sich erinnerte. „Es heißt verhängt zu seyn, daß wir einander an geheimen Orten begegnen sollen."

„Und Job Pray möchte der Schutzgeist dabei

seyn," antwortete der junge Offizier. „Sie verließen ihn nur eben."

„Ich bin überzeugt, mein Herr," sagte der Fremde ernst, „dieß ist kein Land, und wir sind nicht in eine Zeit gefallen, wo und wann ein rechtschaffner Mann nicht sagen dürfte, er habe mit Jemand gesprochen, mit dem es ihm gerade beliebte."

„Gewiß, mein Herr, steht es mir nicht zu, das Gespräch zu verbieten," antwortete Lionel. „Sie sprachen von unsern Vätern; der meinige ist Ihnen gut bekannt, wie es schien, ob Sie mir gleich fremd sind."

„Und ich mag es auch noch etwas länger bleiben," sagte der Andre, „wiewohl ich die Zeit nahe glaube, da die Menschen in ihrem wahren Charakter werden bekannt werden. Bis dahin, Major Lincoln, nehm' ich von Ihnen Abschied."

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm der Fremde eine andre Richtung, als Lionel verfolgte, und ging mit der Geschwindigkeit eines Mannes von dringenden Geschäften fort. Lion stieg bald in die obern Theile der Stadt hinauf, um sich nach Tremontstreet zu begeben, wo er sein Vorhaben, den Feldzug zu begleiten, mittheilen wollte. Es war dem jungen Mann nun offenbar, daß sich ein Gerücht von der beabsichtigten Bewegung der Truppen insgeheim, aber schnell, unter dem Volke ver=

breitete. Er kam bei verschiednen Gruppen ernsthafter und aufgeregter Bürger vorüber, die sich an den Straßenecken besprachen, und hörte von einem die auffallende Nachricht, daß die Land-Enge, der einzige Landungsplatz des Orts, durch eine Linie von Schildwachen verschlossen war; und daß Wachboote von den Kriegsschiffen die Halbinsel auf eine Art umringten, wodurch die Verbindung mit dem angrenzenden Lande verhindert würde. Noch immer konnten keine Anzeichen militärischer Bewegungen entdeckt werden, obgleich zu Zeiten ein ersticktes Getöse, gleich den Tönen betriebsamer Zurüstung, durch die feuchte Nachtluft sich hinzog, und mit jenen Tönen eines Frühlingsabends vermischte, und zunahm, als Lionel den Wohnhäusern näher kam. In Tremontstreet fand er keinen Anschein von jener Unruhe, die sich so schnell in den niedern und alten Theilen der Stadt verbreitete. Er kam in sein eignes Zimmer, ohne irgend Jemanden von der Familie zu begegnen, und, nach bald vollzogener Besorgung seiner Sachen, ging er hinunter, um sich nach seiner Verwandten zu erkundigen, als Mrs. Lechmere aus einem kleinen, für ihren eignen Gebrauch bestimmten Zimmer kam, und so seine Schritte aufhielt. Voll Verlangen, persönlich Abschied zu nehmen, nahte er der halb offenen Thüre, und würde um Erlaubniß hereinzugehen gebeten haben,

hätte nicht sein Auge auf der Person der Abigail Pray geruht, die eben in eifriger Unterredung mit der Frau vom Hause begriffen war.

„Ein bejahrter und armer Mann, sagen Sie?“ äußerte Mrs. Lechmere in diesem Augenblicke.

„Und einer, der Alles zu wissen scheint,“ fiel ihr Abigail ins Wort, ihre Augen mit einem Ausdruck abergläubischer Furcht umherwerfend.

„Alles!“ rief die Lechmere, mit mehr von Furcht als von Alter zitternden Lippen. „Und er kam mit Major Lincoln an, sagen Sie?“

„Im nämlichen Schiffe; und es scheint, der Himmel hab' es verhängt, daß er bei meiner Armuth bei mir wohne, zur Strafe für meine großen Sünden!“

„Aber was dulden Sie seine Gegenwart, wenn sie lästig ist?“ sagte Mrs. Lechmere. „Sie sind doch wenigstens Gebieterinn von Ihrer eignen Wohnung.“

„Es hat Gott gefallen, daß meine Behausung Jedem zum Obdach dienen muß, der so unglücklich ist, eine nöthig zu haben. Er hat dasselbe Recht, im Waarenhause zu wohnen, wie ich.“

„Sie haben die Rechte einer Frau und vom ersten Besitze,“ sagte Mrs. Lechmere, mit jener unnachgiebigen Strenge, die Lionel früher oft be-

merkt hatte; „ich wollt' ihn, wie ein Hund, auf die Straße werfen."

„Auf die Straße!" rief Abigail, wieder in ihrer geheimen Furcht umherblickend. „Reden Sie leiser, Mistreß Lechmere, um's Himmels willen — ich getraue mir nicht einmal ihn anzusehn — er erinnert mich an Alles, was ich je gewußt habe, und an alles Böse, was ich je gethan, mit seinem versengenden Auge — und doch ich weiß nicht, warum — und dann verehrt ihn Job, wie einen Gott, und wenn ich ihn beleidigen sollte, so könnt' er leicht aus dem Jungen Alles herauslocken, was Sie und ich so sehr wünschen" —

„Wie!" rief Lechmere mit einer vom Schreck leisen Stimme, „sind Sie so niederträchtig gewesen, einen Vertrauten aus dem Narren zu machen?"

„Dieser Narre ist mein Schooskind," sagte Abigail, die Hände emporhebend, als flehte sie um Vergebung für ihre Unbedachtsamkeit. „Ach, Madame Lechmere, Sie sind reich und groß und glücklich, und haben so eine liebe und verständige Enkelinn, und können nicht wissen, wie man einen, wie Job, lieben kann; aber wenn das Herz schwer und beladen ist, so wirft es seine Last auf Jeden, der sie tragen will; und Job ist mein Kind, obgleich nicht viel besser als ein Dummkopf!"

Es war keine geringe Kunst in der Feinheit sei-

nes Benehmens, womit Lionel das Unvermögen der Mrs. Lechmere, zu antworten, benutzte, um sich von der Stelle wegzustehlen, und nicht länger einer Unterredung zuzuhören, die nicht für sein Ohr bestimmt war. Er erreichte die Gesellschaftsstube, und warf sich auf einen Sitz, eh' er bemerkte, daß er nicht mehr allein oder unbeobachtet war.

„Was! Major Lincoln kam von seinen Schmausereien so früh wieder, und bewaffnet, wie ein Bandit bis übers Kinn?" rief im scherzhaften Ton Cäcilie Dynevor, die ungesehen den Sitz gegenüber einnahm, als er ins Zimmer trat.

„Was für närrischen Unsinn hab' ich gesprochen, Miß Dynevor?" rief Lionel, als er wieder zur Besinnung kam. „Ich war in Gedanken verloren, und hörte Ihre Stimme, ohne Ihre Meinung zu fassen."

„Sie sind noch bewaffnet; ein Schwert ist kein gewöhnliches Werkzeug an Ihrer Seite, und nun tragen Sie gar Pistolen!"

„Ja," erwiederte der junge Krieger, seine gefährlichen Gewehre ablegend; „ja, ich bin im Begriff, als Freiwilliger mit einer Partie zu marschiren, die über Nacht aufs Land geht, und ich ergriff diese Waffen, um recht kriegerisch zu erscheinen, wiewohl Sie wissen, wie friedlich ich gesinnt bin."

„Aufs Land marschiren — und in der finstern

Nacht!" sagte Cäcilie entschlossen, tief aufathmend und erblassend.

„Und Lionel Lincoln dient als Volontair dabei?"

„Ich nehme freiwillige Dienste, um keine andern zu verrichten, als nur ein Zeuge zu seyn von Allem, was vorgehen mag. Sie selbst wissen von der ganzen Expedition nicht mehr, als ich in diesem Augenblick."

„Dann bleiben Sie, wo Sie sind," sagte Cäcilie entschlossen, „und mischen sich nicht in eine Unternehmung, die unheilig in ihren Absichten, und unglücklich in ihren Folgen seyn kann."

„An den ersterm bin ich unschuldig, wie sie auch immer seyn mögen, auch werden sie durch meine Gegenwart oder Abwesenheit nicht verändert. Es ist wenig Gefahr von Unglück bei Begleitung der Grenadiere und der leichten Infanterie dieser Armee, Miß Dynevor, wenn sie auch gegen eine dreifach so große Zahl erlesener Truppen ziehen sollte."

„Dann möchte es scheinen," sprach Agnese Danforth beim Eintritt, „daß unser Feind Mercur, jene Feder von einem Manne, Capitän Polwarth, einer von diesen Nachtplünderern wäre. Der Himmel schütze die Hühnersteigen!"

„Sie haben also die Nachricht gehört, Agnese?"

„Ich hörte, daß sich Leute rüsten, und daß Boote in allen Richtungen um die Stadt rudern,

und daß es verboten ist nach Boston zu kommen, oder es zu verlassen, wie wir zu thun pflegten, Cäcilie, zu solchen Stunden und auf solche Art, als uns schlichten Amerikanern bequem war," sagte Agnese, ohne tiefe Beunruhigung in erzwungener Ironie verbergend. „Gott allein weiß, was alle diese bedrückenden Maaßregeln für ein Ende haben werden."

„Wenn Sie blos als neugieriger Zuschauer des Plünderns der Truppen mitgehn," fuhr Cäcilie fort, „thun Sie nicht Unrecht, ihnen selbst die Gewähr Ihres Namens zu leihen?"

„Ich muß erst erfahren, daß es da Plünderungen geben werde."

„Du vergissest, Cäcilie," fiel ihr Agnese spöttisch ins Wort, „daß Major Lincoln nicht eher ankam, als nach dem berühmten Marsch von Roxbury nach Dorchester! Dann errangen die Truppen ihre Lorbern unter dem Antlitz der Sonne; aber es ist leicht zu denken, wie viel rühmlicher ihre Unternehmungen ausfallen werden, wenn Finsterniß ihre Schamröthe verbergen wird."

Das Blut fuhr über Lionels schöne Züge; aber er lachte, als er aufbrach, und sagte:

„Sie nöthigen mich, den Rückzug zu nehmen, meine geistreiche Cousine. Wenn ich bei diesem Fouragiren mein gewöhnliches Glück habe, so soll es

für Ihre Speisekammer desto besser seyn. Ich küsse Ihnen meine Hand; denn es würde nöthig seyn, den Scharlach abzulegen, wenn ich es wagen wollte, mich mit einem friedlichen Anerbieten zu nähern. Aber hier kann ich eine freundschaftliche Annährung machen."

Er nahm Cäcilie bei der Hand, die sie ihm ohne Zwang hingab; und unvermerkt ließ sie sich von ihm bis an die Hausthüre führen, während er zu sprechen fortfuhr.

„Ich wünschte, Lincoln, Sie gingen nicht," sagte sie, als sie an der Schwelle hielten; „es wird von Ihnen als Soldaten nicht gefordert; und als Menschen sollten ihre eigenen Gefühle Ihnen Milde gegen Ihre Landsleute einflößen."

„Ich gehe als Mensch, Cäcilie," antwortete er. „Ich habe Beweggründe, die Sie nicht ahnden können."

„Wird Ihre Abwesenheit lange dauern?"

„Wenn nicht mehrere Tage lang, so wird mein Zweck unerreicht bleiben;" „aber," setzte er mit sanftem Handdruck hinzu, „Sie können an meiner Bereitwilligkeit nicht zweifeln, bei der ersten Gelegenheit zurückzukehren."

„So gehen Sie denn," sagte Cäcilie hastig, und vielleicht unbewußt sich losmachend; „gehen Sie, wenn Sie geheime Gründe zu Ihrem Verhalten

haben; aber bedenken Sie, daß die Handlungen eines jeden Offiziers von Ihrem Range scharf beobachtet werden."

„Sie mißtrauen mir also, Cäcilie?"

„Nein, nein, ich mißtraue Niemanden, Major Lincoln — gehn Sie, gehn Sie — und — und wir werden Sie sehen, Lionel, so bald Sie wiederkommen."

Er hatte nicht Zeit zur Antwort; denn sie schlüpfte so schnell in das Haus, daß der junge Mann blos bemerken konnte, daß, anstatt wieder zu ihrer Cousine zu gehen, ihre leichte Gestalt mit der Behändigkeit und Anmuth eine Fee die große Treppe hinauf sich erhob.

## Neuntes Kapitel.

Lionel war von dem Wohnhause der Mrs. Lechmere an den Fuß des Wachthurmberges (Beacon-hill) gegangen, und hatte eben einen Theil der steilen Anhöhe erklommen, eh' er sich besann, warum er zu dieser ungewöhnlichen Stunde so für sich herumwanderte. Da er jedoch kein Geräusch hörte, das eine unmittelbare Truppenbewegung anzeigte, so überließ er sich unbewußt seinen Empfindungen, die eben

in diesem Augenblick sich gern Andern mitgetheilt hätten, und fuhr fort hinan zu steigen, bis er den Gipfel der Höhe erreicht hatte. Von diesem erhabnen Standpunkte aus hielt er inne, um die Scene zu betrachten, die im Dunkel der Nacht zu seinen Füßen lag, indeß seine Gedanken von den schmeichelhaften Erwartungen, denen er sich überlassen hatte, zurückkehrten, um sich auf das dringendere Geschäft der Stunde hin zu wenden. Da erhob sich von der Stadt selbst aus ein entferntes Getöse, gleich dem Geräusch unterdrückter Bewegungen, und Lichter sah man die Straßen entlang hingleiten, oder über die Fenster fliegen, auf eine Art, welche verrieth, daß eine Kenntniß von der kriegerischen Unternehmung sich allgemein in den Häusern verbreitet hatte. Lionel wandte den Blick nach dem Gemeindeplatz oder Anger hin, und horchte lange und begierig, aber vergebens, um einen einzigen Laut zu vernehmen, der eine ungewöhnliche Bewegung unter den Soldaten hätte verrathen können. Gegen das Innere hin war die Finsterniß der Nacht schwer herabgefallen, verdunkelnd das Amphitheater von Bergen, die den Ort umringten, und die Thäler und Niederungen zwischen ihnen und dem Wasser mit einem undurchdringlichen Schleier von Dunkelheit umhüllend. Es gab freilich Augenblicke, da er sich einbildete einige Zeichen unter den Leuten am entge-

gengesetzten Ufer wahrzunehmen, daß sie von der bevorstehenden Landung unterrichtet wären; als er aber genauer horchte, war das Aeußerste, wovon ihm sein Gehör überzeugen konnte, das dumpfe Brüllen des Viehes von den Wiesen, oder das Schlagen der Ruder von einer Reihe von Booten, die, sich weit die Ufer entlang hin ziehend, die Beschaffenheit und den Umfang der für die gegenwärtigen Umstände nöthig befundenen Wachsamkeit erkennen ließen.

Während Lionel so am Rande der kleinen Erdfläche stand, welche durch Abstumpfung und Abgleichung des natürlichen Kegels gebildet war, nachsinnend über die wahrscheinlichen Folgen der Maaßregel, die seine Obern zu nehmen beschlossen hatten, hatte sich ein mattes Licht längs des Grases ergossen, und tanzte, aufwärts schimmernd, auf dem Wachtthurm mit starken gaukelnden Strahlen.

„Schurke!“ rief ein Mann, aus seinem verborgenen Orte am Fuße des Postens hervorspringend, und gerade vor ihm hintretend, „wagst Du den Leuchtthurm anzuzünden?“

„Ich würde antworten, wie Ihr es Euch unterstehn könnt, mich so grob anzureden, wenn ich nicht die Ursache Eures Irrthums sähe,“ sagte Lionel. „Das Licht kommt dorther vom Monde, der eben aus dem Meere emporsteigt.“

„Ha! ich sehe meinen Irrthum,“ erwiederte sein

roher Gegner — „beim Himmel, ich hätte geschworen, es wäre der Leuchtthurm.“

„So müßt Ihr an die Sagen von Zauberei in diesem Lande glauben; denn nichts unter der Geisterbeschwörung hätte mich vermögend gemacht, in dieser Entfernung auf dem Leuchtthurm das Feuer anzuzünden.“

„Ich weiß nicht, ’s ist ein sonderbares Volk, unter das wir gekommen sind; sie stahlen vor Kurzem die Kanonen hier aus dem Zeughause, was ich ganz für unmöglich gehalten hätte. Es war vor Ihrer Ankunft, mein Herr; denn irr’ ich mich nicht, so sprech’ ich mit Major Lincoln von 27. Regiment.“

„Dieß Mal sind Sie der Wahrheit näher, als bei Ihrer ersten Vermuthung über meinen Charakter,“ sagte Lionel; „aber sind Sie ein Herr von unsrer Tischgesellschaft?“

Der Fremde erklärte sich nun für einen Subalternoffizier aus einem andern Regiment, der aber den Major Lionel gut kenne. Er habe Befehl, auf dem Berge zu wachen, daß keiner von den Einwohnern den Leuchtthurm anzünde, oder ein andres Signal gebe, das auf dem Lande den entworfenen Ueberfall bekannt mache.“

„Diese Sache hat ein ernsthaftres Ansehn, als ich vermuthete,“ erwiederte Lionel, als der junge Mann mit seinen Entschuldigungen und Erläuterun-

gen fertig war. „Der Oberbefehlshaber muß mehr zur Absicht haben, als wir glauben, da er auf diese Art Offiziere zu Diensten der Gemeinen gebraucht.“

„Wir armen Subalternen wissen nur wenig, und kümmern uns nicht um seine Absichten,“ sprach der Fähnrich; „doch gesteh' ich, daß ich keine hinreichende Ursache sehe, warum Brittische Truppen den Mantel der Dunkelheit anlegen sollen, um gegen einen Haufen argwöhnischer geschwätziger Landleute zu marschiren, die beim Anblick ihrer Uniform am hellen Tage ausreißen würden. Hätt' ich meinen Willen, der Theer über uns dort sollte eine Meile hoch flammen, um die Helden vom Connecticutflusse herbeizuziehen; die Hunde würden erschrecken vor zwei vollen Compagnieen von Grenadieren. Ha! horchen Sie, mein Herr! Dort gehn sie jetzt; der Stolz unsrer Armee! Ich kenne sie aus ihrem schweren Schritt.“

Lionel horchte aufmerksam, und unterschied deutlich den abgemessenen Schritt eines Corps disciplinirter Truppen, die schnell über den Gemeindeplatz zogen, als marschirten sie nach der Wasserseite hin. Hastig bot er seinem Gesellschafter Gute Nacht, begab sich über die Vorderseite des Berges, und, der Richtung des Schalles folgend, gelangte er zu gleicher Zeit mit den Truppen ans Ufer. Zwei dunkle Menschenmassen stellten sich in Ordnung, und als

Lionel die Colonnen umging, berechnete sein geübter Blick die Stärke der vor ihm gesammelten Mannschaft nicht viel unter Eintausend. Eine Gruppe Offiziere hatte sich am Gestade zusammengezogen, und er näherte sich ihr, da er mit Recht vermuthete, daß sie sich um den Anführer dieser Truppen versammelten. Dieser Offizier war der Oberstlieutenant des 10ten Regiments, eben in vertrautem Gespräch mit dem alten Major des Seewesens, dessen die am Provinzhause postirte Schildwache gedacht hatte. An den erstern derselben wandte sich Lionel mit dem Gesuch, ihn als Freiwilligen das Detaschement begleiten zu lassen. Nach wenig erörternden Worten ward die Bitte bewilligt; doch verbot Jeder, die geheimen Zwecke der Expedition im Geringsten zu berühren.

Lionel fand nun seinen Bedienten, der den Truppen mit den Pferden seines Herrn gefolgt war, und nachdem er ihm seine Aufträge gegeben hatte, suchte er seinen Freund Polwarth auf, den er bald entdeckte, und in aller Steifheit militärischer Sorgfalt an die Spitze des anführenden Pelotons vor der Colonne der leichten Infanterie postirt fand. Da sowohl aus der Position, die sie inne hatten, als aus den Booten, die sich an der Spitze sammelten, erhellte, daß das Detaschement nicht die Halbinsel auf dem gewöhnlichen Wege der Verbindung mit

dem Lande verlassen sollte, so blieb nichts andres übrig, als den Befehl zur Einschiffung geduldig zu erwarten. Der Aufschub war nur kurz, und da die vollkommenste Ordnung beobachtet wurde, so waren die Truppen bald auf ihren Posten, und die Boote stießen schwer vom Lande ab, gerade als die Strahlen des Mondes, die eine Zeit lang unter den Bergen geschimmert und die Thürme der Stadt vergoldet hatten, sich mild über die Bai ausbreiteten, und die lebhafte Scene beleuchteten, mit einer Wirkung, nicht unähnlich dem plötzlichen Aufziehn des Vorhangs bei Eröffnung eines anziehenden Schauspiels. Polwarth hatte sich, sehr zur Bequemlichkeit seiner Glieder, an Lionels Seite gesetzt, und als sie langsam im Lichte hinfuhren, verschwanden alle die schlimmen Ahndungen, die so natürlich sein Nachsinnen über die Schwierigkeiten eines Streifzugs begleitet hatten, vor der lieblichen Jahreszeit, und möglicher Weise auch vor der Ruhe der Thätigkeit.

„Es gibt Augenblicke, da mir das Leben eines Seemanns gefallen könnte," sagte er, sich unthätig zurücklehnend, und mit der einen Hand im Wasser spielend; „dieß Umhertreiben in Booten ist eine leichte Arbeit, und muß ein Hauptbeistand für eine schwere Verdauung seyn, in wiefern es Luft, mit so wenig als möglich heftiger Leibesbewegung, ge-

währt; Ihr Seesoldat sollte ein fröhliches Leben dabei führen!"

„Man sagt, sie murren bisweilen, wenn ihre Pflichten mit den Pflichten der Seeoffiziere in Streit kommen," bemerkte Lionel; „und ich habe sie oft klagen hören, daß sie so wenig Raum für ihre Füße haben."

„Hum!" rief Polwarth; „der Fuß ist ein Theil des Menschen, dessen wirkliche Nothwendigkeit ich weniger einsehe, als die Nothwendigkeit irgend eines andern Stücks seines Baues. Ich denke oft, hier ist ein trauriges Versehen in der Bildung des Thiers vorgefallen; als zum Beispiel, Jemand kann ein sehr guter Wassermann seyn, wie Sie sehen, ohne Beine, ein guter Geiger, ein Schneider vom ersten Range, ein Advocat, ein Doctor, ein Pfarrer, ein sehr erträglicher Koch, und kurz, Alles, nur kein Tanzmeister. Ich sehe keinen Nutzen in einem Beine, es müßte denn seyn, um die Gicht zu haben; — in jeder Hinsicht, ein Bein von zwölf Zoll ist eben so gut, als eins eine Meile lang, und die Ersparniß könnte den edlern Theilen des Thieres, z. B. dem Gehirn und dem Magen, zu Gute kommen."

„Sie vergessen den Offizier der leichten Infanterie," sagte Lionel lachend.

„Sie könnten ihm ein paar Zoll mehr geben; doch, da jedes Ding in dieser bösen Welt nur durch Vergleichung vortrefflich ist, so würde es auf Dasselbe hinauslaufen, und nach meinem System ein Mann gerade eben so passend für die leichte Infanterie seyn, ohne Beine, als mit Beinen; und er wäre eines guten Theils mühsamen Manövrirens überhoben, besonders dieses neuen Exercitiums. Dann würde es ein ergetzlicher Dienst werden, Leo; denn er würde, so zu sagen, von der ganzen Poesie des militärischen Lebens das Monopol haben, wie Sie sehen können. Weder die Einbildungskraft, noch der Körper, kann mehr verlangen, als wir in diesem Augenblick genießen; und was für Nutzen, möcht' ich fragen, haben unsre Füße? wenn irgend Etwas, so sind sie Belästigungen in diesem Boote. Hier haben wir einen sanften Mond und sanftere Sitze, glattes Wasser, und eine reizende Luft, auf der einen Seite eine schöne Gegend, die, obgleich nur undeutlich gesehen, als fruchtbar bekannt ist, und reich bis zum Ueberfluß; und auf der andern eine malerische Stadt, ausgestattet mit den Würzen jedes Himmelsstrichs; selbst jene schurkischen Gemeinen sehen mild aus im Mondschein mit ihren Scharlachröcken und schimmernden Waffen! Trafen Sie Miß Danforth bei Ihrem Besuch am Tremontplatze, Major Lincoln?“

„Dieß Vergnügen ward mir nicht versagt.“

„Weiß sie von diesem martialischen Beginnen?“

„Es war etwas außerordentlich Kriegführendes in ihrer Laune.“

„Sprach sie von der leichten Infanterie, oder von irgend Jemanden, der in dem leichten Corps dient?“

„Ihr Name wurde wenigstens erwähnt,“ antwortete Lionel etwas trocken — „sie meinte, die Hühnersteigen wären in Gefahr.“

„Ha! sie ist ein Mädchen unter einer Million ihres Geschlechts! Selbst ihre Säuren sind süß! Die Würzen wurden nicht vergessen, als der Teig ihrer Composition gemischt wurde. Ich wollte, sie wäre hier. Fünf Minuten Mondschein für einen Verliebten ist einen ganzen Sommer von röstender Sonne werth; es würde ein Meisterstreich seyn, sie auf einen unsrer malerischen Märsche zu locken; ist Ihr Parteigänger der Mann, Alles durch Ueberfall zu nehmen — Weiber und Festungen? Wo sind nun Ihre Liniencompagnieen, Ihre Artillerie und Ihre Dragoner, Ihre Ingenieurs und Ihr Stab? In Nachtmützen und schnarchend, bis auf einen Mann, während wir hier das wahre Desert der Existenz genießen. — Ich wünschte, ich könnte eine Nachtigall hören.“

„Sie haben einen einsamen Vogelgesang dorther, von Klagetönen, gleichsam über unsre Annäherung."

„Zu wehmüthig und bei weitem zu einförmig; es ist, als wenn man einen Monat lang Schweinefleisch äße. — Aber warum schlafen unsre Querpfeifer?"

„Die Vorsichtsmaaßregeln eines ganzen Tages würden durch die geschwätzigen Töne unsrer Musik gar schlimm vereitelt werden," sagte Lionel; „Ihre muntre Laune übermeistert Ihre Einsicht. Ich hätte geglaubt, die Aussicht auf einen beschwerlichen Marsch würde Ihren Frohsinn gedämpft haben."

„Hol der Henker die Beschwerden!" rief Polwarth, „wir ziehen blos aus, um eine Position an den Collegien zu nehmen, zur Deckung unsrer Verstärkung; wir gehören zu der Schule; bilden Sie sich ein, die Tornister sind die Bücherbeutel, — Laune ist meine Thorheit, — und so können Sie sich noch einmal für einen Schulknaben halten."

Polwarths Stimmung hatte sich in der That plötzlich verändert, als die traurigen Erwartungen, die ihm bei der ersten Nachricht von einem nächtlichen Einfall durch den Kopf gingen, so angenehm durch seine jetzige behagliche Lage vereitelt wurden; und er sprach noch in dem angegebenen Tone fort, bis die Boote eine unbewohnte Landspitze erreichten, die ein wenig in jenen Theil der Bai hervorragte,

welcher den westlichen Theil der Halbinsel von Boston umspülte. Hier landeten die Truppen, und formirten sich wieder mit aller möglichen Geschwindigkeit. Polwarths Compagnie wurde, wie zuvor, an die Spitze der Colonne der leichten Infanterie gestellt; ein Stabsoffizier ritt in geringer Entfernung voran, und sie hatte Befehl, seiner Richtung zu folgen. Lionel hieß seinen Bedienten die Route der Truppen mit den Pferden nehmen, und, wieder dem Capitän zur Seite, marschirte er auf das gegebene Signal mit fort.

„Nun bei dem Schatten vom alten Harvard!" sagte Polwarth, nach den niedrigen Gebäuden der Universität hinweisend; „Sie sollen diese Nacht recht vernünftig schmausen, während ich einen bloßen Subalternoffizier machen will. — Ha! was meint der blinde Quartiermeister da mit dieser Route? Sieht er nicht, daß die Wiesen halb mit Wasser bedeckt sind?"

„Immer vorwärts, vorwärts mit der leichten Infanterie!" rief die ernste Stimme des alten Majors der Marine, der nur in kurzer Entfernung in ihrem Nachtrabe ritt. „Zittern Sie vor dem Anblick des Wassers?"

„Wir sind keine Werft-Ratten," sagte Polwarth. Lionel faßte ihn beim Arm, und ehe der bestürzte Capitän sich zu besinnen Zeit hatte, mußte

er durch einen breiten Sumpf bis an den halben Fuß mit fortwaten.

„Lassen Sie nicht Ihren Roman sich Ihre Stelle kosten," sagte der Major, als Polwarth sich aus seinen Verlegenheiten herausarbeitete; „hier gibt es einmal Etwas im vertrauten Zirkel von dem Feldzuge zu erzählen."

„Ach! Leo," sagte der Capitän mit einer komischen Traurigkeit, „ich fürchte, wir werden diese Nacht den Musen bei diesem feierlichen Mondschein nicht huldigen können."

„Sie können sich schon dadurch davon überzeugen, weil wir die akademischen Gebäude zur Linken lassen, unsre Anführer aber die Landstraße verfolgen."

Sie waren indeß aus den Wiesen herausgekommen, und zogen auf die Straße, die ins Innere führt.

„Sie hätten lieber Ihren Bedienten bestellen und zu Pferd steigen sollen, Major Lincoln," sagte Polwarth verdrießlich; „ich sehe wohl, man muß seine Kräfte schonen."

„Nun wär' es Thorheit; ich bin naß, und muß der Gesundheit wegen marschiren."

Mit der Abnahme von Polwarths Frohsinn fing die Unterhaltung an zu erschlaffen, und sie setzten den Marsch nur mit gelegentlichen Gesprächen fort,

wie sie die Umstände veranlaßten. Sehr bald erhellte sowohl aus den, den Colonnen gegebenen Befehlen, als aus dem schnellen Vorrücken ihres Anführers, daß der Marsch forcirt und von ziemlicher Länge seyn würde. Aber als die Luft kühl ward, sträubte sich selbst Polwarth nicht, durch mehr als gewöhnliche Anstrengung sein abgekühltes Blut zu erwärmen. Die Colonnen zogen sich, zur Erleichterung, aus einander, und Jeder hatte nun Erlaubniß, seiner eignen Bequemlichkeit zu folgen, soweit er nur in seiner bestimmten Lage blieb, und mit seinen Kameraden gleichen Schritt hielt. So rückte das Detaschement schnell vorwärts, und eine allgemeine Stille herrschte unter den Truppen, als ihre Stimmung jene Ruhe annahm, welche ein ernstes Vorhaben bezeichnet. Anfangs erschien die ganze Gegend in einen allgemeinen Schlaf versenkt; als sie aber weiter kamen, zog das Bellen der Hunde und das Traben der Soldaten die Bewohner der Meierhöfe an ihre Fenster, und sie blickten in stummer Verwunderung auf das vorbeiziehende Schauspiel, über welches das milde Mondlicht einen glänzenden Schein warf. Lionel hatte nur eben von der Befremdung, die sich in den Mienen einer dieser aufgestörten Familien abmalte, den Blick abgewandt, als die tiefen Töne einer entfernten Kirchenglocke in das Thal, wo sie marschirten, herabschwebten, Schlag

auf Schlag, in dem aufregenden, schnell sich wiederholenden Schall des Sturmgeläutes. Die Soldaten erhoben die Köpfe voll Verwunderung, als sie vorrückten; aber bald hörte man den Knall von Feuergewehren zwischen den Bergen wiederhallen, und Glocken gegen Glocken antworteten einander in jeder Richtung, bis sich die Töne mit dem Säuseln der Nachtluft vermischten, oder in der Ferne verloren. Die ganze Gegend war nun mit jedem Schallwerkzeug erfüllt, das sich unter dem Volke fand, oder das ihr Erfindungsgeist an die Hand gab, um die Bevölkerung zu den Waffen zu rufen. Feuer blitzte die Anhöhen entlang, das Getöse der Muscheln und Hörner vermischte sich mit dem Prasseln der Flinten, und mit den verschiedenen Tönen der Glocken, während die schnellen Hufschläge der Pferde gehört wurden, als stürzten ihre Reiter wüthend in die Flanken der streifenden Partei.

„Weiter vor, weiter vor!“ schrie der alte Befehlshaber der Marine unter dem Getöse. „Die Yankees sind erwacht und brechen hervor — wir haben noch einen langen Marsch vor uns; fort, fort, leichte Infanterie; die Grenadiere folgen auf dem Fuße!“

Das Vorrücken beschleunigte ihre Schritte, und die ganze Masse stürzte nach ihrem unbekannten Gegenstande, mit solcher Schnelligkeit, als nur die

Stetigkeit der militärischen Ordnung erlaubte. So setzte das Detaschement einige Stunden seinen Zug ohne zu halten fort; und Lionel glaubte, sie wären mehrere Lieues ins Land vorgedrungen. Die Töne des Alarms waren nun vorüber und weit ins innere Land zurückgewichen, bis ihre schwächste Spur sich dem Ohr entzog, obgleich das Geräusch von wüthend auf den Seitenwegen hersprengenden Reitern anzeigte, daß noch Andre zum Schauplatz des erwarteten Kampfs ihnen vorausgeeilt waren. Als das betriegerische Licht des Mondes sich mit den wahrhaften Farben des Tages mischte, erscholl der willkommene Ruf: Halt! vom Nachtrabe her bis zur Spitze der Colonne der leichten Infanterie.

„Halt!“ wiederholte Polwarth, mit instinctmäßiger Bereitwilligkeit, und mit einer Stimme, welche den Befehl durch ihre ganze lange Linie hin verbreitete; „halt“ und laßt den Nachtrab heran; wenn meine Einsicht im Marschiren soviel als eine Sardelle werth ist, so sind sie dießmal einige Meilen hinter uns. Das war ein starkes Stück Arbeit. Das nächste Commando sollte nun seyn: zum Frühstück. Thomas, du brachtest doch die Kleinigkeiten mit, die ich aus Major Lincoln's Quartier schickte?“

„Ja, Herr Capitän,“ antwortete sein Bedien-

ter; „sie sind auf den Pferden des Majors im Nachtrabe, da — „

„Des Majors Pferden im Nachtrabe, du Esel, wenn auf der Fronte es um Speise so Noth thut! Sollte nicht in jenem Meierhofe ein Mundvoll aufzubringen seyn, Leo?"

„Bringen Sie selbst den Stein herauf, und lassen ihn von den Leuten zurichten; hier ist Pitcairn, der sich an die Fronte mit dem ganzen Bataillon anschließt."

Lionel hatte kaum gesprochen, als Ordre an die leichte Infanterie kam, ihre Waffen zu nehmen, und für die Grenadiere, ihre Gewehre zu laden. Die Gegenwart des Veterans, der an der Spitze der Colonne ritt, und die Eile des Augenblicks, unterdrückten Polwarths Klagen, welcher in der That ein trefflicher Offizier war, was, wie er es nannte, die ruhigen Details des Dienstes betraf. Drei oder vier Compagnieen des leichten Corps wurden vom Hauptcorps detaschirt, und formirten sich in der offenen Marschordnung ihres Exercitiums, als der alte Seemann sich an ihre Spitze stellte, und im Geschwindschritt vorzurücken befahl. Die Straße führte nun in ein Thal, und in einiger Entfernung sah man durch den Morgennebel, der sich um die niedrigen, aber anständigen, in Massachusetts so gewöhnlichen Tempel zog, undeutlich ein Dörfchen.

Das Halten und die kurzen Vorbereitungen, die darauf folgten, hatten ein mächtiges Interesse in dem ganzen Detaschement erregt, das nun eifrig vorrückte, dem Rosse des anführenden Veterans auf dem Fuße folgend, als er im kurzen Trabe ihnen voranritt. Der Morgen würzte die Luft, und das Auge vermochte deutlich ringsumher Gegenstände zu unterscheiden, die, unter Mitwirkung der aufregenden Unternehmung, das Blut der Soldaten belebten, welche die ganze Nacht in unsicherer Dunkelheit auf einer unbekannten und dem Anschein nach unabsehlichen Straße sich ermüdet hatten. Nun schien ihr Gegenstand vor ihnen zu liegen, und erreichbar zu seyn; in lebhafter, aber schweigender Begierde drangen sie nach dem Ziele hin. Die einfache Bauart der Kirche und ihrer niedern Begleiter war ihnen eben sichtbar geworden, als drei oder vier bewaffnete Reiter ihrer Ankunft zuvorzukommen suchten, indem sie von einem Nebenwege die Spitze der Colonne durchkreuzten.

„Kommt herein," schrie ein Stabsoffizier an der Fronte, „kommt herein, oder weicht zurück!"

Die Männer wandten sich, und ritten schnell davon, indem einer sein Gewehr mit der vergeblichen Absicht zu alarmiren abfeuerte. Ein geheimer Befehl erging nun durch die Linien, vorzudringen, und in wenig Augenblicken gelangten sie zur vollen An=

sicht des Dörfchens, der Kirche und der kleinen Aue, wo sie stand. Man sah die Gestalten von Männern sich schnell über die letztere bewegen, sobald das Getöse einer Trommel von dem Platze sich erhob; und ein kleines Corps von Landleuten hielt in nachgeahmter Militärparade seinen Aufzug.

„Heran! immer vorwärs! leichte Infanterie!" rief der Anführer, sein Pferd spornend, und mit dem Stabe in so lebhaftem Trott vorrückend, daß er um eine Ecke der Kirche verschwand.

Lionel rückte mit klopfendem Herzen weiter; denn ein Schauder überfiel seine Fantasie in diesem Augenblicke, als die rauhe Stimme des Majors der Marine wieder erscholl:

„Zerstreut euch, ihr Rebellen; fort, aus einander! werft die Waffen weg, und geht aus einander!"

Diesen merkwürdigen Worten folgten sogleich Pistolenschüsse und der schreckliche Befehl: Gebt Feuer! als sich ein lautes Geschrei unter der ganzen Soldatenmasse erhob, die auf den Rasenplatz hervorstürzte, und mit dichtem Feuer Alles vor sich her verfolgte.

„Großer Gott!" rief Lionel aus; „was macht ihr? Ihr feuert auf unschuldige Menschen! Gibt es kein Gesetz, als Gewalt? Schlag' ihre Gewehre weg, Polwarth; thu' ihrem Feuer Einhalt!"

„Halt!“ rief Polwarth, sein Schwert wild unter seine Leute schwingend; „kommt zur Ruhe, oder ich haue euch zu Boden!“

Aber die Aufregung, die seit so vielen Stunden bis auf das Aeußerste gestiegen war, und die Erbitterung, die so lange zwischen den Truppen und dem Volke sich immer mehr geschärft hatte, war nicht mit einem Worte zu unterdrücken. Nur, als Pitcairn selbst unter die Soldaten ritt, und, von seinen Offizieren unterstützt, ihre Waffen niederschlug, wurde der Aufruhr allmählich gedämpft, und Etwas, wie Ordnung, wieder hergestellt. Ehe dieß bewirkt ward, fielen jedoch noch einige zerstreute Schüsse von den fliehenden Gegnern, obgleich ohne wesentlichen Schaden für die Britten.

Nachdem das Feuern aufgehört hatte, standen Offiziere und Gemeine für einige Augenblicke, Niemanden anblickend, als könnten sie selbst einige der gewaltigen Ereignisse vorhersehen, die auf die Thaten dieser Stunde folgen würden. Der Dampf stieg langsam empor, gleich einem von dem Rasenplatze aufgehobenen Schleier, mischte sich mit den Morgennebeln, und schwebte schwer über das Land, als sollte er die traurige Botschaft überbringen, daß der endliche Aufruf zu den Waffen erfolgt sei. Jedes Auge war forschend nach dem verhängnißvollen Grasplatze gewandt, und Lionel be-

trachtete mit einem fast ängstlichen Gefühle einige Männer in der Ferne, die in ihren Wunden sich wanden und herumdrehten, während fünf oder sechs Körper in der schauerlichen Ruhe des Todes ausgestreckt da lagen. Erweicht von dem Anblick, wandte er sich um, und ging für sich fort; indeß der Rest der Truppen, durch die Schüsse der Gewehre beunruhigt, vom Nachtrabe fort eilte, um sich an die Kameraden anzuschließen. Unbewußt näherte sich Lionel der Kirche, auch erwachte er nicht eher aus der tiefen Betäubung, in die er versunken war, als bis er durch den außerordentlichen Anblick Job Pray's erweckt ward, welcher aus dem Gebäude mit einer Miene hervorkam, in der sich Drohung sonderbar mit Rachgefühl und Furcht mischte. Dieser Mensch wies ernsthaft auf den Leichnam eines Mannes, welcher, nachdem er verwundet worden, um einen Zufluchtsort zu finden, an die Thüre des Tempels gekrochen war, in welchem er so oft jenes Wesen verehrt hatte, zu dem er nun so plötzlich gesandt worden war, um ihm seine letzte und große Rechenschaft abzulegen, und sagte feierlich:

„Ihr habt eines von Gottes Geschöpfen getödtet; und er wird dessen gedenken!“

„Ich wünschte, es wäre nur Eines, aber es sind deren Viele,“ sagte Lionel, „und Niemand kann sagen, wo die Metzelei aufhören werde.“

„Meinen Sie,“ sagte Job, sich schlau umsehend, um von Niemand weiter gehört zu werden, „daß der König Menschen in der Bai-Kolonie tödten kann, wie er es kann in London? Sie werden Das auffangen in Alt-Funnell, und es wird wiederklingen vom Nord-Ende bis an die Land-Enge.“

„Was können sie am Ende machen, Bursche?“ sagte Lionel, im Augenblick vergessend, daß Dem, zu dem er sprach, die Vernunft seines Geschlechts versagt war; „die Macht Britanniens ist zu groß für diese zerstreuten und unvorbereiteten Kolonieen, um mit ihm zu kämpfen; und Klugheit wird das Volk lehren, vom Widerstande abzulassen, so lange es noch kann.“

„Glaubt denn der König, es gebe mehr Klugheit in London, als es in Boston gibt?“ versetzte der Einfältige. „Er sollte nicht denken, weil das Volk bei der Massacre ruhig war, daß sie um Deßwillen nicht aufstehen würden — ihr habt eins von Gottes Geschöpfen getödtet,“ setzte Job hinzu, „und er wird dessen gedenken.“

„Wie kamst Du hieher, Job?“ fragte Lionel, sich plötzlich besinnend; „sagtest Du nicht, Du wolltest für Deine Mutter fischen?“

„Und wenn ich's thäte,“ erwiederte er verdrießlich, „gibt's nicht Fische im Teich so gut, als in der Bai, und kann nicht Abigail einen frischen Ge-

schmack haben? Job weiß nichts von einer Parlamentsakte, die verbietet, Forellen aus dem Bache zu holen."

„Bursche, Du suchst mich zu hintergehen! Jemand stützt sich mit Intriguen auf Deine Unwissenheit; und da er weiß, daß Du ein Narr bist, gebraucht er Dich zu Aufträgen, die Dir einmal Dein Leben kosten können."

„Der König kann Joben nicht auf Botschaft schicken," sagte er stolz; „denn es gibt kein Gesetz dafür, und Job ginge nicht."

„Deine Kenntniß wird Dich ins Verderben bringen, Du Einfaltspinsel, — wer sollte Dir diese Feinheiten des Gesetzes beibringen?"

„Ei, halten Sie das Bostoner Volk für so dumm, daß sie das Gesetz nicht verständen?" fragte Job mit unverstelltem Erstaunen — und Ralph vollends — er versteht so viel Gesetz, als der König — er sagte mir, es wäre wider alles Gesetz und Recht, auf die „Kleinen Männer" zu schießen, wofern sie nicht zuerst feuerten, weil die Kolonie ein Recht zu exerciren hat, so oft es ihr beliebt."

„Ralph!" rief Lionel hitzig aus; „kann Ralph bei Dir seyn? Es ist unmöglich; ich verließ ihn krankhaft und zu Hause — auch würde er sich bei seinen Jahren nicht in solche Dinge, wie diese, mischen."

„Ich erwarte, Ralph hat dickere Armeen gesehen, als die leichte Infanterie, und Grenadiere, und alle in der Stadt gebliebene Soldaten mit einander," sagte Job ausweichend.

Lionel war viel zu edelmüthig, Jobs Einfalt zu benutzen, um ihm ein Geheimniß abzulocken, das seine Freiheit gefährden konnte; aber er hägte einen innigen Antheil an der Wohlfahrt des jungen Menschen, der ihm auf die schon beschriebene Art in den Weg war geworfen worden. Er verfolgte daher den Gegenstand mit der doppelten Absicht, Job vor irgend gefährlichen Verbindungen zu warnen, und sich in Ansehung des bejahrten Fremden zu beruhigen. Allein auf alle seine Fragen antwortete der Bursche vorsichtig und mit einer Bedächtlichkeit, welche keinen geringen Theil von Verschlagenheit verrieth, wiewohl ihm ein höherer Grad von Einsicht versagt war.

„Ich wiederhole Dir," sagte Lionel, der nun seine Geduld verlor, „es ist mir dran gelegen, den Mann, den Du Ralph nennst, auf dem Lande zu treffen, und ich wünsche zu wissen, ob er hier in der Nähe zu sehen ist."

„Ralph verschmäht eine Lüge," erwiederte Job — „gehen Sie, wo er Sie zu treffen versprochen hat, und sehen Sie, ob er nicht kommen wird."

„Aber es wurde kein Ort genannt — und die-

ser unglückliche Vorfall kann ihn beunruhigen oder erschrecken" —

„Ihn erschrecken!" fiel ihm Job ins Wort, den Kopf mit feierlichem Ernst schüttelnd; „Sie können Ralph nicht erschrecken!"

„Seine Kühnheit kann ihm Unheil bringen. Knabe, ich frage Dich zum letzten Mal, ob der Greis" —

Als Lionel sah, daß Job furchtsam zurückfuhr und die Augen niederschlug, hielt er inne; und indem er einen Blick hinter ihn warf, bemerkte er den Capitän der Grenadiere, der mit in einander geschlagenen Armen dastand, und schweigend den Leichnam des Amerikaners betrachtete.

„Wollen Sie die Güte haben, Major Lincoln, mir zu erklären, warum dieser Mann hier todt liegt?" sagte der Capitän, als er sich bemerkt sah.

„Sie sehen die Wunde in seiner Brust."

„Das ist eine handgreifliche Wahrheit, daß er erschossen worden ist — aber warum und aus welcher Absicht?"

„Ich muß diese Frage unsern Obern zur Beantwortung überlassen, Capitän Mac Fuse," gab Lionel zur Antwort. „Es geht jedoch das Gerücht, daß die Expedition darauf außen ist, gewisser Magazine von Proviant und Waffen sich zu bemächti=

gen, welche die Kolonisten, wie zu fürchten ist, in feindseliger Absicht errichtet haben."

„Ich hatte meine eignen Ahndungen, daß wir zur Ausrichtung solcher rühmlichen Aufträge bestimmt waren!" sagte Mac Fuse mit dem Ausdruck inniger Verachtung in seinen scharfen Gesichtszügen. „Sagen Sie mir, Major Lincoln — Sie sind gewiß nur ein junger Soldat, doch, da Sie zum Stabe gehören, sollten Sie's wissen — glaubt Gage, wir können einen Krieg haben mit den Waffen und aller Ammunition nur auf der einen Seite? Wir haben einen langen Frieden gehabt, Major Lincoln, und nun, da eine kleine Aussicht aus einigen Eigenthümlichkeiten unsrer Profession entsteht, werden wir commandirt, eben das zu thun, was höchst wahrscheinlich den Gegenstand des Krieges vernichten wird."

„Ich weiß nicht, ob ich Sie recht verstehe, Herr Capitän," sagte Lionel; „es kann nur wenig durch solche Truppen, als wir besitzen, in einem Kampfe mit den unbewaffneten undisciplinirten Bewohnern irgend eines Landes gewonnen werden."

„Völlig meine Meinung, mein Herr; es ist ganz einleuchtend, daß wir einander durchaus verstehen, ohne eine Menge Umschweife. Die Burschen befinden sich jetzt recht wohl, und wenn sie sich noch einige Monate länger überlassen bleiben, so kann das eine rühmliche Affaire werden. Sie wissen so gut,

als ich, Herr Major, daß Zeit nöthig ist, einen Soldaten zu bilden; und wenn sie ins Geschäft eilig getrieben werden, so könnten Sie eben so wohl auf einen Pöbel am Ludgate-Berge Jagd machen. Ein verständiger Offizier würde diesen kleinen Stoff hägen, anstatt zu solcher Uebereilung Zuflucht zu nehmen. Nach meinen Ideen, Herr, ist der Mann von uns geschlachtet, und nicht in ehrenvollem Kampfe erschlagen worden!" —

„Es ist viel Grund zu fürchten, daß Andre dieselben Ausdrücke über diesen Vorfall gebrauchen werden," antwortete Lionel. „Gott weiß, wie viel Ursache wir haben können, den Tod dieses armen Mannes zu beklagen."

„Ueber diesen Gegenstand kann man sagen: der Mann hat ein Geschäft überstanden, das verrichtet werden mußte, und nie wieder verrichtet werden soll," sagte der Capitän sehr kalt; „und daher kann sein Tod kein großes Unglück für ihn selbst seyn, was immer es auch für uns seyn mag. Wenn diese „kleinen Männer" in Ihrem Wege ständen, so würden Sie sie mit Ihren Gerten weggetrieben haben."

„Hier ist Jemand, der kann Ihnen sagen, daß sie nicht, wie Kinder zu behandeln sind," sagte Lionel, sich nach dem Orte wendend, den vor Kurzem Job Pray eingenommen hatte, den er aber, zu seiner Verwunderung, leer fand. Indem er sich noch

mit Befremden, wohin er sich so plötzlich zurückgezogen haben mochte, nach ihm umsah, schlugen die Trommeln das Signal zum Stellen der Truppen und ein allgemeines Geräusch unter ihnen verrieth, daß sie am Vorabend noch weiterer Bewegungen wären. Die beiden Herren schlossen sich sogleich ihren Gefährten wieder an, und begaben sich, vertieft in Gedanken, doch mit ganz verschiedenen Ansichten der neulichen Begebenheiten, zu den Truppen.

Während des kurzen Haltens des Vortrabes vereinigte sich wieder das ganze Detaschement, und nahm hastig ein Mahl ein. Das Erstaunen, das auf das Gefecht erfolgte, war bei den Offizieren einem militärischen Stolz gewichen, fähig, sie bei noch kühnern Unternehmungen zu unterstützen. Selbst die feurigen Blicke kriegerischer Aufregung konnte man in den Gebährden der Meisten erkennen, als sie, mit glänzenden Waffen, fliegenden Fahnen und nach der belebenden Musik ihres Corps einherziehend, den verhängnißvollen Platz verließen, und wieder mit stolzen und abgemessenen Schritten auf der Landstraße vorrückten. Wenn dieß die Wirkung des ersten Gefechts auf die edle und gemäßigte Denkungsart der Offiziere des Detaschements war, so waren die Folgen bei den gemeinen Söldlingen in den Linien noch auffallender und empörender. Ihre rohen Scherze und höhnischen Blicke, als sie bei den verachteten

Schlachtopfern ihrer disciplinirten Kunst vorbeizogen, nebst dem wilden und prahlerischen Ausdruck eines brutalen Triumphs, den so Viele von ihnen verriethen, gab den untrieglichen Beweis, daß sie, nachdem sie einmal Blut gekostet hatten, nun, gleich Tigern, bereit waren, sich damit zu nähren, bis sie gesättigt seyn würden.

## Zehntes Kapitel.

Der Pomp der militärischen Parade, womit die Truppen aus Lexington (so hieß das Dörfchen, wo sich die vorhergehenden Begebenheiten zutrugen) ausmarschirten, verlor sich bald in dem gesetzten und betriebsamen Wesen von Männern, die mit Eifer der Erreichung ihres Ziels entgegengehen. Es war kein Geheimniß mehr, daß sie zwei Stunden weiter ins Innere vorrücken sollten, um die erwähnten Vorräthe zu zerstören, die, wie man nun wußte, zu Concord gesammelt waren, der Stadt, wo die Provinzial-Abgeordneten, die von den Kolonisten an die Stelle der alten Legislaturen der Provinz gesetzt waren, ihre Versammlungen hielten. Da der Marsch nun nicht verborgen werden konnte, so ward es nöthig, ihn zu beschleunigen, um sich seiner glücklichen Beendigung zu versichern. Der so oft erwähnte alte Offi-

zier des Seewesens nahm seinen Posten an der Fronte, und an der Spitze derselben Compagnieen des leichten Corps, das er vorher angeführt hatte, im Vortrabe der schwerern Colonnen der Grenadiere. Polwarth sah sich durch diese Anordnung wieder unter denjenigen eingeschlossen, von deren Geschwindigkeit im Schritt so viel abhing. Als Lionel zu seinem Freund zurückkam, fand er ihn an der Spitze seiner Leute mit einer so ernsten Miene marschirend, die den Major einmal bewog, ihm jetzt ein weit löblicheres Bedauern zuzutrauen, als das, was mit seinem physischen Mißbehagen in Verbindung stand. Die Linien öffneten sich noch einmal, sowohl um Platz, als um Luft zu gewinnen, welches nöthig geworden war, weil eine heiße Sonne die Nebel des Morgens zu zerstreuen begann, und jenen entkräftenden Einfluß verbreitete, welcher der ersten Wärme eines Amerikanischen Frühlings so eigenthümlich ist.

„Das ist eine ganz rasche Affaire gewesen, Major Lincoln," sagte Polwarth, als Lionel seine gewohnte Station an seiner Seite einnahm, und dem regelmäßigen Schritt der Abtheilung mechanisch folgte — „Ich weiß nicht, daß es ganz eben so regelmäßig ist, einen Menschen am Kopfe niederzuschlagen, als ein junges Rind."

„Sie stimmen mir also bei, unsern Angriff rasch, wo nicht grausam, zu finden?"

„Rasch! Höchst offenbar. Rasch kann die auszeichnende Beschaffenheit der Expedition genannt werden; und was nur immer den Appetit eines rechtschaffenen Mannes zerstört, kann als grausam festgesetzt werden. Ich bin nicht im Stande gewesen, einen Mundvoll Frühstück zu verschlingen, Leo. Ein Mensch muß den Hunger einer Hyäne und den Magen eines Straußes haben, um, so eine That, wie die der Unsrigen, vor den Augen, zu essen und zu verdauen."

„Und doch betrachten die Soldaten ihre Thaten mit Triumph."

„Die Hunde sind dazu abgerichtet. Aber Sie sahen, wie nüchtern die Provinzbewohner bei der Sache aussahen; wir müssen ihre Gefühle zu besänftigen suchen, so gut wir nur immer vermögen."

„Werden sie nicht unsere Tröstungen und Entschuldigungen verachten, und vielmehr bei sich selber auf Abhülfe und Rache denken?"

Polwarth lächelte mit Verachtung, und es war ein Zug von Stolz in seiner Miene, der ihm selbst bei seinem schwerfälligen Gewerbe einen Schein von Elasticität gab, als er antwortete:

„Das Ding ist ein schlimmes Ding, Major Lincoln, und, wenn Sie wollen, ein verruchtes Ding; aber nehmen sie die Versicherung eines Mannes, der das Land wohl kennt: es werden da keine

Versuche zur Rache Statt haben; und was Abhülfe betrifft auf militärischem Wege, so ist die Sache unmöglich."

„Sie sprechen mit einer Zuversicht, welche ihre Gewähr in einer vertrauten Bekanntschaft mit der Schwäche des Volks finden müßte."

„Zwei Jahre, Major Lincoln, hab' ich im eigentlichen Herzen des Landes gewohnt," sprach Polwarth, ohne die Augen von dem steten Blick, den er auf die lange, vor ihm liegende Straße heftete, zu verwenden, „selbst dreihundert Meilen jenseit des unbewohnten Gebiets; und ich muß den Charakter der Nation sowohl, als ihre Hülfsquellen kennen. In Hinsicht der letztern, gibt es kein eßbares Ding innerhalb der Grenzen ihres Landes, vom Kolibri bis zum Büffel, oder von einer Artischoke bis zu einer Wassermelone, das ich nicht, bei der einen oder andern Gelegenheit, auf gewisse Weise in Bewegung gesetzt habe. Daher kann ich mit Zuversicht sprechen, und trage kein Bedenken zu sagen, daß die Kolonisten nie fechten werden, oder, wenn sie dazu geneigt wären, die Mittel nicht besitzen, einen Krieg zu unterhalten."

„Vielleicht, Herr Capitän," antwortete Lionel spitzig, „haben Sie die Thiere des Landes zu genau zu Rathe gezogen, um mit den Geisteskräften bekannt worden zu seyn."

„Das Verhältniß zwischen ihnen ist innig; sagen Sie mir, von welcher Kost ein Mann lebt, und ich will Ihnen seinen Charakter angeben. Es ist moralisch unmöglich, daß ein Volk, das seinen Pudding vor den Fleischspeisen ißt, wie es diese Kolonisten im Gebrauch haben, jemals gute Soldaten gebe, weil der Appetit befriedigt ist, vor Einführung der saftigen Nahrung des Fleisches in — — „

„Genug! Ersparen Sie mir das Uebrige," fiel ihm Lionel ins Wort — „zu viel ist schon gesagt worden, den niedrigern Rang des Amerikanischen gegen den des Europäischen Thiers zu beweisen, und Ihr Räsonnement ist bündig."

„Das Parlament muß für die Familien der Leidenden Etwas thun."

„Das Parlament!" wiederholte Lionel mit bittern Ausdruck. „Ja, wir werden aufgefordert werden, Beschlüsse zur Belobung der Entschlossenheit des Generals und des Muths der Truppen zu machen; und dann, nachdem wir dem Unrecht jeden möglichen Schimpf und Hohn, in der Ueberzeugung von unsrer eingebildeten Obergewalt, beigefügt haben, kann man von einer armseligen Summe für die Witwen und Waisen hören, angeführt als ein Beweis des unbegrenzten Edelsinnes der Nation!"

„Das Auffüttern einer Brut von sechs oder sieben Yankees ist keine solche Kleinigkeit, Major

Lincoln," antwortete Polwarth; „und da wird sicher die unglückliche Affaire ein Ende haben. Wir marschiren nun nach Concord, einem Orte von höchst glückweissagendem Namen, wo wir unter seinem Schatten eben sowohl Ruhe als die Speise dieses selbstgeschaffenen Parlaments, die sie zusammengebracht haben, finden werden. Diese Betrachtungen allein erhalten mich unter der Strapatze dieses gräßlichen Trotts, womit der alte Pitcairn zu Felde zieht — denkt der Mann, er ist mit einer Kuppel Spürhunden hinter sich auf der Jagd!"

Die von seinem Gefährten geäußerte Meinung über die kriegerischen Fähigkeiten der Amerikaner war nur zu gemein unter den Truppen, um Lionel in einigem Grade zu befremden; aber voll Widerwillen gegen die illiberale Gesinnung, und insgemein beleidigt durch die stolze Art, womit Polwarth diese kränkende Meinung von seinen Landsleuten ausdrückte, setzte er seinen Weg stillschweigend fort, indeß Polwarth bald seine Geschwätzigkeit verlor, da er die Ermüdung empfand, die jeden Muskel und jedes Gelenke seines Körpers ergriffen hatte.

Das strenge Fortmarschiren des Corps, worüber der Capitän so häufige Klagen ausstieß, kam nun dem Vortrabe sehr zu Statten. Es war offenbar, daß das ganze Land sich in hohem Aufstande befand, und gelegentlich sah man kleine bewaffnete Haufen

auf den Anhöhen ihnen in die Flanke fallen, jedoch ohne Versuche, den Tod Derer, die bei Lexington fielen, zu rächen. Der Marsch der Truppen ward mehr durch den Glauben beschleunigt, daß die Kolonisten sich zurückziehen, oder auf andre Art ihre Vorräthe verbergen möchten, als durch ein Besorgniß, sie möchten es wagen, sich dem Fortschritte der auserlesenen Truppen der Armee zu widersetzen. Der leichte Widerstand der Amerikaner in dem Gefecht dieses Morgens war bereits ein Scherz unter den Soldaten, welche spöttisch bemerkten, der Ausdruck „kleine Männer" gebühre mit Recht solchen Kriegern, die sich so behende auf der Flucht erwiesen hätten. Kurz, jedes schimpfliche und verächtliche Beiwort, das Geringschätzung und Unwissenheit erfinden konnte, wurde freigebig über die duldsame Milde der leidenden Kolonisten verschwendet. In dieser Stimmung erreichten die Truppen einen Punkt, wo der bescheidene Thurm und die Dächer von Concord sichtbar wurden. Ein kleiner Haufe der Kolonisten zog sich durch den Ort zurück, als das Englische Corps vorrückte, und das Detaschement zog ohne den geringsten Widerstand und mit dem Anschein von Eroberern in die Stadt. Lionel entdeckte bald bei den zurückgebliebenen Einwohnern, daß, ungeachtet ihre Annäherung seit einiger Zeit bekannt gewesen war, doch die Vorfälle jenes Mor-

gens unter dem Volke des Orts noch ein Geheimniß waren. Detaschements vom leichten Corps wurden sogleich in verschiedenen Richtungen abgeschickt; einige, um die Kriegs- und Mundvorräthe aufzusuchen, und andre, um die Annäherung an den Ort zu decken. Einer insbesondre folgte den Fußtapfen der sich zurückziehenden Amerikaner, und nahm in einer kleinen Entfernung an einer Brücke Posto, welche die Verbindung mit dem Lande nach Norden hin abschnitt.

Mittlerweile wurde das Werk der Verheerung in dem Städtchen begonnen, vornehmlich unter Aufsicht des alten Seeoffiziers. Die wenigen männlichen Einwohner, die in ihren Wohnungen blieben, waren nothwendig friedlich, obgleich Lionel in ihren erhitzten Wangen und funkelnden Augen den geheimen Ingrimm von Männern lesen konnte, die, an den Schutz der Gesetze gewöhnt, sich nun den Beleidigungen und frechen Mißhandlungen eines militärischen Ueberfalls ausgesetzt sahen. Jede Thüre ward aufgeschlagen, und kein Ort wurde heilig gehalten vor den rohen Nachspürungen der zügellosen Soldateske. Hohn und Verwünschungen vermischten sich bald mit der anscheinenden Mäßigung, womit die Nachsuchung begonnen hatte; und lauter Jubel erhob sich selbst unter den Offizieren, als die spärlichen Vorräthe der Kolonisten nach und nach an-

Licht gebracht wurden. Jetzt war kein Zeitpunkt, Privatrechte zu achten; und die Frechheit und Ausgelassenheit der Mannschaft war auf dem Punkt etwas ernsthafter zu werden, als man plötzlich Schüsse von Feuergewehr von dem Posten her vernahm, den die leichte Infanterie an der Brücke besetzt hielt. Auf einige zerstreute Schüsse folgte eine Ladung, die von der andern mit Blitzesschnelle beantwortet wurde, und dann füllte sich die Luft mit ununterbrochnem Geprassel eines scharfen Gefechts. Jeder Arm war wie gelähmt, und jede Zunge war stumm vor Bestürzung, und die Leute verließen ihre Beschäftigungen, als dieses unerwartete Getöse des Kriegs ihr Ohr erschütterte. Die Anführer der Truppen sah man in Berathschlagung, und Reiter sprengten wüthend in den Ort, um die Beschaffenheit dieses neuen Kampfes zu melden. Der Rang des Majors Lincoln erwarb ihm bald eine Kenntniß, die man dem ganzen Detaschement mitzutheilen unpolitisch fand. Wiewohl offenbar die Ueberbringer der Nachricht ihr den vortheilhaftesten Anstrich zu geben suchten, entdeckte er doch bald, daß derselbe Haufen von Amerikanern, die bei ihrem Vorrücken sich zurückgezogen hatten, und in ihre Wohnungen in der Stadt zu kommen suchten, an der Brücke mit Feuer empfangen worden war, und daß in dem darauf erfolgten Scharmützel die Truppen mit

Verlust hatten weichen müssen. Die Wirkung dieses beherzten und entschlossenen Benehmens von Seiten der Provinzbewohner brachte eine plötzliche Veränderung nicht nur in der Ansicht, sondern auch in dem Verhalten der Truppen hervor. Die Detaschements wurden zurückgerufen, die Trommeln zu den Waffen gerührt, und zum ersten Mal schienen sowohl Offiziere, als Gemeine, sich zu besinnen, daß sie sechs Stunden durch ein Land zu marschiren hätten, das schwerlich einen Freund enthielt. Noch waren wenige oder keine Feinde zu sehen, mit Ausnahme jener Männer von Concord, die des Bluts der Angreifer ihrer häuslichen Heiligthümer nicht geschont hatten. Die Todten und alle verwundete Gemeine ließ man, wo sie gefallen waren, und man hielt es für eine ungünstige Vorbedeutung unter den Aufmerksamen des Detaschements, daß ein verwundeter junger Subaltern von Rang und Vermögen auch der Gnade der aufgebrachten Amerikaner überlassen worden war. Die Gemeinen wurden von der Besorgniß ihrer Offiziere angesteckt, und Lionel sah, daß statt des hohen und beleidigenden Uebermuths, womit die Truppen auf die Gassen von Concord gesprengt waren, sie dieselben, auf den Befehl zum Aufbruch, mit ängstlich nach den Höhen gewandten Gesichtern und mit Mienen verließen, welche Vorstellungen von Gefahren ausdrück-

ten, die sie auf der langen, vor ihnen liegenden Straße wahrscheinlich treffen möchten.

Ihre Besorgnisse waren nicht grundlos. Kaum hatten die Truppen ihren Marsch angetreten, als unter dem Schutz einer Scheune eine Ladung auf sie abgefeuert wurde; und da sie vorrückten, folgte Ladung auf Ladung; und Muskentenschüsse fielen aus jedem Hinterhalt, der sich ihren Angreifern darbot. Anfangs wurde auf diese schwachen und flüchtigen Angriffe wenig geachtet, weil ein lebhaftes Feuern von wenig Augenblicken nie verfehlte, ihre Feinde zu zerstreuen, da denn die Truppen ungestört wieder weiter marschiren konnten. Aber der Alarm der vergangenen Nacht hatte das Volk über einen unabsehlichen Umkreis des Landes zusammengebracht; und, nachdem sie auf Nachricht gewartet, waren die, welche dem Kampfplatze am nächsten standen, schon zum Beistand ihrer Freunde vorwärts gedrungen. Es gab nur wenig Ordnung und kein Einverständniß unter den Amerikanern, sondern jede Partie stürzte, wie sie ankam, in den Streit, umschwebte die Grenzen des feindlichen Heeres, oder machte lebhafte, aber vergebliche Versuche, seinen Fortschritt aufzuhalten. Während die Männer aus der Stadt hinter ihnen auf den Nachtrab losdrängten, sammelte sich das Volk in ihrer Fronte in Haufen, gleich einem rollenden Schneeball; und ehe

die halbe Entfernung zwischen Concord und Lexington erreicht war, bemerkte Lionel, daß die Sicherheit ihrer gerühmten Macht in der äußersten Gefahr war. Während der ersten Stunden dieser Angriffe, als sie noch entfernt, flüchtig und schwach waren, war Lionel an der Seite des Capitäns Mac Fuse marschirt, der den Kopf unwillig schüttelte, sobald ein Schuß bei ihm vorübersauste, und nicht ermangelte, sich freimüthig über die Thorheit auszulassen, daß man so voreilig einen Krieg anfinge, der, gehörig gepflegt, wie er sich ausdrückte, mit der Zeit zu etwas Hübschem und Interessantem hätte gebracht werden können.

„Sie sehen wohl, Major Lincoln,“ fuhr er fort, „daß diese Provinzialen die ersten Elemente der Kunst inne haben; denn die Schelme feuern mit ausnehmender Genauigkeit, wenn man die Entfernung erwägt; und sechs Monat oder ein Jahr von strenger Abrichtung würde sie bei einem regelmäßigen Angriff ziemlich brauchbar machen. Sie haben ein derbes Krachen mit ihrem Gewehr und ein ziemliches Sausen mit ihrem Blei schon weg; wenn sie nur lernen könnten, ihr Feuer in Pelotons zu geben, so möchten die Burschen selbst jetzt auf die leichte Infanterie etwas Eindruck machen; und in einem oder in ein paar Jahren, mein Herr, würden sie der Gunst der Grenadiere nicht unwerth seyn.“

Lionel horchte auf diese und ähnliche Reden mit müssigem Ohr; als aber der Kampf sich verstärkte, begann das Blut dem jungen Manne schneller durch die Adern zu fließen; und am Ende durch das Getöse und die Gefahr, die näher sie umringte, aufgeregt, stieg er zu Pferde, ritt zu dem Befehlshaber, und bot ihm als Volontair seine Unterstützung an, nachdem jedes andre Gefühl dem Bewußtseyn jugendlicher Kraft und dem Stolz der Waffen gewichen sei. Er wurde sogleich mit Befehlen für den Vortrab beauftragt, spornte sein Roß, und sprengte durch die zerstreute Linie der fechtenden und abgematteten Truppen, und galoppirte an ihre Spitze. Hier fand er mehrere Compagnieen eifrig beschäftigt, den Weg für ihre Kameraden frei zu machen, da neue Feinde auf allen geringen Abtheilungen ihres Wegs sich zeigten. Selbst als Lionel nahete, flog ein schwerer Feuerklumpen aus einem Bauerhofe gerade unter die anführenden Linien, und brachte die schnellen Werkzeuge des Todes mitten unter die Truppen.

„Nehmt eine Compagnie leichter Infanterie, Capitän Polwarth," rief der alte See-Major, der sich tapfer im Vortrabe schlug, „und treibt die lauernden Schurken aus ihrem Hinterhalt!"

„O! bei den Süßigkeiten der Ruhe, und bei den Hoffnungen eines Haltmachens! Aber hier ist

ein andrer Stamm dieser weißen Wilden!“ antwortete der unglückliche Capitän. „Hervor, meine tapfern Leute! Schießt hinweg über die Mauern links — gebt keinen Pardon den verwünschten Schurken — thut den ersten Schuß — laßt sie euern Stahl fühlen!“

Indem der friedliche Hauptmann, durch die Gewalt der Umstände genöthigt, solche furchtbare Verwünschungen und Befehle aussprach, sah Lionel seinen Freund unter den Gebäuden eines Pachterhofs in einer Rauchwolke unter dem Gefolge seiner Truppen verschwinden. In wenig Minuten nachher, als die Linie sich an dem Berge, wo dieser Auftritt vorfiel, hinaufarbeitete, erschien Polwarth wieder, aus dem Gefecht mit vom Pulver geschwärztem Gesicht hervorkommend', während von der Stelle Flammen hervorbrachen, welche die Häuser des unglücklichen Landwirths bald in die Asche legten.

„Ha! Major Lincoln,“ rief er, als er ihm nahete; „nennen Sie das Bewegungen der leichten Infanterie? Mir sind sie Qualen der Verdammten! — Gehen Sie, der Sie Einfluß, und, was besser ist, ein Pferd haben, gehen Sie zu Smith, und sagen ihm, wenn er Halt machen lassen will, so will ich mich verpflichten, mit meiner einzelnen Compagnie uns in ein Feld zu setzen, das er bestimmen mag, und diese Blutsauger auf eine Stunde

in Zaum zu halten, während das Detaschement ruhen und seinen Hunger stillen kann; in der Zuversicht, er werde dann seinen Vertheidigern erlauben, dieselben nothwendigen Verrichtungen zu vollziehen. Ein Nachtmarsch, kein Frühstück — eine brennende Sonne — Meile auf Meile — kein Halt, und nichts als Feuer — Feuer — 's ist jedem Grundgesetz der Physik und selbst der Anatomie des Menschen entgegen, zu denken, daß er das aushalten könne."

„Lionel suchte seinen Freund zu neuen Anstrengungen anzufeuern; und, von ihrem Anführer sich wegwendend, sprach er aufmunternd und im kriegerischen Tone zu seinen Truppen. Die Leute zogen ermuthigt vorüber, und eilten zu neuen Gefechten, in welchen die Amerikaner unwillig, aber unvermeidlich, den häufigen Angriffen mit dem Bayonett wichen, zu denen die regulären Truppen, um sie zu vertreiben, ihre Zuflucht nahmen. Als der Vortrab wieder vorrückte, wandte sich Lionel zurück, um die Scene im Nachtrabe zu betrachten. Sie waren nun zwei Stunden mit wenig Unterbrechung marschirt und im Gefecht gewesen, und es war nur zu einleuchtend, daß die Macht der Angreifer, sowohl an Anzahl als an Kühnheit, bei jedem Schritt, den sie thaten, zunahm. Auf jeder Seite der Landstraße, längs der Grenzen jedes Gehölzes oder Obst-

gartens, in den offenen Feldern, und aus jedem Hause, jeder Scheune, und jedem sichtbaren Schlupfwinkel, sah man das Blitzen von Feuergewehren, während das Geschrei der Englischen Krieger in jedem Augenblick schwächer und weniger begeisternd ward. Schwere Wolken von Rauch stiegen über das Thal, in das Lionel blickte, und mischten sich mit dem Staube des Heerzuges, einen undurchdringlichen Schleier vor der Ansicht ausbreitend. Als aber der Wind zu Augenblicken ihn bei Seite schob, schimmerten Spuren der zerrissenen und wankenden Pelotons der Truppen hervor, die bald einen Angriff muthig bestanden und zurücktrieben, bald vom Kampfe zurückstürzten, mit dem schlecht verhehlten Wunsche, den Rückzug der Feinde bis zur völligen Flucht auszudehnen. So jung als Major Lincoln war, verstand er doch genug von seinem Beruf, um einzusehen, daß nichts als Mangel an Einverständniß und an Einheit des Commando unter den Amerikanern das Detaschement von der gänzlichen Vernichtung rettete. Die Angriffe wurden äußerst lebhaft, und nicht selten dicht und blutig, obgleich die Truppen durch ihre Disciplin noch immer im Stande waren, dieses getheilte und abgebrochene Kriegführen auszuhalten: als Lionel mit einem Vergnügen, das er nicht verbergen konnte, die lauten Zurufungen vernahm, die sich aus dem Vortrabe erhoben, da

die erfreuliche Botschaft unter den Truppen verkündigt ward, die Staubwolke vor ihnen sei durch eine auserlesene Brigade ihrer Kameraden erregt worden, die zu guter Zeit, mit dem Erben von Northumberland an ihrer Spitze, ihnen zu Hülfe kämen. Die Amerikaner wichen, als die beiden Detaschements sich vereinigten, und die Artillerie der Hülfstruppen richtete sich auf ihre fliehenden Haufen, und gab Denen, die derselben so sehr bedurften, einige Minuten verstohlener Ruhe. Polwarth warf sich platt an die Erde, als Lionel an seiner Seite abstieg, und seinem Beispiele folgten alle Uebrige, welche, keuchend von der Hitze und Ermüdung, sich hinstreckten, wie das abgetriebene Wild, dem es gelang, der Spur der Hunde zu entgehen.

„So wahr ich ein Mann von einfachen Sitten und an allem diesem Blutvergießen unschuldig bin, Major Lincoln,“ sagte der Capitän, „ich erkläre diesen Marsch für den ungerechtesten Eingriff in die Hülfsquellen der menschlichen Natur. Ich bin wenigstens fünf Lieues weit zwischen dieser Stelle und jenem Orte der Zwietracht *), den sie fälschlich Concord **) nennen, in zwei Stunden, unter Staub, Rauch, Winseln und anderm Höllenge-

*) Discord.

**) Eintracht.

schrei, das den besten Englischen Renner scheu machen würde, gewandert; und habe die ganze Zeit eine Luft eingeathmet, die ein Ei in zwei und einer Viertelminute hätte sieden machen können, wenn es recht ihr ausgesetzt worden wäre."

„Sie schlagen die Entfernung zu weit an; es ist nur zwei Lieues nach den Steinen" —

„Steinen," fiel Polwarth ein — „Ich trotze ihren Lügen — — Ich habe ein Bein hier, das ein besserer Anzeiger von Meilen, von Ruthen oder selbst Zollen ist, als was je in Stein gehauen wurde."

„Wir brauchen nicht über diesen eitlen Punkt zu streiten," sagte Lionel; „denn ich sehe, die Truppen sind im Begriff, zu Mittag zu essen; und wir haben jeden Augenblick nöthig, um Boston zu erreichen, ehe die Nacht über uns einbricht."

„Essen! Boston! Nacht!" wiederholte Polwarth langsam, sich auf einem Arm erhebend und wild umsehend. „Gewiß ist Niemand unter uns so toll, und spricht vom Wegrücken von dieser Stelle unter einer Woche — es würde die eine Hälfte dieser Zeit brauchen, um die innerliche Erfrischung zu empfangen, die unsern Systemen nothwendig ist, und die übrige, um unsern gesunden Appetit wieder herzustellen."

„Allein dieß ist der Befehl des Grafen Percy,

von dem ich höre, daß die ganze Gegend in unsrer Fronte im Aufstande ist."

„Ja, das sind aber Leute, die vergangene Nacht friedlich in ihren Betten geschlafen haben; und ich getraue mir zu sagen, daß jeder Hund bei ihnen sein halbes Pfund Schweinfleisch, nebst andern zum Frühstück passenden Zugaben verzehrt hat, eh' er diesen Morgen über die Schwelle gekommen *ist*. Doch bei uns ist der Fall anders. Es liegt zweitausend Mann Brittischer Truppen ob sich mit Bedächtigkeit zu bewegen, wär' es auch nur für den Credit der Waffen Seiner Majestät. Nein, nein, der tapfere Percy achtet seinen fürstlichen Stamm und Namen zu hoch, um diesen Schein von Flucht vor einem Pöbel von gemeinen Bauern anzunehmen!"

Lionels Nachricht war dessen ungeachtet wahr. Denn nach einem kurzen Stillhalten, das den Truppen blos Zeit genug zu einem hastigen Mahl ließ, wurden die Trommeln wieder zum Abmarsch gerührt; und Polwarth sowohl, als viele hundert Andre, waren wider Willen genöthigt, sich aufzumachen, wenn sie nicht der Wuth der erbitterten Amerikaner sich aussetzen wollten. Während die Truppen in einem Zustande der Ruhe waren, hielten ihre Feldstücke der Verstärkung die Feinde in einer Entfernung; aber sobald die Kanonen weggeführt und die Linien noch einmal geöffnet waren, wurden die

Angriffe aus allen Gegenden mit verdoppelter Wuth erneuert. Die Excesse der Truppen, welche ihrem Grimm durch Plündern und Anstecken der Häuser, bei denen sie vorüberkamen, Luft machten, vermehrten die Bitterkeit der Angriffe, und der Marsch hatte wenig Minuten wieder begonnen, als ein noch wilderer Kampf längs ihrer Grenzen wüthete, als zuvor an jenem Tage Statt gefunden hatte.

„Wollte Gott, daß der große Northumb rier uns in Schlachtordnung stellte, und den Yankirs ein offenes Treffen lieferte,“ seufzte Polwarth, als er nochmals mit dem Vortrabe sich fortarbeitete. „Eine halbe Stunde würde die Sache aufs Reine bringen, und ein Mann würde dann die Befriedigung haben, sich als Sieger zu sehen, oder wenigstens zu wissen, daß er bequemlich und ruhig todt wäre.“

„Wenige von uns würden je den Morgen erleben, wenn wir die Amerikaner eine Nacht sich sammeln ließen; und ein Halt von einer Stunde würde uns die Vortheile des ganzen Marsches rauben,“ erwiederte Lionel. „Wohlgemuth, alter Kamerade; Sie werden Ihren Ruf in der entschlossenen Thätigkeit auf immer begründen. Hier kommt eine Partie Provinzialen über den Gipfel des Berges, um Sie in Beschäftigung zu erhalten.“

Polwarth warf einen Blick der Verzweiflung auf Lionel, als er zur Antwort murmelte:

„Beschäftigung! Gott weiß, daß hier kein einziger Muskel, keine Sehne, kein Gelenk meines Körpers seit 24 Stunden in einem Zustande heilsamer Ruhe gewesen ist!“ Dann wandte er sich zu seinen Leuten, und rief mit so belebter und munterer Stimme, als gölte es ein schon vollendetes Werk, indeß er sie tapfer zu einem nahen Gefecht führen wollte: „Zerstreut die Hunde, meine wackern Freunde! fort mit ihnen, wie mit Mücken, mit Moskito's, mit Blutegeln, was sie sind; gebt ihnen Blei und Stahl, Hände voll!“

„Fort, immer vorwärts mit der Avantgarde!“ schrie der alte Major der Marine, der das Wanken der anführenden Pelotons bemerkte.

Die Stimme Polwarths hörte man nochmals im Getöse, und ihre irregulären Angreifer wichen ergrimmt vor ihrem Feuer zurück.

„Voran, voran mit dem Vortrabe!“ schrieen funfzig Stimmen aus einer Wolke von Dampf und Staub, der sich den Berg hinan zog, an dessen Seite dieß Gefecht vorfiel.

Auf diese Weise fuhr der Krieg fort sich langsam heran zu wälzen, folgend den schweren und müden Schritten der Mannschaft, die um viele Meilen weit sich abgemüht hatte, umgeben vom Getöse der Schlacht und auf ihrem Pfade die blutigen Spuren ihrer Schritte zurücklassend. Lionel war

im Stande den Gang ihrer Route weit gegen Norden hin, nach dem glänzendrothen Flecken zu verfolgen, die zerstreut in erschrecklicher Anzahl längs der Landstraße und auf den Feldern, durch welche die Truppen gelegentlich kamen, zu sehen waren. Er fand sogar in den Zwischenzeiten der Ruhe noch Zeit, die Verschiedenheit in den Charakteren der Kämpfenden zu bemerken. Sobald der Boden und die Umstände einen regelmäßigen Angriff erlaubten, schien der sinkende Muth der Truppen sich wieder zu heben, und sie zogen mit der Kühnheit zum Angriff, welche hohe Disciplin einflößt, die Luft mit Geschrei erfüllend, während ihre Feinde vor ihrer Macht in düsteres Stillschweigen sich verloren, doch nie aufhörend ihre Waffen mit einer Geschicklichkeit zu gebrauchen, die sie doppelt gefährlich machte. Die Richtung der Colonnen brachte die Truppen oft über einen Boden, auf welchem in der Fronte scharf gekämpft worden war, und die Schlachtopfer dieser kurzen Gefechte kamen dem Detaschement unter die Augen. Es war nothwendig, dem Geschrei und den Bitten vieler verwundeten Soldaten ein taubes Ohr zuzuwenden, welche die hülflosen Zeugen der sich zurückziehenden Linien ihrer Kameraden waren, und in jedem Zuge ihres Gesichts Schrecken und Niedergeschlagenheit lesen ließen. Au der andern Seite lag der Amerikaner in seinem Blut,

das vorbeiziehende Detaschement mit ernstem und unwilligem Auge betrachtend, welches weit über seine persönlichen Leiden hinauszublicken schien. Ueber einem Leichnam hielt Lionel die Zügel seines Pferdes, und ruhte einen Augenblick zur Betrachtung des Gegenstandes. Es war die leblose Form eines Mannes, dessen weiße Locken, hohle Wangen und abgezehrter Körper verriethen, daß die Kugel, die ihn zu Boden geschlagen, dem unwiderstehlichen Gebote der Zeit nur um sehr wenige Tage zuvorgekommen war. Er war auf den Rücken gefallen, und sein glänzend Auge drückte selbst im Tode den edlen Stolz aus, der ihn im Leben beseelte; und seine gelähmte Hand hielt noch das Feuergewehr, alt und abgenutzt, wie sein Besitzer, der mit demselben für sein Vaterland zu Felde gezogen war.

„Wo kann ein Kampf enden, der solche Kämpfer zur Hülfe ruft?" rief Lionel aus, als er bemerkte, daß der Schatten eines andern Zuschauers über das verblichene Gesicht des Todten fiel. — „Wer kann sagen, wo dieser Strom von Blut gehemmt werden kann, oder wie viele Opfer ihm noch fallen werden?"

Da er keine Antwort erhielt, erhob er seine Augen, und entdeckte, daß er unbewußt diese Frage an denselben Mann gerichtet hatte, durch dessen Raschheit dieser Krieg übereilt worden war. Es war

der Major des Seewesens, der eine Minute lang vor dem Anblick mit einem so leeren Auge dasaß, als der Eine, der seinen wilden Blick zurückzustoßen schien, und dann, von seinen Ideen wieder erwacht, dem Pferd die Spornen gab, und in dem Rauch verschwand, der das Corps der Grenadiere umgab. Da schwenkte er sein Schwert in die Höhe, und rief: „Fort, fort mit dem Vortrabe!"

Major Lincoln folgte langsam, der beobachteten Scene nachsinnend, als er, zu seiner Verwunderung Polwarth traf, auf einem Felsen an der Seite der Straße sitzend, mit mattem und verdrießlichem Blick auf die retirirenden Colonnen gerichtet. Lionel hielt mit dem Pferde, und fragte seinen Freund, ob er verwundet wäre.

„Nur geschmolzen," antwortete der Capitän. „Heute habe ich die Schnelligkeit eines Menschen übertroffen, und vermag nicht mehr. Wenn Sie einen meiner Freunde im theuern England sehen, so sagen Sie ihm, daß ich meinem Schicksale, wie ein Soldat sollte, stehend begegnet bin, ob ich gleich wirklich in Bächen wegschmelze, gleich dem Schnee des Aprils."

„Guter Gott! Sie werden doch nicht hier bleiben, um sich von den Provinzbewohnern erschlagen zu lassen, die uns rings umgeben, wie Sie sehen?"

„Ich denke eben auf eine Rede an den ersten

Yanki, der mir nahe kommen mag. Ist er ein wahrer Mensch, so wird er über meine Leiden dieses Tags in Thränen zerschmelzen — ist er ein Wilder, so werden meinen Erben die Kosten meiner Beerdigung erspart werden."

Lionel würde seine Gegenvorstellungen fortgesetzt haben; aber ein wildes Gefecht zwischen einer flankirenden Partie der Truppen und einem Haufen Amerikaner trieb den ersteren dicht auf ihn hin, und über die Mauer springend vereinigte er sich wieder mit seinen Kameraden, und wandte die Fluth der Schlacht zu ihrem Vortheil. Durch die Abwechslungen des Kampfes ward er weit von der Stelle gezogen, und es gab einen Augenblick, da er, von einem Truppencorps zum andern kommend, sich unerwartet in einer höchst gefährlichen Nähe eines kleinen Gehölzes allein fand. Der schleunige Ausruf: „tödtet den Offizier dort" erweckte ihn erst zur Wahrnehmung der Gefahr; er beugte sich mechanisch an den Hals seines Pferdes in Erwartung der Todesboten, als man eine Stimme unter den Amerikanern hörte, deren Töne ihm jeden Nerven erbeben machte:

„Schont ihn, aus Liebe zu dem Gott, der ihn verehrt, verschont ihn!"

Die überwältigenden Empfindungen des Augenblicks verhinderten die Flucht, und der junge Mann

erblickte Ralph, mit wüthenden Gebährden längs der Grenzen der Bedeckung hinrennend, zwanzig Amerikanern die Feuergewehre niederschlagend, und seinen Ruf mit einer Stimme wiederholend, die keinem menschlichen Wesen anzugehören schien — dann hielt sich Lionel in der Verwirrung, die ihm den Kopf betäubte, für einen Gefangenen, als ein Mensch, mit einer langen Flinte bewaffnet, aus dem Walde hervor kam, und, die Hand seinem Pferde an die Zügel legend, sprach:

„Das ist ein blutiger Tag, und Gott wird dessen gedenken; wenn aber Major Lincoln gerad den Berg hinab reiten will, so werden die Leute nicht feuern, aus Furcht, Joben zu treffen; und wann Job feuert, wird er den Grenadier schießen, der über die Mauer kommt, und da wird kein Leid drum seyn in Funnell-Hall."

Lionel kam schneller fort, als er glaubte; und als sein Roß weite und verzweifelte Sprünge den sanften Abhang hinab that, hörte er das Geschrei der Amerikaner hinter sich, das Knallen von Jobs Flinte, und das Sausen der Kugel, welche dieser, wie er versprochen, in einer ihm nicht gefährlichen Richtung abschoß. Als Lionel einen verhältnißmäßig sichern Platz genommen hatte, fand er Pitcairn in Begriff sein blutend Pferd zu verlassen, da es die nahen und hitzigen Angriffe der Provinzialen einem

Offizier nicht mehr mit Sicherheit erlaubten, sich reitend auf den Flanken des Detaschements sehn zu lassen. Lionel schätzte zwar sein Pferd hoch, hatte aber auch so viele Warnungen wegen der gefährlichen Aufmerksamkeit, die er erregte, erhalten, daß er sich bald genöthigt fand, diesem Beispiele zu folgen; und mit tiefem Bedauern sah er das edle Thier mit losem Zügel die Felder entlang keuchend und schnaubend durch die verdorbene Luft ziehen. Er vereinigte sich nun mit einer Partie von Männern, die zu Fuß fochten, und fuhr fort sie zu neuen Anstrengungen auf dem ermüdenden Wege zu ermuntern.

Von dem Augenblicke an, als die Thürme Bostons den Truppen sichtbar wurden, vermehrte sich das Interesse des Kampfs bedeutend. Neues Leben gab der erfreuliche Anblick ihren ermatteten Gliedern, und, noch einmal die Miene hoher kriegerischer Disciplin annehmend, bestanden sie Angriffe ihrer Feinde mit frischem Muth. Auf der andern Seite schienen die Amerikaner zu wissen, daß die Augenblicke der Rache schnell entfliehen; und Knaben und grauköpfige Männer, die Verwundeten und die noch Rüstigen, drängten sich um ihre angreifenden Gegner, als wären sie begierig, einen Abschieds-Schlag zu erhalten. Selbst die friedlichen Diener Gottes zogen bei dieser denkwürdigen Gele-

genheit ins Feld, und, gemischt mit ihren Pfarrkindern, trotzten sie jeder Gefahr in einer Sache, die sie mit ihrem heiligen Beruf in Uebereinstimmung glaubten. Die Sonne sank eben über das Land, und die Lage des Detaschements war fast verzweifelt geworden, als Percy die Idee aufgab, die Land-Enge zu erreichen, gegen die er jenen Morgen stolz von Boston ausmarschirte, und er strengte alle Kraft an, den Rest seines Commando's innerhalb der Halbinsel von Charlestown zu bringen. Die Gipfel und Seiten der Anhöhen waren mit Menschen belebt, und als die Schatten des Abends die Kämpfenden umgaben, schlugen die Herzen der Amerikaner hoch von Hochachtung, während sie die wankenden Schritte und das ermattende Feuer der Britischen Truppen bemerkten. Aber hohe Disciplin vermochte endlich so viel, daß die Engländer der Vernichtung entgingen, und setzte sie in Stand, den schmalen Eingang zu dem erwünschten Schutz zu gewinnen, gerade als die Nacht gleichsam gekommen war, ihr Verhängniß zu besiegeln.

Lionel stand an eine Mauer gelehnt, als dieß schöne Corps von Männern, die vor wenig Stunden sich einem Marsche durch die Kolonieen gewachsen glaubten, langsam und schwer bei ihm vorbeizog, und seine matten und erschöpften Glieder nach der beschwerlichen Höhe von Bunker-Hill schleppte.

Die stolzen Augen der meisten Offiziere waren voll Schaam zur Erde niedergesenkt; und die gemeine Schaar warf selbst an diesem Orte der Sicherheit manchen ängstlichen Blick hinter sich, um sich zu versichern, daß die verachteten Bewohner der Provinz sie nicht mehr auf dem Fuße drängten. Peloton auf Peloton folgte, Jeder war genöthigt, sich auf seine eignen Glieder zu stützen, bis Lionel zuletzt einen einzigen Reiter langsam unter dem Getümmel heraufkommen sah. Zu seinem äußersten Erstaunen und großem Vergnügen erkannte er, da der Offizier sich näherte, Polwarth, auf seinem eignen Pferde auf ihn zureitend, mit einer Miene der äußersten Zufriedenheit und Ruhe. Die Kleidung des Capitäns war an vielen Orten zerrissen, und die Decken des Sattels in Bänder zerschnitten, während hie und da ein Flecken geronnenes Blut an den Seiten des Pferdes die besondere Kenntniß, die der Reiter von den Amerikanern erhalten hatte, anzuzeigen diente. Die Wahrheit wurde dem aufrichtigen Krieger bald abgedrungen. Die Liebe des Lebens war mit dem Anblick des verlassenen Rosses in ihm zurückgekehrt. Er gestand, daß es ihm seine Uhr gekostet hatte, das Thier zu fangen; aber einmal im Sattel, konnte keine Gefahr, keine Vorstellung ihn bewegen, einen Sitz zu verlassen, den er nach allen Mühseligkeiten jenes bösen Tages so

tröstlich fand, an dem er genöthigt war, an den Widerwärtigkeiten Derer Theil zu nehmen, welche auf der Seite der Krone in der denkwürdigen Schlacht von Lexington fochten.

---

# Eilftes Kapitel.

Während eine starke Abtheilung der königlichen Truppen an der Höhe, welche die Annäherung gegen ihre Position beherrschte, Posto faßte, drangen die übrigen tiefer in die Halbinsel ein, oder wurden auf Booten der Flotte nach der Stadt Boston gebracht. Lionel und Polwarth passirten die Enge mit der ersten Division der Verwundeten, da den erstern keine Pflicht mehr bei dem Detaschement zurückhielt, der letztere aber ernsthaft behauptete, daß ihm seine körperlichen Leiden einen unbezweifelten Anspruch gäben, seinen Fall unter die Zufälligkeiten des Tages mit einzuschließen. Vielleicht fühlte kein Offizier der Armee des Königs weniger Kummer über den Erfolg dieser Invasion, als Major Lincoln; denn ungeachtet seiner Anhänglichkeit an seinen Fürsten, und an sein adoptirtes Vaterland, war er doch zart empfindlich für den Ruf seiner eigentlichen Landsleute; eine Gesinnung, die unsrer Natur Ehre

macht, und Keinen verläßt, der nicht ihren edelsten und reinsten Antrieben untreu wird. Selbst während er den Preis bedauerte, um welchen seine Kameraden die Charaktere Derer schätzen gelernt hatten, deren lange und milde Nachsicht als Kleinmuth mißdeutet worden war, freute er sich, daß die Augen der Bejahrteren der Wahrheit nun geöffnet werden würden, und der Mund der Jüngern und Gedankenlosen sich nun auf immer in Schaam schließen müßte. Obgleich die wirklichen Verluste der beiden Detaschements aus politischen Gründen wahrscheinlich verhehlt wurden, so war es doch früh anerkannt, daß sich der Verlust auf ein Sechstel der ganzen hier in Thätigkeit gesetzten Anzahl belief.

An dem Schiffswerft trennten sich Lionel und Polwarth; dieser erklärte sich bereit, sehr bald in das Privatquartier seines Freundes zu kommen, wo er sich einen Trost für die abgezwungene Enthaltsamkeit und die Entbehrungen seines langen Marsches versprach. Jener nahm seinen Weg nach Tremont-street, mit der Absicht, seinen holden jungen Verwandtinnen die Unruhe zu benehmen, die sie, wie ihm geheime und schmeichelnde Hoffnung zugeflüstert, um seinetwillen empfinden mochten. An jeder Ecke traf er Gruppen ernsthafter Bürger, mit gierigen Ohren auf die einzelen Umstände des Kampfes horchend; Einige fortgehend mit Niedergeschla-

genheit über den von jenem Lande bewiesenen Muth, welcher sie seinen Unterdrückern verächtlich gemacht hatte; aber die Meisten von ihnen betrachteten die vorbeikommende Gestalt eines Mannes, dessen in Unordnung gebrachte Kleidung seine Theilnahme an dem Kampfe bezeugte, mit Blicken ernster Zufriedenheit. Als Lionel bei Mrs. Lechmere an die Thüre klopfte, vergaß er seine Ermüdung; und als sie sich öffnete, und er Cäcilie im Saale stehend erblickte, mit jedem Zuge ihres schönen, die Stärke ihrer Affecte ausdrückenden Gesichts, gedachte er nicht mehr jener prüfenden Gefahren, denen er nur vor Kurzem entgangen war.

„Lionel!" rief das junge Mädchen aus, die Hände vor Freude zusammenschlagend — „Er selbst, und unverletzt!" Das Blut stieg ihr vom Herzen über das Gesicht bis an die Stirne, und, ihre Schaamröthe mit den Händen verbergend, brach sie in eine Fluth von Thränen aus, und floh seine Gegenwart.

Agnese Danforth empfing ihn mit unverstelltem Vergnügen; erlaubte sich auch keine einzige Frage, ihre brennende Neugierde zu befriedigen, als sie sich von seinem vollkommenen Wohlseyn versichert hatte. Dann freilich bemerkte sie mit einem lächelnden Triumph in ihrer schalkhaften Miene:

„Ihr Marsch ist wohl empfangen worden; aus

den obern Fenstern hab' ich einige Ehrenbezeigungen gesehn, die das gute Volk von Massachusetts seinem Besuche erwiesen hat."

„Bei meinem Leben," sagte Lincoln, „wär' es nicht wegen der schrecklichen Folgen, die zu erwarten sind, so freu' ich mich selbst, wie Sie, über die Ereignisse des Tages; denn ein Volk ist nie seiner Rechte gewiß, als bis es respectirt wird."

„Erzählen Sie mir nun Alles, Cousin, damit ich erfahre, wie ich auf meine Verwandtschaft stolz zu seyn Ursache habe."

Der junge Mann gab ihr eine kurze, aber deutliche und unparteiische Nachricht von allem Vorgefallenen, und seine holde Cousine hörte mit wahrer Theilnahme zu.

„Nun also," rief sie, nachdem er geendet hatte, „hat es ein Ende mit allen den beißenden Ausfällen, die so lange unsre Ohren beleidigt haben! Aber Sie wissen," setzte sie mit einer flüchtigen Röthe und einem höchst komisch schalkhaftem Lächeln hinzu, „ich hatte einen doppelten Einsatz im Spiel bei den Schicksalen des Tages — mein Vaterland und meine wahre Liebe!"

„O seyn Sie ruhig; Ihr Verehrer ist zurück, ganz am Leibe, und leidend am Gemüth blos durch Ihre Grausamkeit — er vollzog den Marsch mit

wundervoller Gewandtheit, und zeigte sich wirklich als ein Krieger in Gefahr."

„Nein, Major Lincoln," erwiederte Agnese, noch erröthend, ob sie gleich lachte, „Sie wollen doch nicht zu verstehn geben, daß Peter Polwarth vierzig Meilen zwischen dem Aufgang und Niedergang der Sonne marschirt ist?"

„Zwischen zweifachem Sonnenuntergange hat er die That gethan, wenn Sie eine unbedeutende promenade á cheval auf meinem eignen Hengst ausnehmen, den Jonathan mich zu entlassen nöthigte, und den er, trotz Gefahren aller Art, in Besitz nahm und behauptete."

„Wirklich," rief das muthwillige Mädchen, die Hände in affectirtem Erstaunen zusammenschlagend, obwohl Lionel innere Zufriedenheit über diese Nachricht lesen konnte — „die Wunder dieses Mannes übersteigen den Glauben. Man bedarf den Glauben Vater Abrahams, solche Wunderthaten für wahr zu halten. Doch, nach dem Zurücktreiben von zweitausend Brittischen Soldaten durch einen Haufen Landleute bin ich Alles zu glauben geneigt."

„Der Augenblick ist also meinem Feinde günstig," flüsterte Lionel, der aufstand, um der fliegenden Gestalt Cäciliens zu folgen, die in das entgegenstehende Zimmer schlüpfte, als Polwarth selbst ins Zimmer trat. — „Leichtgläubigkeit soll die

große Schwäche Ihres Geschlechts seyn, und ich muß Sie einen Augenblick dem Fehler aussetzen, und noch dazu in der gefährlichen Gesellschaft des Gegenstandes unsers Gesprächs."

„Nun würden Sie die Hälfte ihrer Hoffnungen auf Beförderung, und alle Ihre Hoffnungen des Kriegs hingeben, Capitän Polwarth, um zu wissen, auf welche Art Ihr Charakter in Ihrer Abwesenheit behandelt worden ist," rief Agnese, leicht erröthend. „Aber ich werde das Verlangen Ihrer Neugier doch nicht befriedigen, sondern als Reiz zu bessern Thaten dienen lassen, als Sie, seit wir uns zuletzt sahen, beschäftigt haben."

„Sicherlich hat Lionel meinem Dienste Recht wiederfahren lassen," antwortete der gutlaunige Capitän, „und nicht die Art zu erwähnen vergessen, wie ich seinen Hengst den Aufrührern entriß."

„Was, Herr," fiel ihm Agnese zürnend ins Wort, „wie nannten Sie das gute Volk von Massachusetts=Bai?"

„Ich hätte sagen sollen: die aufgereizten Bewohner des Landes, glaub' ich. Ach! Miß Agnese, ich habe diesen Tag gelitten, wie immer Jemand zuvor, und Alles um Ihretwillen —"

„Um meinetwillen! — Ihre Worte fordern Erklärung, Herr Capitän!"

„Es ist unmöglich," erwiederte er; „es gibt Gefühle und Handlungen, die mit dem Herzen zusammenhangen und keine Erklärung erlauben. Alles, was ich weiß, ist, daß ich unaussprechlich in Hinsicht Ihrer heute gelitten habe; und was unaussprechlich ist, das ist in hohem Grade unerklärlich."

„Ich will mir das merken, als dasjenige, was, soviel ich verstehe, regelmäßig in einer gewissen Art von têtes-à-têtes vorkommt — den Ausdruck einer unaussprechlichen Sache! Wahrhaftig, Major Lincoln hatte einigen Grund zu glauben, daß er mich meiner eignen Leichtgläubigkeit Preis gäbe!"

„Sie schmähen ihren eigenen Charakter, liebe Agnese," sagte Polwarth, indem er sich mitleidig stellte; „Sie sind weder mitleidig, noch leichtgläubig; sonst hätten Sie meine Erzählung geglaubt, und mein Elend bedauert."

„Ist nicht Sympathie eine Art — eine Gattung — kurz, ist nicht Sympathie ein furchtbarer Zufall in einer gewissen Krankheit?" fragte Agnese, mit niedergesenkten Augen, und eine jungfräuliche Verlegenheit affectirend.

„Wer kann widersprechen?" rief der Capitän. „Es ist der untriegliche Weg für eine junge Dame, die Richtung ihrer Neigungen zu entdecken. Tausende haben in Unbekanntschaft mit ihren eignen Neigungen gelebt, bis ihre Sympathieen erwachten. Aber

was bedeutet die Frage, meine holde Quälerinn? Darf ich mir schmeicheln, daß Sie am Ende an meinen Schmerzen Antheil nehmen?"

„Ich bin in trauriger Furcht, es sei nur zu wahr, Polwarth," antwortete Agnese, den Kopf schüttelnd, und sah immerfort sehr ernsthaft aus.

Polwarth näherte sich, wieder etwas belebt, dem fröhlichen Mädchen, und faßte ihre Hand, als er sagte:

„Sie bringen mich mit Ihren süßen Geständnissen wieder ins Leben. Ich habe sechs Monate wie ein Hund unter Ihren zürnenden Blicken gelebt; aber ein einziges freundliches Wort wirkt wie ein heilender Balsam, und bringt mich wieder zu mir selber."

„Dann ist meine Sympathie verflogen!" entgegnete Agnese. „Diesen ganzen langen ängstlichen Tag hab' ich mich älter geglaubt, als meine gute, gesetzte Großtante; und so oft gewisse Gedanken mir durch den Kopf fuhren, hab' ich mir sogar eingebildet, von den tausenderlei Gebrechen des Alters umgeben zu seyn — von Rheumatismen, Gicht, Asthma, und unzähligen andern Leiden und Schmerzen, die für ein junges Frauenzimmer von neunzehn Jahren sich äußerst übel schicken. Aber Sie haben mich erleuchtet, und meinen Besorgnissen zuerst Erleichterung gegeben, da Sie mir dieselben für bloße

Sympathie erklärten. Sie sehen, Polwarth, was Sie für ein Weib bekommen werden, sollt' ich Sie je in einem schwachen Augenblick annehmen; denn ich habe bereits eine Hälfte Ihrer Bürden getragen."

„Ein Mann ist nicht gemacht, in steter Bewegung zu seyn, wie der Perpendikel jener Uhr, Miß Danforth, und doch fühl' ich keine Ermüdung," sagte Polwarth, mehr leidend, als er verrathen wollte. „Doch schmeichl' ich mir, es gibt keinen Offizier in der leichten Infanterie, — Sie verstehn, ich sage, der leichten Infanterie — der in vier und zwanzig Stunden über mehr Land gekommen ist, als der Mann, welcher, ungeachtet seiner Thaten, eilt, sich Ihnen zu Füßen zu werfen, selbst eh' er an seine gewöhnliche Ruhe denkt."

„Capitän Polwarth," sagte Agnese aufstehend, „für das Compliment, wenn es eins seyn soll, dank' ich Ihnen; aber," setzte sie hinzu, indem ihr angenommener Ernst in ein starkes natürliches Gefühl überging, das aus ihrem dunkeln Auge hervorleuchtete und ihr ganzes schönes Gesicht verklärte, indem sie die Hand bedeutend an ihr Herz legte, — „der Mann, der die hier von der Natur eingeprägten Gefühle überlisten will, muß nicht zu meinen Füßen, wie Sie es nennen, aus einem Schlachtfelde kommen, wo er mit meinen Ver-

wandten gekämpft und mein Vaterland zu unterdrücken geholfen hat. Sie werden mich entschuldigen, mein Herr; da aber Major Lincoln hier zu Hause ist, so erlauben Sie mir auf einige Minuten Sie seiner Gastfreundschaft zu überlassen!"

Sie entfernte sich, als Lionel wieder eintrat, und ging bei ihm auf der Schwelle vorüber.

„Ich wollte lieber Schirrmeister einer Landkutsche oder ein Botenläufer, als ein Liebhaber seyn!" rief Polwarth — „'s ist ein Hundeleben, Leo, und dieß Mädchen behandelt mich wie einen Karrengaul! Aber was sie für ein Auge hat! Ich hätte meine Zigarre daran anzünden können — mein Herz ist ein Haufen ausgeglommener Kohlen. Wie, Leo, was fehlt dir? Den ganzen verwünschten Tag lang hab' ich dich nicht so verdrießlich gesehn!"

„Laßt uns in mein Privatquartier gehn," murmelte der junge Mann, dessen Anblick und Miene die äußerste Unzufriedenheit verrieth. „Es ist Zeit, uns von den Widerwärtigkeiten unsers Marsches zu erholen."

„Darauf ist schon gedacht worden," sagte Polwarth, aufstehend und mit mancherlei Grimassen auf die möglich beste Art forthinkend, mit vergeblichem Bestreben, mit seinem Gefährten gleichen Schritt zu halten. „Mein erst Geschäft, als ich Sie ver-

ließ, war, ein Fuhrwerk bei einem Freunde zu borgen, und an Ihren Ort zu fahren; mein nächstes war, an den kleinen Jimmy Craig zu schreiben, um einen Tausch meiner Compagnie gegen die seinige anzubieten — denn von dieser Stunde an entsag' ich allen Märschen der leichten Infanterie, und ergreife die erste Gelegenheit, wieder unter die Dragoner zu kommen; sobald dieß bewirkt ist, Major Lincoln, geh' ich mit Ihnen einen Handel um das Pferd ein — nachdem diese Pflicht vollzogen war — denn wenn Selbsterhaltung löblich ist, ward es zur Pflicht, macht' ich einen Küchenzettel für Meriton, damit nichts vergessen würde; und nachher eilt' ich, wie Sie selbst, Lionel, zu den Füßen meiner Geliebten. — Ach! Major Lincoln, Sie sind ein glücklicher Mann; für Sie gibts nur Freundlichkeit zur Aufnahme — und Reize so — „

„Sprechen Sie weder von Freundlichkeit," fiel ihm Lionel ungeduldig ins Wort, „noch von den Reizen des Weibes. Sie sind einander alle gleich, launisch und unerklärlich."

„Hilf Himmel!" rief Polwarth, verwundert zurückfahrend. „So gibt es denn keine Gunst an diesem Ort für irgend Jemand, der für den König ficht! Es gibt eine seltsame Verbindung zwischen Cupido und Mars, Liebe und Krieg; denn hier kam ich, nachdem ich, gleich einem Saracenen, einem Türken, einem Dschin=

gis-Chan, oder kurz, gleich Jedem, außer einem guten Christen, gefochten hatte, mit der vollen Absicht, meine Hand, meine Stelle, und meine Besitzung von Polwarth-Hall, jener treulosen Füchsinn anzubieten, als sie mich mit so einem finstern Blick und einem Hohn abweist, so beißend, als der Gruß eines hungrigen Menschen. Aber was das Mädchen für ein Auge hat, und welche blühende Röthe, wann sie mehr, als gewöhnlich, aufgeräumt ist! So sind Sie also auch, wie ein Hund, behandelt worden, Lionel?"

„Gleich einem Thoren, wie ich auch bin," sagte Lionel, stolz und in einem Schritt fortschreitend, der ihn bald zu weit von seinem Gefährten entfernte, um das Gespräch eher fortzusetzen, als bis sie den Ort ihrer Bestimmung erreichten.

Hier fanden sie, zur großen Ueberraschung Beider, eine unerwartete Gesellschaft. An einer Nebentafel saß Mac Fuse, mit besonderm Behagen über die kalte Küche der vergangenem Nachtruhe sprechend, wobei er seine Bissen mit tiefen Zügen des besten Weins von seinem Wirth hinunterspülte. In einem Winkel des Zimmers war Seth Sage postirt, mit dem Ansehn eines Inhaftirten, da ihm die Hände vorn mit einer langen Leine gebunden waren, die im Nothfall als Halfter dienen konnte. Dem Gefangenen gegenüber (denn er war es wirklich) stand Job,

dem Beispiel des Grenadierhauptmanns folgend, welcher dann und wann einige Brocken der Mahlzeit dem Tropf in den Hut warf. Meriton und mehrere andre Dienstboten des Hauses warteten auf.

„Was haben wir da?" rief Lionel, die Scene mit forschendem Auge betrachtend. „Was hat Herr Sage begangen, daß er so in Banden ist?"

„Ein kleines Verbrechen des Verraths und Todtschlags," antwortete Mac Fuse; „wenn auf einen Mann schießen, mit der Absicht ihn zu tödten, ein Mord heißen kann."

„Das kann es nicht," sagte Seth, die Augen vom Boden erhebend, wohin er sie bisher in düsterm Schweigen gesenkt hatte; „ein Mensch muß mit boshafter Absicht tödten, um einen Mord zu begehn."

„Hört den Troßbuben an, der das Recht versteht, als wäre er der Lord=Oberrichter des königl. Gerichtshofs!" fiel der Grenadieroffizier ein. „Und was war Eure eigne boshafte Absicht anders, ihr tückischer Vagabunde, als mich zu tödten? Ihr sollt dafür verhört und gehängt werden."

„Es ist gegen die Vernunft, zu glauben, daß irgend ein Geschwornen=Gericht Jemand des Mordes Dessen überführen wird, der nicht todt ist," sagte Seth. „Es gibt keine Jury in der Bai=Kolonie, das zu thun."

„Bai-Kolonie! Ihr mörderischer Dieb und Rebelle!“ schrie der Capitän. „Ich will Euch nach England transportiren lassen; Ihr sollt transportirt und erhängt werden. Beim Himmel, ich will Euch nach Irland mit mir nehmen, und Euch selbst auf der grünen Insel aufhängen; und Euch mitten im Winter in einem Sumpfe begraben.“ —

„Aber was ist das Verbrechen,“ fragte Lionel,“ das so ernste Drohungen veranlaßt?“

„Der Schurke ist ausgewesen.“ —

„Aus!“

„Ja, aus — verdammt, Herr, ist nicht das ganze Land herumgeschwärmt gleich Bienen, die einen Stock suchen? Ist Ihr Gedächtniß so kurz, daß Sie schon die Stöße vergessen, Major Lincoln, die Ihnen die Troßbuben gegeben haben, über Berg und Thal, durch Dicke und Dünne?“

„Fand man denn Herrn Sage unter unsern Feinden diesen Tag?“

„Sah ich ihn nicht selbst dreimal in drei Minuten mit der Flinte nach mir zielen?“ antwortete der zornige Capitän. „Zerbrach er mir nicht den Griff meines Schwerts? Und hab' ich nicht ein Stück Blei, das er einen Bockschuß nennt, in meiner Schulter zum Geschenk von dem Spitzbuben?“

„Es ist gegen alles Recht, einen Menschen einen Spitzbuben zu nennen,“ sagte Job, „wofern mans

ihm nicht beweisen kann; aber 's ist nicht gegen das Gesetz, in und aus Boston zu gehn, so oft man Lust hat."

„Hört Ihr die Schurken? Sie wissen jeden Winkel des Gesetzes so gut, oder besser, als ich selbst, der ich doch der Sohn eines Corker Anwalts bin. Ich sage dreist, Ihr waret auch unter ihnen, und Ihr verdient den Galgen so gut, als Euer löblicher Geselle da."

„Wie verhält sich das?" sagte Lionel, sich schnell von Job wegwendend, um eine Antwort zu verhüten, die diesen in Gefahr verwickeln konnte; „mischten Sie sich nicht allein in diesen Aufruhr, Herr Sage, sondern strebten auch diesem Herrn nach dem Leben, der fast ein Einwohner dieses Ihres eignen Hauses zu nennen ist?"

„Ich schließe," sagte Seth, „daß es das Beste ist, nicht zu viel zu sprechen, inwiefern Niemand vorhersagen kann, was sich ereignen mag."

„Hört den verworfenen Schlaukopf! Er genießt nicht der Gnade, seine eignen Sünden zu gestehn, wie ein ehrlicher Mann," fiel ihm Mac Fuse ins Wort; „aber ich kann ihm die kleine Mühe ersparen. — Ich ward es überdrüssig, Major Lincoln, müssen Sie wissen, wie ein schädliches Ungeziefer vom Morgen bis zum Abend geschossen zu werden, ohne die Complimente jener Herren, die drau-

ßen auf den Bergen sind, einigermaßen zu erwiedern; und ich machte, wie Sie sehn, mir eine vortheilhafte Gelegenheit zu Nutze auf einen Haufen der uncivilisirten Dämone loszugehen; dieser Bursche da brachte mir drei gute Stöße bei, ehe wir uns zusammenzogen und mit dem Stahl der Sache ein Ende machten; bis auf diesen Kerl, den ich, da er ein hübsches Galgengesicht hat, wie Sie sehen, zum Tausch hereinbrachte, um ihn bei erster günstiger Gelegenheit hängen zu lassen."

„Wenn dieß wahr ist, so müssen wir ihn den Händen der ordentlichen Behörde überliefern," sagte Lionel, über die verworrene Erzählung des zornigen Hauptmanns lächelnd — „denn man muß noch abwarten, welches Verfahren gegen die Gefangenen in diesem sonderbaren Kampfe werde angenommen werden."

„Ich würde der Sache nicht gedenken," sagte Mac Fuse, hätte der Verworfne mich nicht wie ein Vieh auf dem Felde mit seinem Bockschuß behandelt, und nach mir, wie nach einem tollen Hunde, gezielt. Er Schurke, nennt Er sich einen Menschen, und schießt auf einen Mitmenschen, wie Er nach einem Thiere schießen würde?"

„Ei," sagte Seth mürrisch, wenn ein Mann sein Gemüth ziemlich hübsch zum Fechten gestimmt hat, so schließe ich, ist es das Beste zu zielen, um Ammunition und Zeit zu sparen."

„So gesteht Ihr die Beschuldigung ein?" fragte Lionel.

„Da der Major ein gemäßigter Mann ist, und auf Vernunft hören will, so will ich die Sache mit ihm vernünftig besprechen," sagte Seth, sich anschickend, über den Gegenstand sich ordentlicher auszulassen. „Sie sehen, ich hatte einen kleinen Besuch in Concord diesen Morgen früh" —

„Concord!" rief Lionel.

„Ja, Concord," erwiederte Seth, einen starken Ton auf die erste Sylbe legend, und mit einer Miene der gänzlichen Unschuld sprechend — „es liegt hier weg, ich will sagen, zwanzig oder ein' und zwanzig Meilen."

„Verwünscht Eure Concords und Eure Meilen noch dazu," rief Polwarth; „kann wohl ein Mann in der Armee den ränkevollen Ort vergessen? Fahrt fort in Eurer Vertheidigung, ohne von der Entfernung mit uns zu sprechen, die wir die Straße nach Zollen gemessen haben."

„Der Capitän ist hastig und rasch!" sagte der bedächtige Gefangne — „aber als ich dort war, ging ich aus der Stadt mit einiger Gesellschaft, die ich darin traf, und nach einiger Zeit beschlossen wir, zurückzukehren — und so, als wir an eine Brücke gegen eine Meile jenseit des Orts kamen, erfuhren wir beträchtlich rohe Behandlung von des Königs Truppen, die dort postirt waren." —

„Was thaten die?"

„Sie feuerten auf uns, und tödteten zwei von unsrer Gesellschaft, außer andern drohenden Handlungen. Es waren Einige unter uns, welche die Sache in beträchtlichem Ernst aufnahmen, und es gab darum ein starkes Gestoße für etliche Minuten; doch endlich siegte das Recht."

„Das Recht?"

„Gewiß — es ist wider alles Recht, wie der Major, glaub' ich, bekennen wird, auf friedliche Menschen auf der öffentlichen Landstraße zu schießen."

„Fahrt weiter fort mit der Erzählung nach Eurer Weise."

„Das ist so ziemlich das Ganze davon," sagte Seth vorsichtig. „Das Volk nahm dieß und einiges Andre, das in Lexington vorfiel, sich zu Herzen, und ich vermuthe, der Major weiß das Uebrige."

„Aber was hat das Alles zu schaffen mit Eurem Versuch, mich zu morden, Ihr Heuchler?" fragte Mac Fuse. „Bekennt Alles, Ihr Spitzbube, damit ich mit ruhigem Gewissen Euch hängen kann."

„Genug," sagte Lionel; „der Mann hat genug gestanden, was uns rechtfertigt, ihn Andern in Verwahrung zu geben. Laßt ihn zur Hauptwache bringen, und als einen Gefangenen dieses Tages ausliefern."

„Ich hoffe, der Major wird die Dinge in Betrachtung ziehen," sagte Seth, der sich sogleich zum Abgang bereit machte, aber an der Schwelle im Sprechen inne hielt. — „Ich werde ihn für Alles verantwortlich machen."

„Ihr Eigenthum soll beschützt werden, und ich glaube, Ihr Leben wird nicht in Gefahr kommen," antwortete Lionel, seiner Wache winkend, ihn fortzuführen. Seth drehte sich um, und verließ sein Haus mit derselben ruhigen Miene, die ihn den ganzen Tag über ausgezeichnet hatte; obgleich gelegentliche Blitze aus seinen lebhaften dunkeln Augen schossen, die dem Aufglimmen eines verlöschenden Feuers ähnlich sahen. Ungeachtet der drohenden Anklage, die er erfahren hatte, verließ er das Haus mit der vollkommnen Ueberzeugung, daß, wenn sein Fall nach denselben Grundsätzen der Justiz untersucht würde, die Jedermann in den Kolonieen so gut verstand, sowohl er, als seine Genossen, sich auf der Wind-Seite des Gesetzes gehalten hatten.

Während dieser sonderbaren und charakteristischen Unterredung, hatte Polwarth, mit der erwähnten einzigen Ausnahme, seine Zeit auf Beförderung der Zurichtung des Gastmahls verwendet.

Als Seth und sein Zug verschwand, warf Lionel einen verstohlnen Blick auf Job, der ein ruhiger

und scheinbar ungestörter Zuschauer des Auftritts war, und dann wandte er seine Aufmerksamkeit schnell seinen Gästen zu, als fürchtete er, die Thorheit des Tropfs möchte seine geheime Agentschaft auch bei den Thaten des Tags verrathen. Die Einfalt des Burschen aber vereitelte sogleich die gütigen Absichten des Majors. Denn ohne die geringsten Zeichen von Furcht sagte Job:

„Der König kann den Seth Sage nicht dafür hängen, daß er zurückgefeuert hat, wenn die wüsten Soldaten zuerst anfingen."

„Vielleicht waret Ihr auch aus, Meister Salomo," rief Mac Fuse, „um Euch in Concord mit einer kleinen Gesellschaft erlesener Freunde zu amüsiren?"

„Job ging nicht weiter, als Lexington," antwortete der Bube, „und hat keinen Freund bekommen, außer die alte Abigail."

„Der Teufel ist dem Volke in den Kopf gefahren!" fuhr der Grenadieroffizier fort. — „Advocaten und Doctoren, Priester und Sünder, Alt und Jung, Groß und Klein, überfielen uns auf unserm Marsche, und hier kommt noch ein Narr hinzu! Ich getraue mir nun zu sagen, der Geselle ist an seinem Tage auch auf Mord ausgegangen."

„Job verachtet solche Bosheit," antwortete der ungerührte Schwachkopf. „Er schoß blos einen Grenadier, und traf einen Offizier in den Arm."

„Hören Sie, Major Lincoln?“ rief Mac Fuse, vom Sitz aufspringend, auf dem er jedoch, ungeachtet seiner bittern Reden, bisher beharrlich geblieben war. „Hören Sie die Auster von Menschen, das Bild da, prahlt, einen Grenadier getödtet zu haben!“

„Halt!“ fiel Lionel ein, seinen aufgeregten Gesellschafter beim Arme fassend. — „Bedenken Sie, wir sind Soldaten, und der Bursche ist kein verantwortliches Wesen. Kein Gerichtshof würde ein solch unglückliches Geschöpf je zum Galgen verurtheilen; und im Ganzen ist er ein eben so harmloser Junge, als —“

„Der Teufel hole solche Jungen — ein schöner Kerl ist er, einen Mann von sechs Fuß zu tödten, und mit einer Entenflinte, ich wette! Ich will den Schurken nicht hängen, Major Lincoln, da es Ihr besondrer Wunsch ist — ich will ihn blos lebendig begraben lassen!“

Job blieb ganz ungerührt auf seinem Stuhl, und der Capitän, seiner Empfindlichkeit gegen solche unbewußte Schwäche sich schämend, wurde bald beredet, seine Absichten auf Rache aufzugeben, ob er gleich noch murmelnd fortfuhr, seine Drohungen gegen die Provinzbewohner, und seine Klagen über eine so unmännliche Art des Kriegführens, auszustoßen, bis die sehr erwünschte Mahlzeit vorüber war.

Als Polwarth das Gleichgewicht seines Systems durch ein herzliches Mahl wieder hergestellt hatte, humpelte er zu Bette; und Mac Fuse nahm, ohne alle Umstände, Besitz von einem andern Zimmer im Hause des Herrn Sage. Die Bedienten zogen sich zu ihrer eignen Mahlzeit zurück, und Lionel, der die letzte halbe Stunde in melancholischem Stillschweigen da gesessen hatte, fand sich nun unerwartet mit Job allein. Job hatte auf diesen Augenblick mit ausnehmender Geduld gewartet; als aber nach Meritons Weggange, der zuletzt fortging, sich die Thüre schloß, machte er eine Bewegung, welche eine Mittheilung von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit andeutete, und es gelang ihm, die Aufmerksamkeit Lionels zu gewinnen.

„Thörichter Bube!" rief Lionel aus, als er dem bedeutungslosen Auge des Andern begegnete, „warnt' ich dich nicht, daß boshafte Menschen dein Leben in Gefahr bringen könnten? Wie kam's, daß ich dich heute gegen die Truppen bewaffnet sah?"

„Wie kamen die Truppen bewaffnet gegen Job?" war die Antwort. „Sie brauchten nicht sich einfallen zu lassen, um die Bai-Provinz sich herum zu tummeln, mit ihren gottlosen Trommeln und Trompeten zu lärmen, Häuser zu verbrennen, und Leute zu erschießen — und Niemand soll sich drum regen!"

„Weißt du, daß dein Leben zweimal in zwölf Stunden, nach deinem eignen Geständniß, verwirkt worden ist? Einmal für Mord, und dann wieder für Verrath gegen deinen König? Du hast bekannt, einen Menschen getödtet zu haben.“

„Ja,“ sagte der Bursche, mit ungestörter Einfalt; „Job schoß den Grenadier; aber er ließ das Volk nicht den Major Lincoln tödten.“

„Wahr, wahr,“ rief Lionel hastig. „Ich verdanke dir mein Leben, und diese Schuld soll auf jede Gefahr abgetragen werden. Aber was brachtest du dich selbst so leichtsinnig in die Hände deiner Feinde? — — Was führt dich diesen Abend her?“

„Ralph hieß mich kommen; und wenn Ralph zu Job sagt, er soll in des Königs Audienzzimmer gehn, so geht er.“

„Ralph!“ rief Lionel, und hielt in seinem schnellen Durchschreiten des Zimmers inne. „Und wo ist er?“

„Im alten Waarenhause, und er hat mich geschickt, ich möchte Sie zu ihm kommen heißen — und was Ralph sagt, muß geschehen.“

„Er auch hier! Ist der Mann verwirrt — sollte ihn nicht seine Furcht lehren —“

„Furcht!“ fiel Job mit besonderm Unwillen ein. — „Sie können Ralphen nicht erschrecken!

Die Grenadiere konnten ihn nicht erschrecken, die leichte Infanterie konnte ihn nicht treffen, ob er gleich nichts aß, als ihren Dampf den ganzen Tag lang. — Ralph ist ein rechter Krieger!"

„Und er erwartet mich, sagst du, in dem Logis deiner Mutter?"

„Job weiß nicht, was Logis ist; aber er ist in dem alten Waarenhause."

„So komm denn," sagte Lionel, den Hut nehmend, „laß uns zu ihm gehen — ich muß ihn von den Wirkungen seiner eignen Raschheit retten, wenn es mir auch meine Bestallung kostete!"

Er verließ das Zimmer im Sprechen, und der Einfältige folgte ihm dicht auf dem Fuße, sehr zufrieden, seine Sendung ohne größere Schwierigkeiten vollzogen zu haben.

## Ende des ersten Theils.

Bayerische Staats-Bibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cooper, James Fenimore,

Lionel Lincoln oder die Belagerung von Boston in drei Bänden

Bd.: 1

Leipzig (1825)

P.o.angl. 577 q-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753114-4